

Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst
Band: 25 (2004)

Artikel: Augusta Raurica : Jahresbericht 2003
Autor: Furger, Alex R. / Aitken, Catherine / Benz, Marion
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-395665>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Augusta Raurica. Jahresbericht 2003

Alex R. Furger

(mit Beiträgen von Catherine Aitken, Marion Benz, Sylvia Fünfschilling, Thomas Hufschmid, Rudolf Känel, Karin Kob, Urs Müller, Donald F. Offers, Beat Rütli, Jürg Rychener, Markus Schaub, Margit Scheiblechner, Debora Schmid, Dani Suter und Maya Wartmann)

Zusammenfassung

Das Jahr 2003 in der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA ist von zwei Dingen geprägt: einerseits von einem Schub in der wissenschaftlichen Forschung und andererseits durch den Abschluss jahrelanger Planungsarbeiten für die Zukunft der Römerstadt, ihres Schutzes, ihres Museums, ihres Freilichtgeländes und ihrer Erforschung. Frustrierend und jämmerlich ist hingegen, dass der dringendst notwendige Erweiterungs- oder Neubau des Römermuseums trotz Planungen auch auf kantonaler Ebene keinen Schritt weitergekommen ist. Erfreulich ist auf der anderen Seite festzustellen, dass sich die Fundkonservierung und die Archäologische Denkmalpflege in den letzten zwei Jahren konsolidiert und professionalisiert haben. Somit ist das ganze Römerstadt-Team mit seinen drei Kernaufgaben – Forschen, Erhalten,

Vermitteln – in gut funktionierender Verfassung. Erst im Auf- bzw. Umbau ist die EDV: Die aufwändigen Evaluationen für eine neue Archäologie-Datenbank, eine bessere GIS-Lösung und ein übersichtliches digitales Bildarchiv konnten abgeschlossen, die konkreten Umsetzungen gestartet werden.

Schlüsselwörter

Archäobiologie, Archäologische Forschung, Augst/BL, Datenbanken, Denkmalpflege, Digitalbilder, EDV, Exkursionen, Gesetzgebung, Honigwein (mulsum), Inventarisierungen, Kaiseraugst/AG, Konservierungen, Medien/Presse, Museologie, Museumspädagogik, Naturwissenschaften, Politik, Public Relations, Publikationen, Römische Epoche, Ruinenrestaurierung, Schulen, Schutzmassnahmen, Tierparks.

Schwerpunkte 2003

(Alex R. Furger und Jürg Rychener)

Die Römerstadt erhält den Heimatschutzpreis 2003

Völlig unerwartet erhielt Alex R. Furger im Frühjahr vom Baselbieter Heimatschutz die Anfrage, ob er den Heimatschutz-Vorstand durch Augusta Raurica führen und die Vermittlungsprojekte und Schutzdächer über den römischen Monumenten vorführen sowie die Planungen der Römerstadt erläutern könne. Am 27.05. führten er und Dani Suter die zehn Fachpersonen aus Kunstgeschichte, Denkmalpflege und Architektur durchs Römerstadtgelände und überreichten ihnen die beiden im Vorjahr entstandenen Dossiers «Gesamtplanung für die Römerstadt Augusta Raurica» und «Das Römer-Stadt-Portal. Ein neues Museum für Augusta Raurica»¹.

Einige Monate später kam die Reaktion: Der Baselbieter Heimatschutz hatte «für die Forschung, Erhaltung, Vermittlung und das weitblickende Konzept der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA» unsere Arbeit für seine Prämierung 2003 ausersehen (Abb. 1)! Er lud etwa 40 Gäste, in Absprache mit uns, zur Preisverleihung mit musikalischer Einlage² und zu einem römischen Apéro am 25.10. im Römermuseum Augst ein (Abb. 2)³. Das Grusswort von Parlament und Regierung richtete der neue Landratspräsident Hanspeter Ryser an die Gäste, gefolgt von der Laudatio von Vorstandsmitglied Doris Huggel, die sie mit Unterstützung von Mirjam Brunner (Abb. 2) verfasst hatte (Auszüge):

«Werden vom Baselbieter Heimatschutz normalerweise qualitätvolle Neubauten, sensibel umgenutzte Gebäude, zurückhaltende Restaurierungen, in ihrem gewachsenen Zustand belassene Strassenräume und Ähnliches mehr prämiert, so gilt die heutige Ehrung der Institution Augusta Raurica. Damit prämiieren wir nicht nur Sichtbares, wie Ruinen oder Architektur auf dem weitläufigen Gelände der antiken Stadt, sondern auch die grosse Summe an fachspezifisch-archäologischen, wissenschaftlichen, denkmalpflegerischen und öffentlichkeitswirksamen Leistungen, welche das Team unter der Leitung von Dr. Alex Furger für die Institution seit Jahren unternimmt. Und zu einem ganz grossen Teil gilt die Ehrung für die gut durchdachte, detailbewusste und weitblickende Gesamtplanung. ... Das

1 Eine überarbeitete und redigierte Gesamtschau aller Planungen der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA 2001–2003 ist als Publikation vorgesehen: A. R. Furger (Hrsg.), Dossier Augusta Raurica. Planungen für einen zeitgemässen Forschungs- und Tourismusstandort (Arbeitstitel). Augster Museumsh. 34 (in Vorb.).

2 Die Geschwister Mira und Noëmi Gloor spielten im Flötenduet und Markus Schaub blies das römische *cornu*.

3 Darüber berichteten u. a. Archäologie der Schweiz («Die Römerstadt Augusta Raurica ist am 25. Oktober 2003 für ihre zukunftsweisende Gesamtplanung mit dem diesjährigen Baselbieter Heimatschutzpreis ausgezeichnet worden», Arch. Schweiz 26, 2003/4, 42) und – leider vorschnell und tendenziös – die Basler Zeitung vom 25.10.2003. Es sei auch auf die Homepage des Baselbieter Heimatschutzes verwiesen: <http://www.heimatschutz-bl.ch>.

URKUNDE



Liestal, 25. Oktober 2003

Für den Vorstand

Markus Jermann
Markus Jermann

Abb. 1: Augst, Augusta Raurica. Urkunde des Baselbieter Heimatschutzes zur Prämierung 2003.

Team der Römerstadt hat mit diesem Mehrpartenbetrieb eine herkulische Aufgabe zu lösen. Es hat eine grosse Verantwortung wahrzunehmen, die sich aus den rund 2000 Jahren überlieferter Geschichte im Guten und im weniger Guten ergibt. ... Jegliche Bauprojekte lösen unabdingbar so genannte Notgrabungen aus, die Relikte im Boden werden zerstört und alles kostet sehr viel Geld. Obwohl mittlerweile viel Land weiterer Überbauung entzogen worden ist, ist das Bauen im Ruinengelände leider noch immer möglich. ... Wir haben volles Verständnis für die schwierige Situation der Gemeinde und der Landeigentümer, die sich in ihren entwicklerischen Freiheiten beschnitten sehen. Wir meinen aber, dass gerade die auf einem sehr hoch stehenden qualitativen Niveau betriebene Entwicklung der Römerstadt, die immer mehr Touristen anziehen wird, für die Gemeinde einmalige Chancen bietet, sich ein grosses Stück des Kuchens abzuschneiden. ... Einen Wunsch an die Römerstadt hätten die Architektinnen, Architekten und die Architekturhistorikerinnen des Heimatschutzes noch. Nämlich, dass die bereits angefangene Veränderung des architektonischen Gesamtbildes, welches u. a. der Präsentation und dem Schutz von Ruinen und speziellen Befunden dient, in grösster Zurückhaltung angewandt wird. Wir schätzen kompromisslose Modernität und wohlfeile praktische Lösungen. Die neuen architektonischen Elemente



Abb. 2: Augst, Augusta Raurica. Mirjam Brummer, Vorstandsmitglied des Baselbieter Heimatschutzes, übereicht Alex R. Furger am 25.10.2003 nach der von ihr und Doris Huggel verfassten Laudatio die Urkunde (vgl. Abb. 1).

müssen aber nach unserem Dafürhalten dienend sein, d.h. hinter den römischen Teilen zurücktreten. Sie dürfen sich nicht selbst inszenieren. ...».

Und in seinem Pressespiegel vermerkt der Heimatschutz ergänzend: «Die heutige Leitung der Römerstadt pflegt besonders die Verbindung der Ausgrabungsstätten mit der Natur. Die Uferzonen des Violenbachs, der Ergolz und des Rheins dürfen wir dabei nicht isoliert betrachten. Die sensible Struktur dieser Landschaft möge z. B. auch den Planungsprozess von SALINA-RAURICA beeinflussen. Die lebendige und abwechslungsreiche Vernetzung verschiedener Bereiche verbietet eine schematische und gerade Abgrenzung einzelner Nutzungszonen. Wenn der Heimatschutz 2003 den Heimatschutzpreis Alex R. Furger, Leiter der Römerstadt, überreichte, dann dachte dieser Verein nicht nur an die rücksichtsvolle und umweltfreundliche Pflege des Ausgrabungsgeländes. Augusta Raurica möge als Kultur- und Lebensraum über die Grenzen der Gemeinden und Kantone wirken.»⁴

In seinen Dankesworten meinte Alex R. Furger, dass «just in einem politisch so harten Arbeitsjahr in der Römerstadt [diese] Prämierung erfolgt, ist für mich und all meine Kolleginnen und Kollegen ein grosser Aufsteller, eine Ermutigung und eine Bestätigung für den von uns eingeschlagenen Weg. ... Wir haben von Frau Huggel aber auch gehört, dass der Heimatschutz zum ersten Mal «etwas Unsichtbares» prämiert. In unserer Gesamtplanung vom Mai letzten Jahres geniesst der Schutz des im Boden Erhaltenen absoluten Vorrang in all unseren Arbeiten! Nicht

4 Othmar Birkner in: http://www.heimatschutz-bl.ch/PS24_2.html.

alles soll ausgegraben werden – weder in Notgrabungen noch zur Stillung unseres Forscherdrangs. Auch künftigen Generationen gegenüber sind wir verpflichtet, unsere Geschichte unversehrt zugänglich zu halten. ...».

Konsensschwierigkeiten mit der Gemeinde Augst

Zum Feiern blieb jedoch keine Zeit. Schon tags darauf sandten der Augster Gemeindepräsident Andreas Blank und Gemeindeverwalter Roland Trüssel «an den Landratspräsidenten und Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft» ein Schreiben zum Heimatschutzpreis, allerdings nur auf der Basis eines Zeitungsartikels (Anm. 3) und ohne sich die Festansprachen angehört zu haben. Jedem Regierungsmitglied und dem Parlamentspräsidenten wurde darin zur Kenntnis gebracht, dass «einmal mehr es die Römerstadt Augusta Raurica (RAR) nicht versteht, zu den in diversen Sitzungen und Besprechungen getroffenen Vereinbarungen und erarbeiteten Lösungsansätzen öffentlich zu stehen, geschweige denn, sie in die Tat umzusetzen. ... Im jüngsten, oben erwähnten Zeitungsartikel wird die Möglichkeit zukünftiger Wohnbauten im Oberdorf gänzlich negiert und mit dem Abbruch bestehender Gebäude zum wiederholten Male gedroht⁵. Damit werden sämtliche Arbeiten und Bestrebungen zur einvernehmlichen Zusammenarbeit der letzten Monate, die mit grosser Unterstützung von Regierungsrat und des Amts für Raumplanung vorangetrieben wurden, mit einem Schlag zunichte gemacht. Leider ist dieses Vorgehen der RAR, gemeinsame Vereinbarungen nachträglich zum eigenen Vorteil auszulegen, ... keine neue Erscheinung. Selbst Anordnungen und Aufträge von Regierungsrat und Parlament werden kalt lächelnd ignoriert und nach eigenem Gutdünken uminterpretiert. Die Gemeinde verspürt keinerlei Lust, laufend öffentlich hintergangen und blossgestellt zu werden, um zu erfahren, dass das Gesagte und Zugesicherte nicht effektiv gelebt wird.» Und so weiter ... Was für uns bleibt, ist die Tatsache, dass der Regierungsrat der Römerstadt gegenüber nie auf dieses Schreiben eingetreten ist. Parlamentspräsident Hanspeter Ryser wies die Gemeindebehörde darauf hin, «dass kein Vertreter der Römerstadt eine Aussage betreffend Rückbau von Liegenschaften gemacht hat» und empfahl ihr, doch mit der Leitung der Römerstadt ins Gespräch zu kommen. Unsere Türen jedenfalls sind weit offen.

Abschliessend dürfen wir aber feststellen, dass sich die Zusammenarbeit zwischen dem Augster Gemeinderat und der Römerstadt gegen Ende Jahr wieder versachlicht hat⁶: Mit der «Siedlungsentwicklung durch Bauen über den Ruinen» im Oberdorf (s. unten S. 20 f. Abb. 9) sind wir auf gutem Weg, eine gemeinsame Exkursion nach Kassel hat allen Beteiligten die Machbarkeit solcher Projekte vor Augen geführt (Abb. 3 und unten S. 14 Anm. 20), und die grosse Notgrabung «Olloz» in Insula 27 konnte einvernehmlich und definitiv ins Grabungsprogramm 2004–2006 aufgenommen werden.



Abb. 3: Kassel-Unterneustadt. Sog. «Kritische Rekonstruktion» von gewachsenen urbanen Strukturen mit moderner Architektur auf einer Fläche von etwa 50000 m² (vgl. Anm. 19). Das wiederaufgestandene Stadtquartier liegt parzellen- und strassengenau über den Gebäuden, die am 3. Oktober 1943 einem flächendeckenden Bombenangriff der Alliierten zum Opfer gefallen und kurz danach vollständig planiert worden sind. Kein Haus ist unterkellert. Die Gebäude ruhen auf Betonplatten, die flach auf dem planierten Trümmerschutt von 1943 aufliegen. Die historischen Schichten wurden nur für die Zuleitungen in den alten Strassenfluchten beeinträchtigt.

Das neue Archäologieggesetz tritt in Kraft⁷

Am 1. März 2003 ist das neue Archäologieggesetz des Kantons Basel-Landschaft durch einen Regierungsratsbeschluss in Kraft getreten! Das «Gesetz über den Schutz und die Erforschung von archäologischen Stätten und Objekten»⁸ hat eine lange Geschichte, bevor es – am 17.10. und 11.12. 2002 – im Baselbieter Landrat ausführlich diskutiert, den Bedürfnissen der Region angepasst und schliesslich ohne Gegenstimme verabschiedet wurde.

Nach Neuenburg und Waadt hat jetzt auch der Kanton Basel-Landschaft ein zeitgemässes Archäologieggesetz. Er übernimmt damit eine Vorreiterrolle in der Deutschschweiz und erfüllt das «Europäische Übereinkommen zum Schutz des archäologischen Erbes», die so genannte Konvention von Malta von 1992⁹, vorbildlich.

5 An der Prämierung waren diese Abbruchvorhaben von keiner Seite erwähnt worden.

6 Zu den Koordinationsschwierigkeiten beim Bau der Leitungsgrabungen noch im Sommer/Herbst 2003 s. J. Rychener in: J. Rychener/H. Sütterlin, Ausgrabungen in Augst im Jahre 2003. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 25, 2004, 75–110 bes. 78 f. (in diesem Band).

7 Auszug aus: A. R. Furger, Das neue Archäologieggesetz. Augusta Raurica 2004/1, 2–5 (hier gekürzt und leicht verändert).

8 Abgekürzt ArchG. Siehe http://www.baselland.ch/docs/recht/sgs_7/793.0.htm.

9 http://www.admin.ch/ch/d/st/0_440_5/.

Die vorberatende «Bildungs- und Kulturkommission» des Baselbieter Kantonsparlaments hatte in ihrem Abschlussbericht vom 29.08.2002 festgehalten: «Das vorliegende Archäologiestgesetz stellt die Aktivitäten der kantonalen Fachstellen auf eine rechtsverbindliche Grundlage, verbessert und sichert deren Tätigsein und sorgt für klare Verfahren. Es verursacht dabei weder eine Flut neuer Ausgrabungen, noch löst es einen Kostenschub wegen zusätzlichem Personal oder wegen zusätzlichen Grabungen aus.» Einstimmig beschloss der Landrat am 11.12.2002 das neue Archäologiestgesetz – der Startschuss für die Umsetzung und Bewährungsphase war gegeben!

15 Jahre nach dem «Sicherstellungsprogramm Augusta Raurica», das eine kontinuierliche Ausgrabung des ganzen antiken Stadtzentrums von 1987 bis 2055 (*sic!*) im «Steinler» vorsah, hat der Baselbieter Landrat den neuen Erkenntnissen der Forschung und Denkmalpflege Rechnung getragen: Dank dem neuen Gesetz ist das einmalige Gebiet unserer RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA¹⁰ rechtlich ein für alle Mal unter Schutz gestellt, es soll erhalten und für künftige Generationen bewahrt werden! Dafür hat der Gesetzgeber einen eigenen Artikel verabschiedet: «*Als archäologisches Schutzobjekt gilt insbesondere das Gebiet der ehemaligen Römerstadt Augusta Raurica.*»¹¹

Für uns Archäologen und Archäologinnen ist heute nicht mehr das Ausgraben von Mauern und das Finden von schönen Objekten das höchste Ziel. Es erscheint uns unverantwortlich, weitere Bodenschätze in grossem Stil auszugraben – und dadurch unwiederbringlich zu zerstören! –, bevor nicht unsere schon vorhandenen Geschichtsquellen befragt sind, bevor nicht die Geschichte von Augusta Raurica in einer Synthese des heutigen Wissensstands erarbeitet ist¹².

Der ins Baselbieter Archäologiestgesetz aufgenommene Schutzgedanke ist keine riskante Pioniertat. Er nimmt vielmehr eine internationale Tendenz der modernen Archäologie auf, die dem Befundkontext im Boden einen hohen Stellenwert zumisst und erkannt hat, dass die Ressourcen zur Menschheitsgeschichte nicht vermehrbar sind, sondern in rasendem Tempo verschwinden: durch Hausbau, Erosion, Strassenbau, Meliorationen, natürlichen Zerfall, Landwirtschaft usw. Man schätzt, dass ein Grossteil der archäologischen Zeugnisse auf diese Weise unerkannt und undokumentiert zerstört werden und dass nur ein Bruchteil überhaupt die Chance hat, entdeckt und durch Fachleute untersucht zu werden.

Das antike Stadtareal von Augusta Raurica gehört heute, soweit es nicht Wohnhäuser, Strassen, Schulhaus und dergleichen betrifft, grösstenteils dem Kanton. Die öffentliche Hand hat viel in diese schützenswerten Areale investiert, sie aber über Pachtverträge lediglich landwirtschaftlich genutzt. Die in den letzten 70 Jahren praktizierten Notgrabungen für Einfamilienhäuser waren eine Notlösung; ihre Fortsetzung wäre deshalb kurzsichtig und grundfalsch. Wir wollen jedoch kein totes, brachliegendes Denkmal, sondern eines, das der heutigen Bevölkerung dient! Das

öffentliche Kapital, das in Landkäufe investiert wurde, muss nicht einzig durch Baumassnahmen eine Rendite abwerfen. Auch ein attraktiv gestaltetes archäologisches Freilichtmuseum vermag eine beträchtliche Eigenwirtschaftlichkeit zu erzielen. Das Potenzial des Tourismus für das lokale Gewerbe, die (Gast-)Wirtschaft, den Stellenmarkt und die Gemeinden ist hierzulande – auch in Augst und Kaiseraugst – noch kaum erkannt.

Das neue Archäologiestgesetz will nicht die gesellschaftlichen Entwicklungen behindern. Es legt vielmehr die Rahmenbedingungen fest, die sowohl für die kantonalen archäologischen Fachstellen als auch für die Grundbesitzer, die Baumeister und die Gemeindebehörden verbindlich sind. So ist für das ganze Kantonsgebiet klar geregelt, wie die Kantonsarchäologie vor und während Bauarbeiten intervenieren kann, welches die Rechte und Informationsmöglichkeiten der Bauherren sind und wie bereits bekannte «ortsfeste archäologische Stätten und Zonen» zonenrechtlich als Schutzobjekte im Sinn des Gesetzes auszuweisen sind. Das neue Gesetz garantiert, dass archäologische Untersuchungen in Absprache mit den Bewirtschaftern und Bewirtschafterinnen innert nützlicher Frist durchgeführt werden. Auch den Gemeindeverwaltungen steht, gerade auch bei der Planung von Tiefbauten wie Strassen und Leitungserneuerungen, eine rechtliche Grundlage für eine bessere zeitliche – und damit auch finanzielle – Planung zur Verfügung. Die landwirtschaftliche Nutzung ist im Rahmen der Fruchtfolgebewirtschaftung weiterhin gestattet.

Wichtig zu wissen ist sicher auch, dass *das Suchen* von Fundobjekten bei den Ausgrabungen und auf den Feldern jetzt im ganzen Kantonsgebiet strikte verboten ist. Das Archäologiestgesetz untersagt ausdrücklich auch das Verwenden von *Metalldetektoren*, die man bisweilen in den Händen von Hobbyräubern auf den Augster Äckern beobachten konnte. Ausserdem schützt es die einzigartigen Ruinen von Augst und Kaiseraugst vor Vandalismus. Mutwillige Zerstörungen werden mit Geldstrafen bis zu 100 000 Franken geahndet.

Noch in Arbeit ist die «Verordnung Augusta Raurica», die das Gesetz in Details ergänzt und den schützenswerten antiken Stadtperimeter von Augusta Raurica parzellengenau definiert. Sie wurde im Berichtsjahr zusammen mit Katharina Zumthor, Leiterin des Rechtsdiensts der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion, und unter Mithilfe

10 Zur Fundstelle Augst, zur Gesamtplanung der Römerstadt Augusta Raurica und zum Archäologiestgesetz BL siehe auch C. Dunning, Die Archäologie im Raumordnungsverfahren: Schweizerische Beispiele. Arch. Nachrbl. 8, 2003/2, 203–298 bes. 207.

11 ArchG § 4 Abs. 3.

12 Die einzige Ausnahme, die wir uns neben den Notgrabungen in Sachen Feldarbeit erlauben, sind die Publikums- und Schulgrabungen, die an der Peripherie der römischen Stadt veranstaltet werden und von denen eine breite Öffentlichkeit profitiert (vgl. unten S. 32–34 Abb. 26).

von Jürgen Fritsch entworfen. Pendant ist die Einarbeitung der verschiedenen Stellungnahmen aus den von uns angefragten Direktionen¹³.

Das neue Gesetz verpflichtet die kantonale Fachstelle auch, Ergebnisse archäologischer Untersuchungen, an denen ein öffentliches Interesse besteht, innert angemessener Frist zu publizieren. Zudem muss sie für die fachgerechte Konservierung oder Restaurierung kantonseigener archäologischer Stätten sorgen, und sie unterstützt die Bemühungen, archäologische Stätten zu erhalten, die nicht dem Kanton gehören, sei es durch Beratungen, Arbeitsleitungen oder durch finanzielle Beiträge.

Wir bringen es so auf den Punkt: Das Archäologiegesetz stellt die Wahrnehmung einer wichtigen Staatsaufgabe – die Bewahrung und Erforschung des geschichtlichen Erbes im Boden – auf eine verlässliche gesetzliche Grundlage. Das Gesetz ist in seinen Formulierungen ein eigentliches Bekenntnis zu dieser Aufgabe. Die breite Unterstützung, die das Gesetz im Kantonsparlament gefunden hat, zeigt, dass der Pflege, Erhaltung und Erforschung der Bodenzugnisse heute der gleiche Stellenwert beigemessen wird wie anderen Staatsaufgaben. Mit dem nun gültigen Gesetz wird einerseits die Tätigkeit der Archäologie geregelt; es bietet andererseits den Grundbesitzern eine verbindliche rechtliche Basis für die Wahrnehmung ihrer Nutzungsinteressen. Rechtssicherheit für *beide* Seiten ist also durchaus ein Anliegen des Gesetzes!

Ein Blick zurück und einer nach vorne

Nach vierzehn Jahren ging Ende Juni die Regierungszeit von *Regierungsrat Peter Schmid* als Vorsteher der «alten» Erziehungs- und Kulturdirektion des Kantons Basel-Landschaft zu Ende. Für die RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA war dies eine fruchtbare Zeit, in der die Kultur einen erfreulich gefestigten Stand und klare Linien in der kantonalen Politik und Verwaltung gewann. Peter Schmid hat unsere Arbeit zunehmend geschätzt und gewürdigt. Einerseits nach aussen in zahlreichen Ansprachen und Eröffnungsreden¹⁴, andererseits nach innen – gegenüber der Leitung und dem Team der Römerstadt, innerhalb der Direktion und kantonalen Verwaltung sowie mit Nachdruck auch im Regierungsrat. So schrieb er dem RAR-Team bzw. Alex R. Furger zum Beispiel «Einmal mehr bin ich sehr beeindruckt über die geleistete Forschungsarbeit und die skizzierten Ergebnisse.» (13.11.2000), «Sie haben zwei überaus anstrengende Wochenenden hinter sich! Sowohl am Fest von Basel wie auch am Römerfest hinterliess die Römerstadt Augusta Raurica beim überaus zahlreichen erschienenen Publikum einen hervorragenden Eindruck.» (27.08.2001), «Die Römerstadt ... steht als das vielleicht prominenteste Kulturgut des Kantons Basel-Landschaft da. ... [Die RAR-Geschäftsleitung und die] Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen mit grossem, generösem Einsatz für die stete Präsenz von Augusta Raurica auf den verschiedenen

Traktandenlisten, in den Fachorganen und in den Medien.» (22.10.2002), «Einmal mehr wurde mir bewusst, wie wichtig solche informative und interessante Führungen durch die Römerstadt für die politische Unterstützung sind.» (20.05.2003).

Per 01.07. übernahm der kurz zuvor gewählte *Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli* sein Amt als Vorsteher der inzwischen umbenannten Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion auf. Wir lernten unseren neuen Chef erstmals näher kennen, als er der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA am 23.07. seinen Antrittsbesuch abstattete (begleitet von den beiden Generalsekretären Martin Leuenberger und Thomas Rutishauser). Das dreistündige erste Treffen war von grossem Interesse und Offenheit geprägt. Nach einer gerafften Besichtigung der Publikumsgrabung, des Aussendepots im Schwarzacker und der Fundinventarisierung und einigen persönlichen Begegnungen mit Mitarbeitenden der Römerstadt thematisierten die Mitglieder der Geschäftsleitung ihm gegenüber die wichtigsten aktuellen Geschäfte und Projekte.

Bereits nach wenigen Monaten im Amt unterstützte uns Regierungsrat U. Wüthrich-Pelloli anlässlich zweier herausragender Ereignisse: Im Hinblick auf unsere Bewerbung beim Schweizerischen Nationalfonds für einen Nationalen Forschungsschwerpunkt brachte er am 02.12. einen entsprechenden Regierungsratsbeschluss durch, und am 12.01.2004 stellte er uns einen «Letter of support of the Home Institution» bzw. ein Unterstützungsschreiben der Heiminstitution aus (s. unten S. 41). Und am 27.11.2003 trat er am Festakt zur Ausstellungseröffnung DER SCHATZ in der Kaiseraugster Turnhalle auf. Er stellt bei seiner Ansprache u. a. fest (Abb. 50): «Ich habe klargestellt, dass es ausserordentliche Anstrengungen braucht, damit die Kulturpolitik nicht zum zweitrangigen Geschäft mutiert, damit die Rolle der Kunst und Kunschtchaffenden in der Gesellschaft nicht marginalisiert und diffamiert wird. Gerne sage ich auch heute in aller Deutlichkeit, dass es für die Zukunftssicherung unseres attraktiven Lebensraums und unseres erfolgreichen Wirtschaftsstandorts nicht drastische Schnitte, sondern kühne Schritte braucht. Wenn wir die einzigartige Chance, die Römerstadt Augusta Raurica nicht einfach als Aufwandsposten verwalten, sondern als Anziehungs- und Treffpunkt nutzen und verwerten wollen, dürfen unsere Projekte nicht Planspiele und Utopien bleiben» (ausführlich unten S. 62 f. mit Abb. 50).

13 Wir danken an dieser Stelle Hans-Georg Bächtold vom Amt für Raumplanung, Markus Stöcklin vom Rechtsdienst der Bau- und Umweltschutzdirektion und Werner Mahrer vom Landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain in Sissach für ihre ausführlichen Vorvernehmlassungen.

14 Eine kleine Auswahl seiner brillanten Reden aus dem Zeitraum 1988–2003 sind zu seinem Rücktritt publiziert worden: P. Schmid (M. Leuenberger/R. Salathé Hrsg.), Es gilt das gesprochene Wort (Basel 2003).

Personal und Administration

(Dani Suter und Alex R. Furger)

Change Management in der Römerstadt

Die RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA ist heute eine sehr lebendige Institution. In allen wichtigen Geschäftsbereichen verfolgen wir konsequent die laufenden Entwicklungen im Umfeld und passen unsere Dienstleistungen dementsprechend an. Auch überprüfen wir intern unsere Arbeitsprozesse, damit wir unsere Aufgaben effizient und effektiv erbringen können. Die Grundsätze der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung sind uns nicht nur bekannt, wir bekennen uns dazu und richten unsere Führungsarbeit auch entsprechend aus.

Ein stetiger Wandel, eine dynamische Weiterentwicklung auf allen Ebenen und eine Zeit, in der sich Werte rasch verändern, birgt auch die Gefahr, dass man die wesentlichen Aufgaben aus den Augen verliert. Diese Erkenntnis führte die Abteilungsleiter der Römerstadt zu einer zweitägigen Klausurtagung am 03. und 04.03. in das Kurzentrum Bad Ramsach nach Läuelfingen (Abb. 4). In diesen zwei Tagen wurde ein für die Römerstadt gültiges Führungsmodell entwickelt. Basis dieses Führungsmodells ist ein laufender Change-Management-Ansatz, der die Module «Strategie», «Struktur», «Kultur» und «Systeme» miteinander verbindet. Im Rahmen des so entwickelten Führungsmodells wurde eine *Grundstrategie* der Römerstadt verabschiedet, die die strategischen Ziele für unsere Geschäfts-Kernbereiche «Forschen – Erhalten – Vermitteln» enthält. Gleichzeitig wurden auch Vorgaben für die Anpassung unserer Unternehmensstrukturen beschlossen.



Abb. 4: Läuelfingen BL, Kurzentrum Bad Ramsach. An der zweitägigen Klausur der Römerstadt-Geschäftsleitung am 03./04.03.2003 wurden in erster Linie die Organisationsstrukturen und die Zielsetzungen diskutiert und definiert. Dani Suter, Abteilungsleiter Zentrale Dienste und Kaufmännischer Leiter der Römerstadt, erläutert den Kollegen Marketingaspekte und Strukturbezüge wie Grundstrategie und Change Management.

Neue Strukturen

Am 03.04. haben wir dann das ganze Team über die Beschlüsse von Bad Ramsach und die veränderten Strukturen informiert, die «Bereiche», «Komitees» und «Foren» erläutert und die Bereichsleiterinnen und -leiter vorgestellt:

Forschen:

- Debora Schmid ist fortan die *Forschungskordinatorin* der Römerstadt und leitet das Forschungskomitee¹⁵ und das Forschungsforum¹⁶.

Erhalten:

- Maya Wartmann ist Bereichsleiterin «Fundrestaurierung» in der «Abteilung Restaurierungen und Technischer Dienst» (und Stellvertreterin von Abteilungsleiter Donald F. Offers).
- Andreas Thommen ist Bereichsleiter «Technischer Dienst» in der «Abteilung Restaurierungen und Technischer Dienst» (Abb. 5; s. auch unten).

Vermitteln:

- Catherine Aitken ist Bereichsleiterin «Vermittlung» in der Abteilung «Römermuseum Augst» (und neu auch Stellvertreterin von Abteilungsleiter Beat Rütli).

Als übergeordneten Bereich, der alle Abteilungen abdecken muss, haben wir die «Public Relations» definiert. Er ist in der Abteilung «Zentrale Dienste» organisiert; Bereichsleiterin ist Karin Kob.

Die im neuen Organigramm ebenfalls vorgesehenen Bereichsleitungen «Grabungsarchiv», «Fundinventar», «Wissenschaftliche EDV-Koordination» und «Gästedienst» sollen später definiert werden.

Neben diesen Bereichsleitungen – mit jeweils kleinen unterstellten Arbeitsgruppen – hat die Geschäftsleitung¹⁷ der Römerstadt in den letzten Jahren auch zahlreiche Verantwortlichkeiten definiert, die jeweils einer Person unterliegen. Dies betrifft zum Beispiel Margit Scheiblechner (Eventmanagerin, Verantwortliche Römerfest), Maria-Luisa Fernández (Fundröntgen), Thomas Vogelsperger (EDV-Support), Dorli Felber (Rechnungswesen), Marko Bahrke (Gästedienst), Andreas Blatter («Römischer» Haustierpark)

15 Mitglieder: Debora Schmid (Vorsitz), Sandra Ammann, Alex R. Furger, Markus Peter, Jürg Rychener und Regula Schatzmann.

16 Alle 16 in der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA tätigen Archäologinnen und Archäologen.

17 Alex R. Furger (Vorsitz; Stellvertreter: Dani Suter) und alle Abteilungsleiter: Dani Suter (Zentrale Dienste), Jürg Rychener (Ausgrabungen Augst/Kaiser-Augst; Stellvertreter: Hans Sütterlin), Beat Rütli (Römermuseum Augst; Stellvertreterin: Catherine Aitken), Donald F. Offers (Restaurierungen und Technischer Dienst; Stellvertreterin: Maya Wartmann) und Urs Müller (Ausgrabungen Kaiser-Augst).

usw. Grossen Nachholbedarf haben wir noch bei den spezialisierten EDV-Anwendungen: Wir beabsichtigen, in den nächsten Jahren für jedes in der archäologischen Forschung und Dokumentation bei uns eingesetzte Spezialprogramm (z. B. IMDAS-Pro¹⁸, Bildbearbeitung, Geographisches Informationssystem, Zeichnen, 3-D-Rekonstruktionen usw.) einen oder eine Superuser/-in zu bestimmen und entsprechend weiterzubilden, damit das entsprechende Know-how bei einer definierten und verantwortlichen «best-in-team»-Person konzentriert ist und von den Kollegen auch genutzt werden kann.

Personal

Herzliche Gratulation!

Im Jahr 2003 durften mehrere hoch geschätzte «Urgesteine» der Römerstadt ein Dienstjubiläum feiern. 25 Jahre feierten unsere Restauratorin Christine Pugin, die Grabungsfotografin Germaine Sandoz sowie der Leiter der Publikumsgrabungen Markus Schaub. Offizielle 20 Jahre feierte unser Numismatiker Markus Peter, der allerdings schon während seiner Jugendzeit die Münzbestimmungen in Augusta Raurica betreute.

Personal der einzelnen Abteilungen

Abteilung Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst (AAK): Die Grabungsarbeiten erforderten eine Verstärkung des archäologischen Stabs der Abteilung mit Hans-Peter Bauhofer (Grabungstechniker), Constant Clareboets, Stefan Bieri (Zeichner) und Germaine Sandoz (Fotografin) durch Barbara Pfäffli (seit 03.04. als örtliche Grabungsleiterin tätig) und Zsuzsanna Pál (Zeichnerin). Als Ausgräber fungierten während der Leitungsgrabungen Antonio de Matos Cruz und Manuel Fernandes Vieira. Dank des trockenen Sommers konnten die Grabungsarbeiten dieses Jahr weitgehend unbehindert vom Wetter abgewickelt werden. Der Abteilungsleiter Jürg Rychener dankt allen Mitarbeitern/-innen des vergangenen Jahrs für ihren Einsatz unter zum Teil doch recht erschwerten Bedingungen in den engen Leitungsgräben (s. unten mit Anm. 102). Im März hat sich unser bisheriger Ausgrabungsarbeiter Walter Rudin (Abb. 5, hinten Mitte) auf eigenen Wunsch in den Technischen Dienst der Römerstadt (Abteilung Restaurierungen und Technischer Dienst) versetzen lassen. Wir danken ihm für seinen Einsatz in unserer Abteilung im Lauf der vergangenen drei Jahre. Die Abteilung Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst wird sich bis auf weiteres ohne dauernd angestellten Ausgräber behelfen.

Abteilung Römermuseum Augst (RMA): Unsere langjährige Verantwortliche für das Kaiseraugster Fundinventar, Verena Vogel Müller, ging auf Ende August in Pension. Es freut uns sehr, dass sie weiterhin ehrenamtlich für uns und bei uns arbeitet und sich auf die wissenschaftliche Begleitung von Forschungsprojekten konzentrieren will. So übernimmt sie gegenwärtig alle nötigen Verbindungen



Abb. 5: Augst, Augusta Raurica. Das Team des neu formierten «Technischen Diensts» innerhalb der Abteilung «Restaurierungen und Technischer Dienst» (von links nach rechts, hinten): Selman Hysenaj, Walter Rudin, Andreas Thommen, (vorne) Ernst Eigensatz, Sabine Wyss, Andreas Blatter, Tobias Däscher und Zivildienstleistender Pascal Jäger. Nicht im Bild: Abteilungsleiter Donald F. Offers.

und Abklärungen zwischen unserem Fundinventar und den externen Spezialisten/-innen Gaële Féret und Richard Sylvestre (Lausanne; «Les graffites sur céramique d'Augusta Raurica») sowie Brenda Dickinson (Leeds/GB; Töpferstempel auf Terra Sigillata). Ihre Nachfolge in der Fundinventarisierung hat die Archäologin Sandra Ammann angetreten. Alfred Neukom stellte seine ehrenamtlichen Dienste während mehrerer Jahre der Römerstadt zur Verfügung und trat auf Jahresende als Altersgründen zurück. Für seine Mithilfe beim elektronischen Inventar und im Bildarchiv möchten wir ihm herzlich danken. Der Physiker Dominik Argast leistete vom 03.11. bis 19.12. seinen Zivildiensteinsatz in der Römerstadt, indem er über tausend Museumsfotos unterschiedlichsten Inhalts mit Hilfe von Ursi Schild und Alex R. Furger ordnete und für die EDV-Registrierung im Museumsarchiv vorbereitete. Für verschiedene Forschungsprojekte stand, wie schon im Vorjahr, als wissenschaftlicher Zeichner Michael Vock zur Verfügung, zuerst wieder als Zivildienstleistender und danach mit einer befristeten Anstellung.

Abteilung Restaurierungen und Technischer Dienst (RTD): Besonders einschneidend für das Team war die Neuformierung des «Technischen Diensts» (TD) innerhalb der Abteilung «Restaurierungen und Technischer Dienst» (Abb. 5): Am 01.05 wurde der vormalige Museumshauswart Andreas Thommen der neue Bereichsleiter des Technischen Diensts. Gleichzeitig wechselte Sabine Wyss vom ehemaligen Mu-

18 Unsere neue Archäologiedatenbank der Firma Joanneum Research in Graz, Ersatz für die alte Oracle-Datenbank MICRO-RAURICA (dazu ausführlich unten S. 16 f.).

seumshausdienst in den neuen TD und bekleidet dort den allgemeinen Reinigungs- und Schliessdienst. Ebenfalls am 01.05. bekam Ernst Eigensatz eine Anstellung durch den Kanton und bekleidet im TD interimistisch die Technischen Anlagen und Geräte. Am 01.06. wurde das Team verstärkt durch Andreas Blatter, ebenfalls im TD, verantwortlich für den «Römischen» Haustierpark. Er ersetzte die temporären Mitarbeiter Jakob Zeller und Niklaus Brogli, denen wir an dieser Stelle für ihren Einsatz in der schwierigen Übergangszeit in den letzten zwei Jahren sehr danken möchten. Wie oben erwähnt, wechselte Walter Rudin am 01.10. von den «Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst» zur Abteilung RTD; ihm obliegt die allgemeine Betreuung der Grünflächen. Von 13.05. bis 31.08. hat uns unser treuer Saisonmitarbeiter Avelino de Matos Cruz in der Ruinenrestaurierung und im Technischen Dienst unterstützt. Durch zwei Pensumreduktionen im Restauratorinnenteam wurden 50 Stellenprozente frei. Die so ermöglichte Halbtagsstelle wurde ab 03.06. von Daniela Wild als Probezeit und ab 01.01.2004 definitiv eingenommen. Christine Pugin, unsere dienstälteste treue Seele in der Fundrestaurierung, konnte am 01.01.2003 ihr 25-Jahre-Dienstjubiläum in der Römerstadt feiern.

Zivildienstleistende im Technischen Dienst: Von 02.02. bis Ende Jahr haben sechs Zivildienstleistende den Technischen Dienst mit diversen Arbeiten unterstützt, meist im Freilichtgelände: Hannes Felber (02.04.–31.07.2003); Simon König (14.07.–10.09.2003); Fabrizio Storelli (07.07.–03.11.2003); Dominic Erny (01.09.–31.12.2003); Pascal Jäger (15.09.2003–12.01.2004) und Rafael Sonderegger (21.07.2003–31.01.2004).

Abteilung Zentrale Dienste (ZD): Im Januar endete das Ausbildungshalbjahr von Mediha Mustafic. Sie wurde abgelöst durch Christina Hadaoui. Beide konnten im Juli 2003 den KV-Lehrabschluss erfolgreich abschliessen. Für die Vorbereitungen des Römerfestes konnten wir Christina Hadaoui bis zum 31.10. für rund drei Monate befristet anstellen. Im Sommer begrüsst wir mit Silvan Gloor einen weiteren KV-Lehrling in unserem Sekretariat. Für die Etablierung des Gästeservice der Römerstadt zeichnet ab Mitte Jahr Marko Bahrke verantwortlich. Seine Aufgaben wurden entsprechend neu definiert. Gleichzeitig begann er eine Ausbildung an der Höheren Fachschule für Tourismus Graubünden als «Gästebetreuer» bzw. neu «Tourismusassistent». Per 01.11. konnte nun auch Pia Degen definitiv zusätzliche Aufgaben im Gästeservice übernehmen. Als neuer Koordinator und Ansprechperson der ehrenamtlichen Aufsicht im Museum dürfen wir seit Herbst auf die ehrenamtliche Unterstützung von Wieland Peukert zählen.

Wissenschaftliche Mandate und Expertisen

Alex R. Furger (Leiter Römerstadt): Mitglied des Schweizerischen Verbands der Kantonsarchäologen VSK; Mitglied der

«Commission scientifique pour Aventicum»; Korrespondierendes Mitglied der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts. Zudem folgte Alex R. Furger am 28.02. einer Einladung von Ethnologe Christian Kaufmann, Bundesdelegierten in der Kommission des Afghanistanmuseums, nach Bubendorf BL, um mit Museumsleiter Paul Bucherer und Stiftungsratspräsident Albert Stahel museologische und Kulturgüter relevante Aspekte der dortigen Sammlungen zu erörtern.

Beat Rütli (Abteilungsleiter Römermuseum): Mitglied des Kuratoriums «Corpus Signorum Imperii Romani» (CSIR) der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW); Mitglied der Fachgruppe Kulturprojekte, «kulturelles.bl» (zukünftige Bespielung des römischen Theaters in Augst); Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Grossen Landesausstellung in Baden-Württemberg IMPERIUM ROMANUM, Römer, Christen, Alamannen – Die Spätantike am Oberrhein, in Karlsruhe (2005–2006). B. Rütli war auch «Begleitperson» von Rolf Sternitzke, Augst, bei dessen Diplomarbeit an der Höheren Fachprüfung zum «eidg. dipl. Malermeister» des Schweizerischen Maler- und Gipserunternehmer-Verbands (SMGV) mit dem Thema: «Renovation des römischen Wohn- und Geschäftshauses im Römermuseum Augst». Rolf Sternitzke war massgeblich an der neuen «römischen» Bemalung der Räume im 2000–2001 renovierten Römerhaus beteiligt gewesen und wählte deshalb dieses Thema für seine Diplomarbeit. Für die ausgezeichnete Arbeit und die glänzend bestandene Prüfung zum Malermeister gratuliert ihm die Geschäftsleitung der Römerstadt ganz herzlich.

Dani Suter (Kaufmännischer Leiter Römerstadt): Mitglied der Fachkommission des Oberrheinischen Museumspasses; Vorstandsmitglied von Baselland Tourismus; Mitglied der Programmkommission Liestal, Volkshochschule beider Basel.

Markus Peter (Numismatiker Römermuseum): Präsident der Kommission für Fundmünzen der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW); Vizepräsident der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft (SNG); Vorstandsmitglied des Circulus Numismaticus Basiliensis; Ko-Redaktor der Schweizerischen Numismatischen Rundschau; Bearbeiter von Fundmünzen aus Petra (Jordanien; Archäologisches Seminar, Universität Basel) sowie von Fundmünzen aus Rheinfelden (Kantonsarchäologie Aargau).

Debora Schmid (wissenschaftliche Mitarbeiterin, Depotverantwortliche Römermuseum): Vorstandsmitglied der «Arbeitsgemeinschaft für die provinzial-römische Forschung in der Schweiz» (ARS).

Sylvia Fünfschilling (wissenschaftliche Mitarbeiterin, Registrarin Römermuseum): Mitglied des Exekutivkomitees der «Association Internationale pour l'Histoire du Verre» (AIHV); Präsidentin *Instrumentum* Schweiz.

Thomas Hufschmid (Archäologischer Leiter der Theatersanierung): Experte bei der Sanierung des römischen Theaters von Lillebonne (Dép. Seine-Maritime/F), Mitglied

des «Comité de pilotage» und des «Comité scientifique»; Konsulententätigkeit bei der Sanierung der mittelalterlichen Burgruine Farnsburg, Kanton Basel-Landschaft (Leitung Michael Schmaedecke).

Ines Horisberger-Matter (Technische Leiterin der Theatersanierung): Konsulententätigkeit bei der Sanierung der mittelalterlichen Burgruine Farnsburg, Kanton Basel-Landschaft (Leitung M. Schmaedecke).

Weiterbildung, interne Tagungen und Arbeiten in auswärtigen Gremien

Es ist in den letzten Jahren zur geschätzten Gewohnheit geworden, dass sich alle Verantwortungsträger/-innen der Monumentenrestaurierung, Freilichtmuseumsgestaltung und Vermittlung der Römerstadt im Frühjahr zu einem ganztägigen gemeinsamen *Rundgang durch das Gelände* einfinden, um vor Ort über den Zustand der Anlagen, das Besucherverhalten, die Prioritäten der Massnahmen usw. zu diskutieren. Am 24.04. waren Kaiseraugst (im Hinblick auf die zahlreichen Silberschatz-Events dieses Jahrs), das Grienmattheiligtum und das Amphitheater die Schwerpunkte, und erstmals waren auch Andreas Thommen als Leiter unseres Technischen Diensts und Marko Bahrke vom Gästeservice dabei.

Folgende Weiterbildungen und Beratungen haben Mitarbeitende der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA 2003 besucht bzw. erteilt:

- 10.–12.01.: Arbeitstagung zu Forschungsperspektiven in Augusta Raurica in Aha-Schluchsee/D (Markus Peter, Jürg Rychener, Debora Schmid und Regula Schatzmann).
- 16.01.: Arbeitskreis Münzhortfunde der Schweiz, Schweizerisches Landesmuseum, Zürich (Markus Peter).
- 12.02.: Weiterbildung Röntgen: Vortragsbesuch in Basel: «Einsatz der Radiologie bei der Polizei», organisiert durch IMAMED, Radiologie Nordwest, Basel (Maria-Luisa Fernández und Maya Wartmann).
- 19.02.: Das Forschungsforum¹⁹ diskutiert und redigiert das 39-seitige Konzeptpapier «Forschungswerkstatt zur Stadtgeschichte», das Markus Peter, Jürg Rychener, Regula Schatzmann und Debora Schmid 2001–2003 im Auftrag der Römerstadt erarbeitet hatten und die darauf basierende 6-seitige populäre Zusammenfassung, die Marion Benz in unserem Auftrag zusammengestellt hat (16 Archäologinnen und Archäologen des RAR-Forschungsforums; vgl. unten S. 39 und 46–49).
- 25.02. und Einzeltage Mai–August: Kurs «Führungsseminar 1» (insgesamt 13 Tage an verschiedenen Orten), organisiert durch das Personalamt BL (Jürg Rychener).
- 25.02.: Kurs «Wirkungsorientierte Verwaltungsführung (WoV)» in Sissach, organisiert durch das Personalamt BL (Maya Wartmann).
- 03./04.03.: Klausur der Geschäftsleitung auf Bad Ramsach (Alex R. Furger, Urs Müller, Donald F. Offers, Beat Rütli, Jürg Rychener und Dani Suter; s. oben mit Abb. 4).
- 10.03.: Internationale Tourismus-Börse, Berlin, Arbeitsbesuch und Gedankenaustausch mit Schweiz Tourismus, Basel Tourismus und den Museumsdiensten Basel (Dani Suter).
- 12.03.: Arbeitstreffen zur Zusammenarbeit der Römermuseen der Schweiz mit Anne Hochuli-Gysel, Avenches, und René Hänggi, Brugg, in Bern (Beat Rütli).
- 18.03.: Informationsaustausch zur Konservierung von römischen und mittelalterlichen Ruinen mit Michael Schmaedecke und Heinz Stebler von der Kantonsarchäologie Basel-Landschaft (Ines Horisberger-Matter, Thomas Hufschmid und Donald F. Offers).
- April–Sept.: Kurs «Führungsseminar 1» (insgesamt 13 Tage an verschiedenen Orten), organisiert durch das Personalamt BL (Maya Wartmann).
- 03.04.: Orientierungsversammlung für die ganze RAR-Belegschaft im Auditorium der Römerstiftung Dr. René Clavel auf Kastelen zu den Ergebnissen aus der Klausur der Römerstadt-Geschäftsleitung am 03./04.03. in Bad Ramsach; Vorstellung der neu definierten «Bereiche», «Komitees» und «Foren» (Alex R. Furger und alle Abteilungsleiter; siehe ausführlich oben S. 10 mit Abb. 4).
- 11.04.: «Geborgene Ruinen oder ruinierte Burgen?», im Rahmen des Kolloquiumszyklus der ICOMOS «Die Burg – Umgang mit dem Baudenkmal. Konservieren, konstruieren oder konsumieren?» (Donald F. Offers).
- 24.04.: (s. auch oben) Monumenten-Rundgang durch die Römerstadt, genereller Gedankenaustausch, Planung Visualisierung des Freilichtmuseums (Catherine Aitken, Marko Bahrke, Alex R. Furger, Urs Müller, Donald F. Offers, Beat Rütli, Jürg Rychener, Markus Schaub, Dani Suter und Andreas Thommen).
- 25.04.: «Reisst den Steinhauften ab!», im Rahmen des Kolloquiumszyklus der ICOMOS «Die Burg – Umgang mit dem Baudenkmal. Konservieren, konstruieren oder konsumieren?» (Donald F. Offers).
- 09.05.: «Konservierung von dachlosen Bauten», im Rahmen des Kolloquiumszyklus der ICOMOS «Die Burg – Umgang mit dem Baudenkmal. Konservieren, konstruieren oder konsumieren?» (Donald F. Offers).
- 23.05.: GIS/PARZIS-Einführung, organisiert vom kantonalen Vermessungs- und Meliorationsamt in Liestal (Donald F. Offers).
- 27.05.: Beratung zur Wandverputz-Restaurierung auf der Farnsburg (Gemeinden Buus/Ormalingen/Hemmiken) mit Michael Schmaedecke von der Kantonsarchäologie Basel-Landschaft (Donald F. Offers, Ines Horisberger-Matter und Thomas Hufschmid).
- Juni: In kleinen Workshops führt Marina Knell im Auftrag der Direktionsinformatik das Römerstadt-Team in Windows-XP ein und steht für individuelle Fragen zur Verfügung (alle Office-Anwender/-innen).
- 02.06.: Hearing zur «Wahrnehmung der Archäologischen Bodenforschung [Basel-Stadt] in der Öffentlichkeit», mit 18 Teilnehmenden aus Politik, Verwaltung, Universität, Stiftungen, Museen und Kultur, organisiert von Guido Lassau (Teilnehmer Alex R. Furger).
- 10.–12.06.: Tagung des West- und Süddeutschen Verbands für Alttertumsforschung in Ingolstadt/D (Debora Schmid [mit Vortrag]).
- 14.06.: Jahresversammlung der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) in Bern (Markus Peter).
- 24.06.: Referat von Andi Fischer vor dem Forschungsforum über seine Basler Lizentiatsarbeit zu den römischen Glasmanufakturen in Kaiseraugst-Äussere Reben (16 RAR-Archäologen und -Archäologinnen).
- 30.06.: Führung durch die (alte) Ausstellung «Dienstag z. B.» im Römermuseum zu den drei Themen «Götter, Geld und Gaumenfreuden» für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Römerstadt (Markus Peter und Debora Schmid).
- 01.07.: Grabungsbesichtigungen in Windisch, geführt von Thomas Pauli-Gabi und Jürgen Trumm (Markus Peter und Debora Schmid).
- 02.07.: Führung von Pascal Favre durch die Ausstellung «Das Wildschwein» und Vortrag von Roland Leuenberger «Das Depot – eine Gefahr für die Objekte?» im Kantonmuseum Liestal (RAR-Restauratorinnenteam).
- 15.07.: Beratung der Kantonsarchäologie Aargau (Thomas Pauli-Gabi) über Möglichkeiten einer Restaurierung/Rekonstruktion der neu entdeckten Wirtschaftsräume eines Offiziershauses in Windisch-Vindonissa (Donald F. Offers).

¹⁹ Zum Forschungsforum und Forschungskomitee siehe oben S. 10.

- 24.07.: Erste Exkursion nach Biesheim im Elsass auf die römischen Ausgrabungen mit Führung durch Caty Schucany und Peter-A. Schwarz (Alex R. Furger, Regula Schatzmann und Verena Vogel Müller).
- Ab August: Erstes Modul «Empfang» der zweijährigen Ausbildung zum «Gästekbetreuer» (bzw. neu «Tourismusassistenten») an der Höheren Fachschule für Tourismus Graubünden, organisiert vom Schweizer Tourismus-Verband (Marko Bahrke).
- 01.08.: Zweite Exkursion nach Biesheim im Elsass auf die römischen Ausgrabungen mit Führung durch Stefanie Jacomet, Jörg Schibler und Caty Schucany (Markus Peter und Debora Schmid).
- 13.08.: Besuch der Privatsammlung der Familie E. Frey (Firma Ernst Frey AG) in Kaiseraugst mit Führung durch Ernst Frey (Restauratorinnenteam).
- 28.08.: Jahrestreffen der Münzkabinett-Konservatoren der Schweiz in Winterthur (Markus Peter).
- 05./06.09.: Jahresversammlung des International Council of Museums (ICOM) Schweiz sowie des Verbands der Museen der Schweiz (VMS) in Appenzell (Karin Kob und Beat Rütli).
- 07.–13.09.: 16. Kongress der Association Internationale pour l'Histoire du Verre (AIHV) in London/GB (Sylvia Fünfschilling).
- 10.–12.09.: «Mediation als Vermittlungsverfahren: Grundlagen und Grundhaltungen, Konflikttheorie und Gesetzmässigkeiten von Konflikten», Kurs von Yolanda Bachmann, Mediatorin SKWM, organisiert durch Personal- und Organisationsentwicklungsabteilung Aargau (Dani Suter).
- 11.09.: Besuch der Münsterbauhütte in Basel mit Führung von Mario Völlmin und Besuch des Schaulagers in Münchenstein (Restauratorinnenteam).
- 14.–19.09.: Teilnahme am XIII. Internationalen Numismatischen Kongress in Madrid/E (Markus Peter).
- 18.–20.09.: Tagung des Schweizerischen Verbands für Konservierung und Restaurierung SKR «Kunst stoff kunst – über die Konservierung und Restaurierung von und mit Kunststoffen» und Generalversammlung in Bern (Martina Nicca).
- 01.10.: Einführung in die Prospektion durch Jürg Leckebusch (Leiter Geophysik in der Kantonsarchäologie Zürich) im Schwarzacker in Augst (Restauratorinnenteam).
- 14.10.: Besuch der von der Schweizerischen Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) organisierten Tagung in Olten über die neuen «Nationalen Forschungsschwerpunkte (NFS)» des Schweizerischen Nationalfonds durch eine Delegation des RAR-Forschungsforums (Alex R. Furger, Thomas Hufschmid, Rudolf Känel, Markus Peter, Debora Schmid und Hans Sütterlin; s. unten S. 39–41).
- 17.10.: Regula Schatzmann stellt dem RAR-Forschungskomitee ihre bisherigen Ergebnisse des NF-Projekts «Spuren von Erdbeben, Kämpfen und Wiederaufbau in Augusta Raurica – Ein archäologisch-seismologisches Forschungsprojekt» vor (16 RAR-Archäologen und Archäologinnen).
- 20.10.: Betriebsausflug der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA: Spaziergang bei anhaltendem Regen von Augst entlang des Hülftenbachs nach Pratteln, Besichtigung des Schlosses Pratteln (Führung durch Fritz Sutter), Weitermarsch nach Schweizerhalle, Mittagessen, Besichtigung der Rheinsalinen (mit drei parallelen Führungen), organisiert vom Kassenteam des Römermuseums (Pia Degen, Brigitte Löliger, Margrit Spillmann und Beatrice Steiner; etwa 50 Teilnehmende).
- 23./24.10.: Moderierte Klausursitzung des Vorstands der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte und einiger Gäste zur künftigen Orientierung der Gesellschaft (Alex R. Furger).
- 27.10.: Exkursion nach Kassel in die «Unterneustadt» mit einer neunköpfigen Delegation des Amtes für Raumplanung, des Augster Gemeinderats, des Amtes für Liegenschaftsverkehr, des Hochbauamts und der Römerstadt Augusta Raurica. Besichtigung eines neuen Wohnquartiers (Abb. 3)²⁰, das 2001–2003 über den im 2. Weltkrieg zerbombten Strukturen der mittelalterlichen Stadt errichtet worden ist; Führung durch zwei Vertreter des Kasseler Stadtplanungsamts (Alex R. Furger).
- 30./31.10.: Mediation als Vermittlungsverfahren, Follow-up nach dem 10.–12.09. (Dani Suter).
- 01.11.: Tagung «Restaurieren am Objekt – Restaurieren an der Geschichte?», organisiert von der Schweizer Arbeitsgemeinschaft für Klassische Archäologie (SAKA) in Bern (Martina Nicca und Christine Pugin).
- 03.11.: Gespräch zum Thema Archäologie, Besuch bei einer Schulklasse in Basel, Orientierungsschule Neubad (Markus Peter).
- 06.11.: Erste Einführung in das neue archäologische Datenbankprogramm IMDAS-Pro, ganztags durch die externen Joanneum Research-Vertreter Werner Preininger und Pooran Jalili aus Graz in der Gewerbeschule in Liestal (etwa 20 bisherige Anwender/-innen von MICRO-RAURICA aus der Römerstadt).
- 07./08.11.: Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft für die provinzial-römische Forschung in der Schweiz (ARS) in Locarno (Sylvia Fünfschilling, Alex R. Furger, Ines Horisberger-Matter, Thomas Hufschmid, Urs Müller, Markus Peter, Barbara Pfäffli, Beat Rütli, Regula Schatzmann, Debora Schmid, Hans Sütterlin und Verena Vogel Müller).
- 14./15.11.: Journées de l'Association Française pour l'Archéologie du Verre (AFAV) in Berck-sur-Mer/F (Sylvia Fünfschilling).
- 17.11.: Kurs «Arbeiten im Team» aus dem Angebot des kantonalen Personalamts (Andreas Thommen).
- 17.11.: Besuch des abendlichen Montags-«Kränzli» zur Ur- und Frühgeschichte in Basel zum Thema «Keramik-Neufunde aus Biesheim/F» mit Caty Schucany und Studierenden (fünf Mitglieder des RAR-Forschungsforums).
- 28.11.: Arbeitskreis Münzhortfunde der Schweiz, Münzkabinett Winterthur (Markus Peter).
- 28.11.: «Marketing the Museum». Tagung zum Kultur-Marketing für Schweizer Museen, organisiert durch das Studienzentrum Kulturmanagement der Universität Basel, im «Schaulager» in Münchenstein (Karin Kob und Dani Suter).
- 16.12.: Informationsvortrag von Gaële Féret und Richard Sylvestre vor dem RAR-Forschungsforum über «Les graffites sur céramique d'Augusta Raurica: méthodologie et premiers résultats», über die beiden laufenden Lizentiatsarbeiten an der Universität Lausanne (16 RAR-Archäologen und -Archäologinnen).

Administration

Mit grosser Unterstützung durch Konrad Schweizer, Mitarbeiter des Hochbauamts Basel-Landschaft, konnte gegen Ende Jahr die über 10-jährige Telefonanlage ersetzt werden.

Im Herbst starteten wir mit den Vorbereitungen für eine neue Arbeitszeitkontrolle. Im Frühjahr 2004 soll dann die kantonale Standardlösung «Presento» eingeführt werden (elektronische Arbeitszeiterfassung).

20 Zum Abschluss der Planungen wurde die folgende Broschüre publiziert: Magistrat der Stadt Kassel/U. Hellweg (Hrsg.), *Wie baut man eine Stadt? Wege zur Unterneustadt: Dokumentation eines Planungsprozesses zur Wiedergründung der Unterneustadt (Kassel 1994)* (abrufbar auf <http://www.peg-kassel.de/unterneustadt/1buch/Welcome.html>). – Über das inzwischen realisierte Überbauungsprojekt siehe vorerst: <http://www.peg-kassel.de> und <http://www.architektstegmann.de/unterneul.html>.

EDV: Datenbank MICRO-RAURICA und GIS

(Alex R. Furger und Dani Suter)

2003 – Auf zu neuen Ufern

Nach der umfangreichen Aufarbeitung der EDV-Prioritäten und der offenen EDV-Projekte im Jahr 2002 stand das Jahr 2003 im Zeichen der Umsetzung. Gleich im Januar wurde das neue *Kassen- und Warenbewirtschaftungssystem Futura* eingeführt. Unter der Projektleitung von Marko Bahrke und Thomas Vogelsperger haben wir die über 10-jährige Museumskasse ersetzt und gleichzeitig die ganze Verwaltung des Buchverlags und des Faksimiliasortiments in ein einheitliches EDV-System integriert. Die Schulung unseres Kassenteams erfolgte *on the job* durch unsere Projektleiter.

Zwischen Mitte März und Ende April wurde für unsere EDV-Server endlich ein sicherer und ausreichender Platz gefunden. Der neue *Serverraum* ist klimatisiert und bietet nun auch Raum für die Bereiche EDV und Telefonie der Römerstadt. Gleichzeitig erfolgte im Römermuseum der *Anschluss an das so genannte Kantonsnetz* auf der Basis einer schnellen *Glasfaserverkabelung*. Die betriebsinterne Verbindung Römermuseum–Grabungsbüro Poststrasse bedingte einen Ausbau des Glasfasernetzes und war erst im November betriebsbereit. Insgesamt führten diese Massnahmen aber zu einer merklichen Erhöhung der Betriebsbereitschaft und der Betriebssicherheit. Wir danken für die grosse Unterstützung Hans Dössegger von den Zentralen Informatikdiensten (ZID) der Finanz- und Kirchendirektion, Peter Meier, Christian Brüderlin und Konrad Schweizer vom Hochbauamt der Bau- und Umweltschutzdirektion, Bruno Siegenthaler und Georg Bitterli von der Direktionsinformatik der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion.

Durch den Umbau konnte nun die lang geforderte *Reorganisation der EDV-Server* in Angriff genommen werden. Neben einem Ausbau der Speicherkapazität wurde auch das Backup-System erneuert. Ebenso erfolgte eine Neuordnung des EDV-Archivs, also der Datenarchitektur der Römerstadt und der Zugriffsberechtigungen unserer rund 60 Userinnen und User (s. nächsten Abschnitt).

Auch durch diese Massnahmen konnten die teilweise nervenaufreibenden Störungen reduziert und die EDV-Bereitschaft stark erhöht werden. Gleich anschliessend erfolgte im Juni und Juli die *Migration* unserer Betriebssysteme in *Windows-XP*. Zusammen mit Thomas Vogelsperger führte Marina Knell in kleinen Workshops das Römerstadt-Team in *Windows-XP* ein und stand allen Office-Anwendern/-innen für individuelle Fragen zur Verfügung.

Nachdem auf der generellen organisatorischen Ebene die wesentlichen Weichen gestellt waren, konnten auch im Bezug auf die *individuellen Bedürfnisse* unserer User/-innen eine erste Etappe umgesetzt werden. Thomas Vogelsperger erarbeitete mit Werner Weisskopf von der Direktionsin-

formatik die Anforderungsprofile für unsere *speziellen EDV-Anwendungen* im Bereich GIS, Bildbearbeitung, Grafik etc. Im September/Oktober konnte bereits die ersten neuen Maschinen eingesetzt werden.

Insgesamt erfolgte im Jahr 2003 ein grosser Schritt nach vorne. Zahlreiche Pendenzen konnten aufgearbeitet werden. Ein grosser Dank gilt unseren Kollegen der Direktionsinformatik in Liestal unter der Leitung von Bruno Siegenthaler: Georg Bitterli, Werner Weisskopf, Jimmy Mori, Jörg Mürner und Herold Saladin, die uns sehr unterstützten.

Neben dem *daily business* sind aber unsere strategischen EDV-Ziele noch lange nicht erreicht und bedürfen in den Jahren 2004 und 2005 noch zahlreicher Anstrengungen. Die Geschäftsleitung der Römerstadt ist sich des Nachholbedarfs sehr bewusst. Im Jahr 2004 soll nun die Reorganisation des EDV-Bereichs in Angriff genommen werden. Parallel stehen drei EDV-Projekte im Vordergrund, die für die Weiterentwicklung von hoher strategischer Bedeutung sind (s. unten).

Neuordnung des EDV-Archivs

Die Fülle von *Daten*, die zentral auf unserem *Server* gespeichert und für das ganze Römerstadt-Team über das Netzwerk abrufbar sind, ist einerseits in den letzten Jahren sprunghaft angestiegen, und andererseits sind die Strukturen und die individuell definierten *Zugriffsrechte* immer unübersichtlicher geworden. Aus diesem Grund hat Alex R. Furger, technisch unterstützt von Georg Bitterli von der Direktionsinformatik, eine völlig *neue, hierarchische Ablagestruktur* (mit 22 Haupt-*directories*) für sämtliche Daten auf dem Server auf der Basis unserer vier Abteilungen und drei Arbeitsbereiche Forschen–Erhalten–Vermitteln installiert und in einer Wochenendaktion alle Daten (Texte, Digitalbilder, Grabungsdokumentationen, Korrespondenzen usw.) in die neuen Strukturen überführt²¹. Davon ausgenommen waren einzig die grossen Bestände unserer Oracle-Datenbank MICRO-RAURICA. Parallel dazu wurden sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Römerstadt einer oder mehreren «Usergruppen» zugeteilt, die mit ihren entsprechenden Gruppen-Zugriffsrechten in einzelnen Verzeichnissen bloss lesen oder aber schreiben können. Sensible, dem Datenschutz unterliegende (z. B. persönliche) Dokumente sind nur einer eng definierten Usergruppe zugänglich. Nach einigen Inkonsequenzen, die dank aktiver und kritischer Mitwirkung aller User/-innen bald bereinigt

21 Wir danken an dieser Stelle Georg Bitterli von der Direktionsinformatik der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des Kantons Basel-Landschaft für seine technische Hilfe.

werden konnten, hat sich das viel übersichtlichere System sehr gut bewährt. Eine Ausnahme ist das provisorische *Bildarchiv*, das zwangsläufig so lange unübersichtlich bleiben muss, bis es mit einem guten Thumbnail-Viewer und einer Thesaurus-Suchmöglichkeit erschlossen ist (zur Lösung dieses Problems s. unten).

Migration der alten Datenbank MICRO-RAURICA in IMDAS-Pro

Bereits im Vorjahr erarbeiteten wir mit dem externen Fachmann Hanspeter Hebeisen, Firma BusinessConsultingPartner, ein *Grobkonzept* für die dringende Migration unserer alten Datenbank MICRO-RAURICA²². Unsere Anforderungen für die Gesamtlösung hatten wir wie folgt beschrieben:

- Standardlösung für bis zu 80 Anwenderinnen und Anwender
- Gemeinsame, integrierte Plattform für Ausgrabungen, Fundinventarisierung, Fundverwaltung, Restaurierung, Monumentenverwaltung und Lagerbewirtschaftung/Ausleihwesen
- Optimale Unterstützung für wissenschaftliche Recherchen
- Abdeckung der spezifischen Arbeitsprozesse in der Römerstadt
- Integrationsfähigkeit zu GIS
- Integration der umfangreichen Bilddatenbanken.

Schon im Vorjahr und insbesondere im Berichtsjahr hatte H. Hebeisen zusammen mit der RAR-Geschäftsleitung und unserer Usergruppe mehrere umfangreiche Dossiers für dieses aufwändige EDV-Projekt erarbeitet:

- Vorstudienbericht (20.06.2002, 41 Seiten)
- Grobkonzept (02.12.2002, 107 Seiten)
- Zwischenbericht (14.04.2003, 6 Seiten)
- Machbarkeitsstudie (15.04.2003, 36 Seiten)
- Ausschreibung (25.06.2003, 102 Seiten)
- Evaluationsbericht (20.09.2003).

Im Lauf dieses Prozesses, den wir uns gewiss nicht leicht machten, stellten wir alle Museums- und Archäologieprogramme im deutschen Sprachraum zusammen, die unseren Ansprüchen nahe kommen. Es zeigte sich, dass kein einziges Produkt auf dem Markt alle unsere bisherigen Einsatzbereiche *Ausgrabungen – Museumsinventar – Fundrestaurierung* gleichermaßen abdeckt²³ und die zusätzlich geforderten Module *GIS-Einbindung – Digitalbildverwaltung – Ausleihwesen* enthält.

Im Rahmen unserer detaillierten *Evaluation* bei ursprünglich sechs Anbietern, die unsere Zielvorstellungen und Bewerbungsbedingungen im Prinzip erfüllten, luden wir vier Firmen zu je einer 1–2-stündigen Produktpräsentation nach Augst ein: am 04.02. die Firma «Joanneum Research, Institut für Informationssysteme & Informationsmanagement» aus Graz/A mit ihrem Produkt IMDAS-Pro,

am 11.02. die Firma «ArcTron GmbH, Ingenieurbüro für 3D-Vermessung und Archäologie» aus Altentham/D mit ihrem Produkt ArcTron und am 12.02. die Firma «DEM Gesellschaft für digitale Dokumentenverarbeitung mbH» aus Olpe-Biggensee/D mit dem Produkt OBJEKT, am 20./21.02. die Firma «GWZ Informatik AG» aus St. Gallen zusammen mit der Kantonsarchäologie Thurgau mit ihrem Gemeinschaftsprodukt SPATZ. Zur GIS-Einbindung fand am 27.02. ein separates Treffen mit der Firma «ESRI Geoinformatik AG» aus Zürich und unserem kantonalen Vermessungsamt in Augst statt. Eine weitere Firma, spezialisiert auf Document-Management-Systeme, hatte sich schon zuvor zurückgezogen.

Am 19./21.08. hätten alle mitbewerbenden Firmen nochmals ihre inzwischen ausgearbeiteten Konzepte und Offerten (auf der Basis unserer Ausschreibung) in Augst zusammen mit ihren eingereichten Offerten präsentieren können, doch mittlerweile war einigen klar geworden, dass sie unsere Vorgaben zum Teil nicht erfüllen konnten und dass das Produkt IMDAS-Pro²⁴ der Firma Joanneum Research in Graz/A²⁵ die besten Chancen hatte. Deren zweite, ausführliche Präsentation an jenen zwei Tagen, der Preis des Softwarepakets und die Bereitschaft des Anbieters, im bislang von ihm noch wenig entwickelten Ausgrabungsmodul sehr individuell auf unsere Wünsche einzugehen, war dann für die definitive Beauftragung durch die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des Kantons Basellandschaft entscheidend.

«IMDAS-Pro ist ein Softwarepaket für Museen, das für die elektronische Dokumentation sämtlicher Museumsobjekte verwendet werden kann. Der grosse Vorteil des Programmpakets besteht darin, dass die Grundfunktionen

22 H. Hebeisen, Datenbank MICRO-RAURICA. In: A. R. Furger u. a., Augusta Raurica. Jahresbericht 2002. Jahresber. Augst u. Kaiser-augst 24, 2003, 5–60 bes. 37.

23 Insofern ist unsere vor etwa zehn Jahren von Christopher Sherry programmierte Oracle-Datenbank MICRO-RAURICA offenbar nach wie vor das umfassendste Museums-/Archäologieprodukt, das in Mitteleuropa im Einsatz steht (vgl. A. Frölich/B. Rütli, EDV-Anwendungen in Augusta Raurica – von der Ausgrabung zur Auswertung. In: M. Németh [Hrsg.], The Roman Town in a Modern City. Proceedings of the International Colloquium held on the occasion of the 100th Anniversary of the Aquincum Museum 1994 Budapest. Aquincum Nostrum 2 [Budapest 1998] 163–166). Das mit vielen Inkonsequenzen behaftete und seit Jahren nicht mehr gepflegte und weiterentwickelte System wird instabil und muss daher ersetzt werden, bevor es abstürzt. Eine Neuprogrammierung kam nicht in Frage, da wir uns nicht erneut als Allein-anwender von einer einzigen Person oder Firma abhängig machen wollten.

24 <http://www.imdas.at>.

25 <http://www.joanneum.at/de>.

und Hauptmasken (Registrierung, Inventarisierung, Suchfunktion und Thesaurus) sammlungsübergreifend verwendet werden können, d. h. die Objekte eines Museums können in allen Bereichen einheitlich erfasst werden. Durch diese systematische Sammlung aller Informationen lässt sich bei der wissenschaftlichen Aufbereitung ein enormer Zeitgewinn erzielen. Darüber hinaus wird der Zugang zu den Sammlungen und das Auffinden von Objekten auch für Museumsbesucher deutlich vereinfacht. Durch die Integration der Bereiche «Bibliographische Objekte» und «Archivalien» bietet IMDAS-Pro auch Bibliotheken und Archiven die Möglichkeiten, ihre Bestände übersichtlich und effizient zu dokumentieren und zu archivieren.»²⁶ Ferner verfügt IMDAS-Pro bereits über eine ausgeklügelte, der unsrigen sehr ähnliche Restaurierungsdokumentation, eine Digitalbilddatenbindung und eine exzellente Sammlungsverwaltung inklusive Depot- und Ausleihbewirtschaftung sowie über eine funktionierende GIS-Anbindung.

Am 04.11. schliesslich startete das Projekt dann konkret mit einem ersten Arbeitsblock der Grazer Software-spezialisten Werner Haas (Direktor), Werner Preininger (Projektleiter, Technisches Konzept) und Pooran Jalili (Entwicklung, Administration und Organisation) in Augst. Sie wurden in der folgenden Zeit unsererseits von Hanspeter Hebeisen und Hans Sütterlin betreut, wiederum sehr engagiert unterstützt von unserer «Usergruppe» für die Datenbankmigration: Maria-Luisa Fernández (als Vertreterin der Fundrestaurierung), Sandra Ammann (Fundinventar), Debora Schmid (Depots und Ausleihwesen), Ursi Schild und Alex R. Furger (beide digitales Bildarchiv), Constant Clareboets (GIS), Lukas Grolimund und Hans Sütterlin (beide Grabungsdokumentation), Margit Scheiblechner (Altinventare) und Donald F. Offers (Monumentenrestaurierung) haben in der Folge ganz intensiv und bis ins Detail die Konzepte, Strukturen und Anforderungen mit den EDV-Profis zusammen entwickelt. Am 06.11. fand für alle künftigen IMDAS-Pro-Anwenderinnen und -anwender eine erste ganztägige Schulung in der Gewerbeschule in Liestal statt, die von den Grazer Software-spezialisten Werner Preininger und Pooran Jalili geleitet wurde.

GIS – Geographisches Informationssystem

Das Geographische Informationssystem (GIS) ist eigentlich ein ausgezeichnetes Instrument für die *Dokumentation und Forschung mit ortsbezogenen Daten* und findet seit Jahren vielfältige Anwendung in der Archäologie. Auch wir versuchten in den letzten zehn Jahren mit dieser Entwicklung Schritt zu halten. Constant Clareboets hat in jahrelanger, engagierter Arbeit – im Alleingang und mit wenig Support Dritter – die uns am elementarsten erscheinenden Geo-Daten und Pläne in einer Intergraph-Plattform erfasst, die uns seinerzeit vom kantonalen Vermessungsamt vorgeschrieben wurde. Leider hatte man uns 2001/2002 nicht informiert, dass diese Software nicht mehr alleiniger Stan-

dard ist, so dass wir viel Zeit verloren haben, um einen Wechsel zum Konkurrenzsystem ArcView der Firma ESRI vorzubereiten. Eine Migration ist denn auch erst für 2004 absehbar.

Das Problem der jahrelangen Planerfassung im alten, starren System ist, dass es gar nicht als eigentliches GIS mit integrierter Datenbankanbindung (an MICRO-RAURICA) gehandhabt worden ist, sondern «nur» als zweidimensionales Zeichenprogramm mit Georeferenzierung. Wenigstens sind alle Plangrundlagen auf der Basis 1:500 mit Mauerzügen, römischen Strassen usw. integriert, allerdings und leider nur als Bitmap-Dateien und (noch) nicht vektorisiert. Ferner hat C. Clareboets in den letzten Jahren die Detail-Höhenkurven mit 1 m Äquidistanz digitalisiert, Layers mit den Flurnamen und dem römischen Stadtstrassennetz eingerichtet und vor allem die über 2000 Grabungen in ihrer jeweiligen Flächenausdehnung als Vektordaten erfasst – eine enorme Arbeit! Wegen fehlenden internen und externen Fachsupports haben wir aber den Anschluss an die aktuellen Systeme verpasst: Die Höhenkurven erlauben noch keine dreidimensionale Modellierung des Römerstadtgeländes, der Grabungs-Flächenplan ist nicht über die Grabungsnummern mit der Archäologiedatenbank verknüpft, die Mauerpläne sind von den Mauerdaten in MICRO-RAURICA isoliert, raumspezifische Recherchen oder Kartierungen auf der Basis von Datenbankabfragen sind immer noch Utopie usw.

Mit dem «Vorstudienbericht» und der «Machbarkeitsstudie» unserer EDV-Instrumente vom 20.06.2002 bzw. 15.04.2003 durch Hanspeter Hebeisen wurde manifest, was die Leitung der Römerstadt schon seit einiger Zeit plagte: Unsere EDV-Systeme sind stark veraltet, wir haben vor etwa fünf Jahren einige Anschlüsse verpasst. Diese bittere Pille machte uns zum Glück nicht krank, sondern kreativ: Die Migration der Archäologiedatenbank kam ins Rollen (s. oben, IMDAS-Pro), das digitale Bildarchiv wird bald professionelle Strukturen bekommen und das GIS soll 2004, sogar noch vor IMDAS-Pro, mit dem Produkt ArcView neu aufgesetzt werden. Im Vorfeld der Abklärungen durften wir den engagierten Support durch das GIS-Team des kantonalen Vermessungsamts, insbesondere von Ulrich Höhn und Fabio di Pietro, entgegennehmen. Alex R. Furger nahm – als Interimslösung bis zur Wiederbesetzung unserer EDV-Koordinator-Stelle – jeweils an den Sitzungen der kantonalen GIS-Kommission teil.

26 Nach http://www.joanneum.at/de/informatik/projekte_detail.php?p_iid=IIS&p_pid=11.

Bauprojekte und Planungen

(Alex R. Furger und Dani Suter)

Räumlichkeiten

Im Zentrum der Umbauarbeiten des Jahrs 2003 stand der Ausbau des Ausstellungsraums der Römerstadt im Römermuseum. Von Seiten des Hochbauamts zeichnete Christian Brüderlin als Projektleiter verantwortlich. Er wurde unterstützt durch Konrad Schweizer. Zusammen mit der von uns beauftragten Gestalterin und Ausstellungsplanerin Ursula Gillmann (Abb. 47) wurde mit Beat Rütli, Andreas Thommen und Dani Suter eine Projektgruppe gebildet, die den komplexen Umbau, die Erweiterung der Sicherheitsmassnahmen und die neue Klimatisierungsplan und im Herbst 2003 in einer kurzen, aber intensiven Umbauphase auch realisierte (Abb. 6). Die nicht immer leichte Zusammenarbeit zwischen rund 15 Handwerksbetrieben, den Benutzervertretern der Römerstadt und den Ansprüchen des Ausstellungsteams wurde vorbildlich in dieser Arbeitsgruppe koordiniert, und alle dürfen als Endprodukt stolz auf die Ausstellung DER SCHATZ blicken (Abb. 7). Eine entsprechend zufriedene und stolze Stimmung herrschte auch am Handwerkerapéro (10.02.2003), an dem alle Beteiligten durch die neue Ausstellung geführt wurden und sich bei «Suppe mit Spatz» verköstigen konnten. Ein Dank hierfür an unser neues Kioskteam.



Abb. 6: Augst, Augusta Raurica. Das «Projekt Silberschatz 2003» ist ein schönes Beispiel interkantonalen Zusammenarbeit auf der Basis des Staatsvertrags über die Römerforschung in Augusta Raurica von 1975. Das Hochbauamt des Kantons Basel-Landschaft ermöglichte den kompletten Umbau für die Aargauische Dauerleihgabe im Augster Römermuseum: Mit neuer Einrichtung (im Bild Schreiner der Firma Tschudin AG, Basel/Münchenstein), Sicherheitsinstallationen und einer die Objekte schonenden Klimatisierung ist das spektakuläre Ensemble stilvoll in Szene gesetzt (Abb. 7).



Abb. 7: Augst, Augusta Raurica. Seit Ende November 2003 ist der ganze Museumssaal umgebaut (Abb. 6) und beherbergt bis Ende Januar 2005 erstmals den kompletten Kaiseraugster Silberschatz in einer ihm gebührenden Aufmachung und Präsentation (vgl. Abb. 46).

Im Zug der umfangreichen Umbauplanung wurde auch zusammen mit den beiden Vertretern des Hochbauamts der neue Serverraum im Römermuseum ausgebaut.

Nichts Neues im Bereich der Arbeits-, Archiv- und Depot-räumlichkeiten. All unsere Versuche zur Verbesserung der Situation scheitern (siehe auch nächsten Abschnitt). Es wird geplant, diskutiert, interveniert, administriert und mit Formularen und Gesuchen bombardiert, doch realisiert ...?

Das geplante «Römer-Stadt-Portal»

«Im Zeitalter globaler Vernetzung gleicht das Römermuseum heute einer grossen, wenngleich viel zu engen Schaltzentrale, in der alle Fäden zusammenlaufen, während die einzelnen Bereiche auf sieben Lokalitäten verteilt sind. 50 Angestellte teilen sich 32 Stellen. 1,5 Millionen Funde stapeln sich in diversen provisorischen Lagern. Die Klage über Platznot wirkt wie ein «Running gag» in den Jahresberichten.» So beschreibt Marion Benz²⁷ 2003 im Augusta Raurica-Heft der Zeitschrift «Archäologie der Schweiz» die über

27 M. Benz (mit Beitr. verschiedener Autorinnen und Autoren), Augusta Raurica. Eine Entdeckungsreise durch die Zeit. Arch. Schweiz 26, 2003/2 (Sondernummer Augusta Raurica) 2–80 bes. 66.

20-jährige Leidensgeschichte von Platznot, Unentschlossenheit, Demotivation und räumlicher Verzettlung in wenigen Zeilen. Nachdem bereits am 21.09.1999 der basel-landschaftliche Regierungsrat in seinem Beschluss (Nr. 1838) Kenntnis vom «Bericht zum Neubauprojekt Römermuseum Augst» nahm und feststellte, dass «sowohl die ungenügenden Platzverhältnisse in der Römerstadt Augusta Raurica als auch die nationale und internationale Bedeutung der Römerstadt als Kulturort und Tourismusziel erster Güte eine grosszügige bauliche Lösung notwendig» machen würde, ist bis heute leider nicht viel geschehen. Er beschloss zwar damals, dass «die Bau- und Umweltschutzdirektion beauftragt [wird], die Planung «Neubau Römermuseum Augst» ... in organisatorischer und planerischer Hinsicht an die Hand zu nehmen. Gegenstand dieser Planung sind – im Hinblick auf die Ausschreibung eines Architekturwettbewerbs und letztlich die Ausarbeitung einer Landratsvorlage – Varianten- und Standortevaluation, Machbarkeitsstudie und Verifikation des Raumprogramms. ... Für die Bereiche Kulturvermittlung, Ausstellungs- und Museumsdidaktik, archäologisch-wissenschaftliche Arbeit und alle innerbetrieblichen Belange (Depots, Arbeitsplätze usw.) ist die Planungsgruppe der Hauptabteilung Römerstadt Augusta Raurica in eine zu bildende Planungskommission einzubeziehen.»

Die Geschäftsprüfungskommission des Landrats, die schon in ihrem Prüfungsbericht über ihren Besuch in Augusta Raurica vom 05.05.1998 die prekären Platznöte moniert hatte, musste bei ihrer nächsten Prüfung vom 09.05.2001 in allen Punkten nachdoppeln, da sie kaum Fortschritte in der Museumsplanung erkennen konnte (zur Platznot siehe auch Debora Schmid, unten S. 58 f.).

Auch unsere neu geschöpften Hoffnungen, im Rahmen des gross angelegten Planungsprozesses SALINA-RAURICA (s. unten) oder anlässlich einer Gipfelkonferenz am 25.04. (mit den Regierungsräten Peter Schmid und Elsbeth Schneider, Hans-Georg Bächtold vom Amt für Raumplanung, dem gesamten Augster Gemeinderat sowie Alex R. Furger und Dani Suter von der Römerstadt) würde die Realisierung des «Römer-Stadt-Portals» einen politischen Impuls erhalten, haben sich gegen Ende des Berichtsjahrs zerschlagen.

Der einzige konkrete Beschluss, den wir aber sehr begrüssen und den auch die Gemeinde Augst mitträgt, ist in der Politischen Lenkung von SALINA-RAURICA am 22.09. gefallen: Der wenig Erfolg versprechende und sehr peripher zur römischen Stadt gelegene Museumsstandort «Husmatt» am linken Ergolzufer wurde fallen gelassen und definitiv das Gebiet «Schwarzacker» als Ort für das künftige «Römer-Stadt-Portal» bestimmt²⁸. Jetzt ist zwar ein guter Ort im Süden von Augusta Raurica bestimmt, wo der Kanton grössere Parzellen besitzt, die für Museumsbauten sogar zonenkonform sind²⁹ und ganz in der Nähe des viel besuchten Osttors und «Römischen» Haustierparks liegen – und genau in diesem Jahr fallen die Staatsfinanzen in den Keller!

Das Planungsprojekt «SALINA-RAURICA» des Amtes für Raumplanung

Das Jahr war geprägt von einer längeren Serie von Veranstaltungen im Vorfeld und im Lauf des kantonalen Raumplanungsprogramms SALINA-RAURICA (es wurde sogar ein Fasnachtsujet: Abb. 8). Alex R. Furger als Vertreter der Römerstadt nahm am 16.01., 06.02., 18.03., 07.04., 12.05., 18.06., 13.08. und 19.11. an den vom Amt für Raumplanung (ARP) koordinierten, meist ganztägigen Sitzungen zur Planung in Augst und später als Mitglied des Leitungsgremiums SALINA-RAURICA teil. An der Sitzung vom 16.01. verteilte der Römerstadtleiter eine Stellungnahme zum vorwurfsvollen Schreiben des Gemeinderats vom 04.12.2002³⁰, und am 06.02. ging es um den Richtplan der Gemeinde Augst. Am 28.02. fand ein separates «Gipfeltreffen» statt zur schwierigen Koordination der Überbauungswünsche des Gemeinderats von Augst auf der einen und unseren archäologischen Schutzbestrebungen auf der anderen Seite. Vertreten waren die Regierungsräte Elsbeth Schneider und Peter Schmid als Mitglieder der basel-landschaftlichen Regierung, der ganze Gemeinderat von Augst, Hans-Georg Bächtold vom Amt für Raumplanung und Alex R. Furger von der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA.

Die Schwerpunktarbeit im 20-köpfigen Leitungsgremium SALINA-RAURICA war innert eines Jahres zu leisten: Ausschreibung, Evaluation eines Planungsbüros, Beauftragung nach Offertprüfung und Anhörung, Begleitung des beauftragten Planungsteams usw. Zu Beginn des grossen Projekts definierte das ARP die Aufgabe so³¹:

«Der Kanton Basel-Landschaft verfügt mit seiner Lage innerhalb der «Trinationalen Agglomeration Basel» über eine hervorragende Standortgunst. Diese soll zusammen mit der bestehenden hochwertigen Infrastruktur für die Schaffung von modernen und wertschöpfenden Arbeitsplätzen im Industrie- und Dienstleistungsbereich genutzt werden. Die bereits heute ausgezeichnete Wohnqualität des Kantons mit seiner unmittelbaren Nähe zur Stadt Basel und seinen intakten Landschaften ist mit attraktiven Wohnlagen und aussergewöhnlichen Erholungsräumen weiter aufzuwerten. Mit einer ganzheitlichen Planung des Siedlungs- und Landschaftsraums am unverbauten Rheinufer der Gemeinden Augst und Pratteln besteht – in Verbindung mit der Einmaligkeit der Funde aus der Römerzeit – die Absicht, einen neuen Standort unter dem Titel SALINA-RAURICA zu definieren, diesem zukunftsorientierte Funktionen zu-

28 Protokollauszug vom 22.09.2003 (Susanne Fischer, Amt für Raumplanung BL).

29 Das heisst, es ist kein Umzonungsbeschluss durch die Augster Einwohnergemeindeversammlung nötig.

30 Dazu ausführlich Furger u. a. (Anm. 22) 7 ff.

31 Zitat des Projektbeschriebs auf <http://www.baselland.ch/docs/bud/arp/projekte/salina/main-salina.htm>.



Sujet: Salina Gaudica
(no e Römer, denn göh mr)

Salztürm und e Kläraalag,
e Robispielplatz umgeh mit Hag,
d Längi wo, das sig betont,
öppe au e Prattler wohnt,
de alte Römer ihri Ruine,
zwei, drei Gschäfte zwüschenine,
e Chiesgrube, e Fäld mit Mais,
Syschem het s Ganze leider kei s.

Das Chaos vo Rhy bis Autobahn,
rüeft drum d'Planer uf e Plan.
S Projekt, mr finde au nüt dra,
heisst stolz: "Salina Raurica".
Entstoh sött e Erläbniswält.
Choschtet ächt die denn kei Gäld?
Dr Schneider seit: „S chunnt tüür,
doch zahle mr s mit dr Hundestflür.
Chliini Änderige müen halt si,
D Rhystross mues in's Bett vom Rhy,
dä wiederum, dä zwäng i
via Salmec dur d Längi.“
Au d "Gaudi" hätt' Vorschleg paral,
in dr ARA gäb s e Sprudelbad,
Velo- und Banntagswäg, wo sich chrüze,
die dörf me denn im Winter schnüze.
Au wenn is dr Stutz für die chli reut,
für e "Schneepflueg-Geili" ischs e Freud.

D'Gmeiniverwaltig gsechte mr enter
im Netzibode, im Bowling Center.
Dört fällt s denn nit uf, wenn die Liebe
F ruehigi Chugele düen schiebe.
Doch s Wichtigsch wo mir moniere,
me sött sicher d'Römer integriere.
Dr Julius Cesar de gschidi Chnoche,
het siner Zit scho gschproche:
„Veni, vidi, vici,
das cha doch nit so schlimm si!“
Im Julius selig si Rezäpt,
wär au guet für das Konzäpt,
vo dem Erläbnis-Ruum.
E bessers het dr Gmeinrot chuun.
Drum nämme mir Gaudi-Römer
no e Römer und denn göh mr,
ab in d Salina Gaudica
um ändlig e Erläbnis z ha.

Abb. 8: Die Planungen im Rahmen des Grossprojekts «SALINA-RAURICA» waren selbst an der Fasnacht Ausdruck von Missbehagen und Spott, bis zur Drohung «no e Römer, denn göh mr». «Zeedel» von der Gaudi-Clique aus Pratteln.

zuweisen und eine Neuordnung zu erreichen. Die Schaffung eines neuen städtischen Quartiers kann diesem Raum eine Aufwertung und Ausstrahlung verleihen, die weit über die Schweiz hinausgeht und gleichzeitig Impulse für die Entwicklung der ganzen Region auslösen wird. ... Eine grosse Herausforderung besteht darin, eine zukunftsgerichtete Arbeits-, Wohn- und Ausstellungswelt mit Architektur von hoher Qualität zu schaffen und zu einem erlebnisreichen Gesamtraum zusammenzufügen. Überdies ist ein übergeordnetes Erschliessungsnetz zu errichten, das den Grundsätzen und Zielen einer nachhaltigen Boden- und Verkehrspolitik in der Agglomeration entspricht. Im Sinn einer Anschubfinanzierung unterstützt der Fonds für Wirtschaftsförderung des Kantons Basel-Landschaft die Durchführung von international ausgeschriebenem Studienaufträgen zur Bearbeitung der planerischen Entwicklung des Projektgebiets SALINA-RAURICA.»

Von Anfang an waren also Eckwerte wie «Einmaligkeit der Funde aus der Römerzeit», «Ausstellungswelt» und «erlebnisreicher Gesamtraum» gesetzt – die RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA war ursprünglich nicht nur einer der ganz wichtigen Aspekte, sondern sogar Auslöser des Planungsprojekts der Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD)³². Wir sahen in SALINA-RAURICA grosse Chancen für die Römerstadt und engagierten uns entsprechend. Leider zeigte es sich im Lauf der Arbeiten mit dem ARP und der gewählten Planergemeinschaft a.e.v.i., dass die Belange der Römerstadt, ihre Verkehrsanbindung und Parkierungsbedürfnisse, das Freilichtmuseum und die didaktisch-gestalterische Erschliessung mit Fusswegen usw. sowie insbesondere der Bau eines neuen Römermuseums einen eher marginalen

Platz in SALINA-RAURICA fanden und auf einen separaten Planungsprozess verwiesen wurden³³. Falls Regierung und Parlament das Gesamtprojekt mit den vorgesehenen enormen Mitteln fördern, möchte die RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA alles daran setzen, dass unsere Anliegen (Museumsneubau, Freilichtareal usw.) zu Leitelementen von SALINA-RAURICA werden!

Eine Win-Win-Lösung für Siedlungsentwicklung und Schutz der archäologischen Substanz?

Am Rand von «SALINA-RAURICA», gewissermassen als Nebenprodukt dieses grossen Planungsprojekts, entwickelte Rainer Klostermann im Auftrag des Raumplanungsamts

- 32 Unsere von der Erziehungs- und Kulturdirektion des Kantons Basel-Landschaft unterstützte «Gesamtplanung für die Römerstadt Augusta Raurica» vom Mai 2002 hatte die Kader der BUD (Regierungsrätin Elsbeth Schneider und alle Amtsleiter/-innen) erst inspiriert, im Raum Augst-Pratteln «etwas ganz Grosses» unter dem Motto «Arbeiten · Wohnen · Wissen · Erleben am Rhein» zu planen. – Unsere «Gesamtplanung» erscheint demnächst in leicht redigierter und erweiterter Form: Furger (Anm. 1).
- 33 Die Sondernummer der SIA-Zeitschrift «Tec» gibt einen guten Überblick über den schliesslich vom Leitungsgremium und von der Politischen Lenkungsgruppe verabschiedeten a.e.v.i.-Bericht, aber auch über die Konzepte der Mitbewerber-Firmen «Wasserstadt» und «Metron»: D. Engler/R. Weidmann, Neue Stadt am Rhein. Die Planung des Entwicklungsgebiets Salina Raurica bei Pratteln. Tec 21, Fachzeitschr. Architektur, Ingenieurwesen u. Umwelt 9, 2004/1–2, 7–23.

und in Koordination mit dem Augster Gemeinderat und der Römerstadt Augusta Raurica ein Grobkonzept für eine gewisse *Siedlungsentwicklung* auf dem «Steinler», dem Augster Plateau «Oberdorf» mitten im Zentrum des römischen Augst. Das Prinzip ist einerseits «Bauen *über* den Ruinen», andererseits das Nachzeichnen der antiken urbanen Strukturen exakt auf den römischen Strassen- und Insula-Flächen. Die eine von vier Varianten, die von allen Involvierten unterstützt wurde, ist anschliessend auf Anregung des Amtes für Liegenschaftsverkehr von den Firmen Otto + Partner in Liestal (Planer Andri Seipel) und Zschokke Generalunternehmung in Basel (Architekt Gerhard Läuchli)

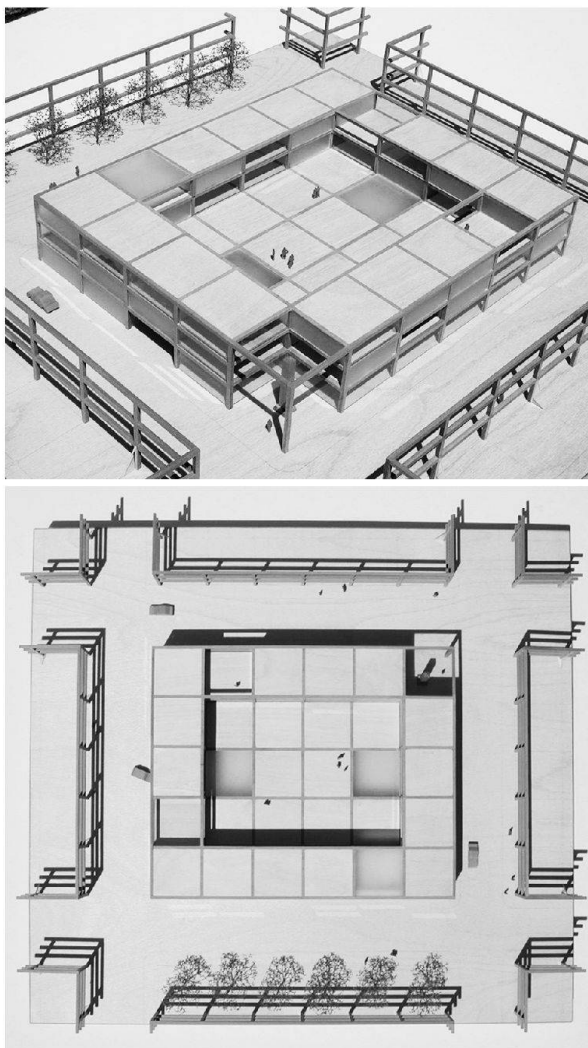


Abb. 9: Augst, Augusta Raurica. So könnte eine gewisse *Siedlungsentwicklung* innerhalb von Augusta Raurica aussehen: Modell einer modernen *Insula-Überbauung* in exakt den alten Häuser- und Strassenfluchten (ca. 55 m × 45 m), errichtet auf den Ruinen und abgestützt auf Micropfählen. Die Erdgeschosse dienen für Parkierung, Leitungen (Verteiler) und Gewerbe (an den Strassenfronten). Die in 6 × 5 Modulen (à 9 m × 9 m; unten) aufgebauten beiden Obergeschosse sind individuell unterteilbar und können vielfältigste Nutzungen aufweisen (Wohnungen, Studios, Altersheim, Büros, Museum ...).

mit einer Prototyp-Insula konkretisiert worden: Die Architekten³⁴ und Ökonomen konnten nachweisen, dass ein solcher moderner Häuserblock machbar ist (Abb. 9), die archäologischen Strukturen vollumfassend geschützt werden, die Architektur ästhetisch sein kann, Investoren, die diese Auflagen akzeptieren, durchaus gefunden werden können und das Ganze wirtschaftlich aufgeht!

Die Römerstadt brachte am 26.08. im Rahmen einer Vernehmlassung zuhanden des Raumplanungsamts ihre Anliegen und ihre Bedingungen zur *Siedlungsentwicklung* in Augst (Oberdorf) durch «Bauen *über* den Ruinen» in den römischen Insulastrukturen ein:

1. Die *archäologischen Reste* im Boden geniessen allererste Priorität und dürfen durch das Bauen *über* den Ruinen nicht zerstört werden. Die Kulturschichten umfassen alles vom anstehenden, eiszeitlichen Schotterboden (3–5 m tief) bis und mit *Humusschicht*. Letztere darf weder planiert noch entfernt werden. Für Neubauten allenfalls notwendige Planien sind durch moderne Aufschüttungen zu erreichen.
2. Moderne *Strassen* liegen auf römischen Strassen; moderne Bauküben decken jeweils ganze römische *Insulae* ab.
3. Die *Portiken* (= gedeckte römische Säulenhallen rings um die Häuserblocks, entlang der Strassen; analog der Lauben in Bern) sind architektonische «Manövriermasse»: Werden sie den modernen Strassenflächen zugeschlagen, werden Strassenbreiten erreicht, die eher den Anforderungen des Motorverkehrs entsprechen als die römischen Strassenstrassen allein. Die RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA würde es aber gerne sehen, wenn die Portiken dort modern nachgebildet würden, wo sie archäologisch nachgewiesen sind (Prospektion). Werden die modernen «Lauben» direkt auf den römischen Portiken realisiert, würden die Strassen zwar etwas schmaler (= gleich breit wie in römischer Zeit), könnten aber immer noch per Einbahnregime verkehrstechnisch bewirtschaftet werden.
4. Architektonisch *gut umgesetzt* können solche Portiken auch für die Anwohner/-innen zu einem guten «Römerstadtfeling» führen. Derartige Portiken dürfen insbesondere auch die Häuserblockperipherie, d. h. die dem Archäologischen Freilichtmuseum zugewandte Seite, beanspruchen. Dort kann sich in Zukunft eine auch wirtschaftlich interessante «Schnittstelle» zwischen Bewohnern und Besuchern bzw. Arbeitsplätzen und Kleingewerbe (Café, Boutiquen, Kunsthandwerksateliers, Läden usw.) entwickeln.
5. Pro *Insula* wird ein zentraler Versorgungspunkt zugestanden, wo sämtliche *Zu- und Ableitungen* gebündelt hin- bzw. weggeführt werden. Wo im Boden Altleitungen bestehen, sind diese Trassen (und nicht neue) als *Insula-Erschliessung* zu nutzen (neue Leitungen in den alten Gräben sind möglich). Die *Insula-interne Erschliessung* mit Leitungen aller Art «*über* den Ruinen» ist Aufgabe der Architekten.
6. Die *Giebenacherstrasse* verläuft heute in einem spitzen Winkel zum antiken und künftigen Orientierungsraster und liegt völlig quer zum beabsichtigten Projekt. Sie ist deshalb auf der Strecke vom Forum bis Ende der Neubauten aufzuheben. Der *Transitverkehr* wird dadurch – erwünschterweise! – gebremst. Der *Anwohnerverkehr* kann problemlos über die neuen Strassen auf römischen Achsen erfolgen.

34 Sie wurden massgeblich unterstützt durch Bauingenieur Hans Kipfer aus Liestal, der mit uns zusammen schon wiederholt die technischen Varianten und Möglichkeiten für ein «Bauen *über* den Ruinen» untersucht hatte. – Zum neuesten Beispiel von «Bauen *über* den Ruinen» in Kaiseraugst siehe unten mit Abb. 38–41.

7. Die Aufhebung der Giebenacherstrasse im Bereich Oberdorf hat drei grosse Vorteile: Erstens erreicht man so *grössere potentielle Insula-Flächen* (Insulae 18, 25, 31), die eine Realisierung lohnen und mehr Wohnraum bieten, zweitens lässt sich der Übergang zwischen modernen Insulae und bestehenden Einfamilienhäusern durch einen *Grüingürtel* schöner gestalten als durch eine Transit-Kantonstrasse, und drittens lassen sich die neuen Insulae 18, 25 und 31 ohne zerstörende Bodeneingriffe über die *bestehenden Leitungstrassees* in der heutigen Giebenacherstrasse erschliessen!
8. Aus dokumentatorischen Gründen ist jede Insula-Fläche inkl. römische Strassenflächen *vor* einer Überbauung einer *geophysikalischen Prospektion* zu unterziehen³⁵. Diese Dokumentationsmöglichkeiten wären der Forschung nach den Neubauten sonst für Generationen entzogen.
9. Zur Fundation der Insula-Neubauten kann punktuell auf die *römischen Mauerkrone* fundiert bzw. abgestützt werden (ca. 30 cm unter Grasnarbe; Vorschlag von Ingenieur Hans-R. Kipfer). Diese Methode wird von Seiten der Archäologie favorisiert (vgl. Punkt 10/11). Mit der geophysikalischen Prospektion können die antiken Mauerzüge und ihre Oberkanten-Höhen ohne zu graben auf ca. 5 cm genau geortet werden.
10. Als Alternative zur Abstützung auf den römischen Mauerkrone sind auch die von Ing. H.-R. Kipfer evaluierten *Micropfähle* zulässig, wenn ihr Abstand nicht enger als 8 m und ihr Bohrdurchmesser nicht grösser als max. 10 cm ist. Dünne Micropfähle können durchaus auch mitten durch römische Mauern verlaufen, sofern die Bohrungen selbst das Kalkbruchstein-Mörtelmauerwerk nicht zerreißen.
11. Die notwendigen *Betoninjektionen* in den Untergrund sollen erst *unterhalb* der römischen Kulturschichten und Mauerfundamente, d. h. tiefer als 4,5 m, eingebracht werden (ansonsten würden allfällige römische Lockersedimente durch den Beton völlig zerstört).
12. Allfällige Mini-Freilegungen solcher Mauerkrone sowie der Aushub der unumgänglichen Leitungsgräben zu den einzelnen neuen Insulae erfolgen durch *Fachpersonal der Römerstadt* und benötigen ihre Zeit, was in den Planungen und in der Budgetierung zu berücksichtigen ist. Die Römerstadt hat ein Mitbestimmungsrecht bei der Festlegung des Verlaufs solcher neuer Leitungsgräben, da diese durch Zonen mit relativ geringem Zerstörungsschaden führen sollen.
13. Eine Etappierung des Projekts ist vorgesehen; ein Prototyp als «Tatbeweis» wird von der Gemeinde gewünscht. Die Römerstadt schlägt vor, einen solchen ersten Häuserblock über der Insula 36 (allenfalls 35) im Süden zu realisieren. Diese wäre einerseits bereits über die in der Insula-Nordecke zu überbauende Giebenacherstrasse mit allen Leitungen erschlossen, und andererseits ist ihre übrige Fläche grösstenteils schon geophysikalisch untersucht.
14. Der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA bzw. der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion obliegt nicht nur die archäologische Bodendenkmalpflege (Amtsauftrag, Archäologiegesezt), sondern auch die Gestaltung und Pflege des grössten Archäologischen Freilichtmuseums der Schweiz. Um seinen Anforderungen auch in Zukunft als Naherholungsgebiet zu genügen, sollen die Interessen von Ästhetik, Denkmalpflege und Landschaftsgestaltung in der Jury ebenfalls und professionell vertreten sein! Die Römerstadt schlägt hierfür einen bzw. eine Vertreter/-in entweder der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege oder des Baselbieter Heimatschutzes oder Prof. Christophe Girod von der ETH Zürich vor.

Die nächsten Jahre werden entscheiden, ob sich eine solche Neuüberbauung in römischen Strukturen – an der Schnittstelle zwischen der Einfamilienhauszone und dem Römischen Freilichtmuseum – im «politischen Alltag» als realistisch und durchführbar erweist (vgl. auch oben S. 7 mit Abb. 3).

Public Relations

(Karin Kob, Alex R. Furger und Dani Suter)

Neue Strukturen

Auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit führte die neue Unternehmungsstruktur zu einer Reorganisation. Als Zuständige für die *Public Relations* zeichnet nun *Karin Kob* verantwortlich. Für sämtliche Belange des Römerfestes ist als verantwortliche *Eventmanagerin* neu *Margit Scheiblechner* zuständig, und der *Gästedienst* wird bis zur definitiven Regelung durch *Dani Suter* geleitet. Durch diese interne Reorganisation konnten wir endlich eine schmerzliche Zuständigkeitslücke in unserem Team füllen und so den Raum für die Weiterentwicklung dieser wichtigen Geschäftsbereiche der Römerstadt schaffen, auch wenn zurzeit kaum Pensumaufstockungen realisiert werden können.

Während der letzten Jahre pflegten wir eine rege und stets erfreuliche Zusammenarbeit mit den Museumsdiensten Basel (siehe z. B. Abb. 12), von der immer wieder beide Seiten profitieren konnten. Leider verliess auf Ende Jahr Museumsdienstleiter Hans Dieter Amstutz sein mit viel Bedacht, Weitsicht und Kollegialität erfülltes Amt und verabschiedete sich am 04.12. von seinen Museumskolleginnen und -kollegen aus Basel und Umgebung.

Was verstehen wir unter Public Relations?

Für den Begriff «Public Relations» gibt es zahlreiche Definitionsmöglichkeiten. In der Römerstadt haben wir uns für folgende Umschreibung entschieden: «*Public Relations ist das Management der Kommunikation der Römerstadt mit ihrer Umwelt*». Damit ist ausgedrückt, wie umfassend wir den Begriff Public Relations verstehen. Er umfasst die interne Kommunikation mit den Mitarbeitenden ebenso wie die Kommunikation mit der Aussenwelt, sei dies nun mit Hilfe der klassischen Werbung, durch Medienkontakte oder in der Diskussion mit den politischen Gremien.

Durch diese Definition wird es nun möglich, ein *Konzept* für den neu geschaffenen Bereich zu erarbeiten – ein Konzept, das uns in Zukunft als Leitplanke für die PR-Aktivitäten der Römerstadt dienen soll. 2004 wird ein Team mit Alex R. Furger und Dani Suter unter der Federführung von Karin Kob die hierfür notwendigen Grundlagen erarbeiten.

35 In diesem Gebiet hat sich diese Prospektionstechnik bereits optimal bewährt: J. Leckebusch, Dreidimensionale Prospektion mit Hilfe von Bodenradar (GPR) in Augusta Raurica (*insulae* 34, 35, 36, 40, 41 und 42). Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 22, 2001, 51–70.

Medienarbeit

Mit der offiziellen Übernahme unserer Public Relations durch Karin Kob ist auch die Medienarbeit in besten Händen, nachdem sie in den letzten Jahren eher schlecht als recht von denjenigen betreut worden ist, die gerade Zeit oder Anlass dazu hatten. K. Kob hat sich intensiv mit Aufbauarbeiten befasst, so etwa unsere Medienadressen durchgekämmt, die für Presseleute geeigneten Bildunterlagen im digitalen Fotoarchiv neu geordnet und ergänzt sowie ein persönliches Netzwerk mit zahlreichen Medienleuten aufgebaut.

Am 24.02. gab Beat Rütli in der Fernsehsendung «Telescoop» ein Interview zum Badewesen und zur Körperpflege bei den Römern – im Hinblick auf einen Coop-Werbeblock zur Aromatherapie. Die Theaterbauhütte unter Federführung des kantonalen Hochbauamts hielt am 04.07. eine Medienorientierung ab zum Stand der laufenden Sanierungsarbeiten im römischen Theater von Augusta Raurica (Hansruedi Simmler, Thomas Hufschmid und Ines Horisberger-Matter). Karin Kob organisierte zur Fertigstellung des grossen Wandbildes bei der Badeanlage (s. unten mit Abb. 21 und 22) am 26.08. eine Medienorientierung vor Ort. Wir versuchten mit diesem thematischen und aktuellen Aufhänger die Journalistinnen und Journalisten gleichzeitig auf das Römerfest vier Tage später einzustimmen.

Der grösste, aber auch lohnendste Aufwand trieben Karin Kob und Beat Rütli auf den 26.11., als wir zur Medienorientierung und Preview der Ausstellung DER SCHATZ einluden (Eröffnung am 27.11.). Die Veranstaltung war sehr gut besucht (Abb. 10) und führte in den Folgetagen und -wochen zu einem grossen Presseecho über die gediegene Silberschatz-Ausstellung im In- und Ausland. Selbst die in New Delhi erscheinende Zeitung «The Asian Age» berichtete über «The Roman Treasure of Kaiseraugst».

Insgesamt hatten die sechs über das Jahr verteilten Medienorientierungen und -konferenzen 571 Berichterstattungen in den Printmedien zur Folge (Vorjahr: 472), wobei die grosse Sonderausstellung mit 46 Artikeln natürlich am meisten Resonanz verzeichnete.

Neben den gezielt verbreiteten Informationen interessieren sich Medienschaffende auch häufig ganz allgemein für die Römerstadt. Den grössten Erfolg durfte dabei die Sendung Netz Natur verbuchen. Unter dem Titel «Miese Mäuse» illustrierte der spannende Beitrag am 16.10., wie die kleinen Nager zusammen mit den Lebensmitteln, die sich die Römer (*sic!*) importieren liessen, in unsere Gegend eingewandert sind. Für diese Römerzeit-Sequenzen – in denen natürlich Lateinisch gesprochen wurde – mussten Requisiten herbeigeschleppt, störrische Esel zu filmreifem Verhalten überredet, Kostüme anprobiert und Stromleitungen verlegt werden. Der Einsatz war gross, hat aber allen viel Spass gemacht. Nochmals herzlichen Dank an alle Beteiligten.

Im Kontakt mit den Medienschaffenden aus dem In- und Ausland ist in der Vergangenheit immer wieder die



Abb. 10: Augst, Augusta Raurica. Die einen Tag vor der Silberschatz-Eröffnung (Abb. 7; 48) organisierte Medienorientierung war gut besucht. 46 Presseartikel erschienen in der Folge über die Ausstellungseröffnung.

Frage nach einer umfassenden allgemeinen Pressedokumentation zur Römerstadt aufgetaucht. Diese Lücke konnte nun geschlossen werden. Wir verfügen über eine umfassende Medienmappe in Deutsch, Französisch und Englisch, die nach Bedarf modulartig ergänzt werden kann: eine willkommene Erleichterung im Arbeitsalltag.

Internet

Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden der Landeskanzlei um Eugen Lichtsteiner kann nach wie vor als erfreulich bezeichnet werden. Auch wenn eine Restrukturierung aus grafischer, navigatorischer und inhaltlicher Sicht durchaus wünschenswert wäre, müssen wir uns zurzeit – mangels eigener Ressourcen – darauf beschränken, unsere umfangreiche Homepage zu pflegen. Und dabei leistet uns die Landeskanzlei gute Dienste, wofür wir dem Webmaster-Team sehr dankbar sind.

Werbemassnahmen

Prospekte und Dokumentationen

Immer wieder war der Wunsch nach verschiedenem *Prospektmaterial* für die unterschiedlichen Zielgruppen laut geworden. Touristen, die schon an der Kasse des Römermuseums stehen, haben andere Bedürfnisse, als solche, die erst beim Planen einer Ferienreise sind. Zwei neue Produkte tragen diesen Bedürfnissen nun Rechnung: einerseits ein Flyer, der allgemein über die Römerstadt informiert und detaillierte Eckdaten für anreisende Touristen beinhaltet. Er wurde von Karin Kob, gemeinsam mit dem Grafiker Thomas Neeser konzipiert. Andererseits unser eigentlicher Monumentenflier (Abb. 11), mit dem sich unsere Gäste mit Hilfe eines neu konzipierten Stadtplans auf



Abb. 11: Augst und Kaiseraugst, Augusta Raurica. Der (farbige) «Monumentenflyer» der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA von 2003 wird von diesem plastischen Übersichtsplan dominiert, der es den Besucherinnen und Besuchern einfacher als mit den alten Prospekten machen soll, sich im Archäologischen Freilichtmuseum zu orientieren und die über 40 zugänglichen Monumente, Schutzhäuser, Aussenausstellungen usw. im Freilichtmuseums Gelände zu finden. M. ca. 1:12000.

dem Gelände der Römerstadt orientieren können³⁶. Entworfen wurde dieses Produkt von Alex R. Furger und Beat Rütli mit der Unterstützung von Ivo Burkhalter und der Gestaltung von Ursula Stolzenburg.

Durch die verdankenswerte Vermittlung und Koordination der Museumsdienste Basel haben die Basler Museen jetzt eine tägliche Veranstaltungsreihe in der Basler Zeitung. Analog zu den Kinospieleplänen kann man sich jetzt jederzeit auch über die Ausstellungen und Führungen in den Museen erkundigen – auch das Römermuseum Augst ist dabei (Abb. 12).

Wie im vergangenen Jahr wurde die *Sommeraktion des Umweltschutz-Abonnements* weitergeführt. Ebenso erschienen erstmals «Kaffeeahmdeckeli» mit drei von Ursi Schild und Dani Suter ausgewählten Sujets: Curia-Luftbild, Oecus im Römerhaus und Schönbühlterre.

36 Vgl. die alte Version, die den Römerstadtgästen jedoch keine optimale Orientierungshilfe war: A. R. Furger u. a., Hauptabteilung Augusta Raurica. Jahresbericht 1990. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 12, 1991, 5–31 bes. 6 Abb. 1.

**Römerstadt
Augusta Raurica
Giebenacherstr. 17
Augst
061 816 22 22
Mo 13–17 h
Di–So 10–17 h**

**Das alternative Muttertagsprogramm:
Ein Tag bei den Römern**
Am Muttertag offerieren wir allen Müttern einen Gratis Eintritt ins Museum. Um 14.30 Uhr findet eine öffentliche Führung durch die Römerstadt statt (kostenpflichtig).
www.augusta-raurica.ch

Abb. 12: Augst, Augusta Raurica. Dank der Kooperation der Museumsdienste Basel erscheint seit 2003 – analog zu den Kinoreklamen – in der Basler Zeitung täglich die Rubrik «museen basel aktuell», u. a. mit einem Hinweis auf Aktuelles in der Römerstadt.

Messen und Veranstaltungen

Das Messejahr begann wiederum mit der Teilnahme an der *Internationalen Tourismusbörse in Berlin*. Zusammen mit Basel Tourismus werben dort die grossen Basler Museen und die RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA unter der Federführung der Museumsdienste.

Ende März (28.03.–30.03.) ergab sich die erste Zusammenarbeit mit Baselland Tourismus an der *Touristika in Lörrach*. An drei Tagen wurde mit einem Schnupperangebot für den Kanton Basel-Landschaft geworben. Dani Suter wurde am Messestand von Norma Wirz unterstützt.

Vom 02.05. bis zum 04.05. war die RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA mit einem Teil ihres Publikationssortiments an der neu initiierten *Buchmesse in Basel* vertreten als Teil des grossen Stands der Museumsdienste Basel. Mit Alex R. Furger, Karin Kob, Beat Rütli und Dani Suter war unsere ganzzeitige Präsenz an diesem unerwartet grossen Publikumserfolg mit 28000 Besucherinnen und Besuchern gewährleistet.

Im Juni fand dann die lokale Gewerbeausstellung des «*Gewerbe- und Industrievereins Violental*» statt. An den drei Hitzetagen war leider kein grosser Besucheraufmarsch zu verzeichnen. Unser Team bestand für diese Ausstellung aus Pia Degen, Brigitte Löliger, Norma Wirz und Dani Suter.

Als letzte Veranstaltung fand dann wiederum im August das *Rheinfelder Open-Air-Kino* statt (13.–14.08.).

Gästeservice

(Alex R. Furger und Dani Suter)

Was verstehen wir unter Gästeservice?

Ende 2002 wurde eine interne Arbeitsgruppe gebildet, die eine umfassende Analyse unserer Kundenbeziehung durchführte. Unter der Federführung von Dani Suter erarbeiteten das Kassenteam (Pia Degen, Brigitte Löliger, Margrit Spillmann und Beatrice Steiner), das Sekretariat (Marko Bahrke und Dorli Felber), die Vermittlung (Catherine Aitken), der Eventbereich (Margit Scheiblechner) sowie die



Abb. 13: Ein goldenes «Q» für die Römerstadt Augusta Raurica! Am 13.06. 2003 durfte eine kleine Delegation in Basel bei der Verleihung des Quality-Gütesiegels durch Schweiz Tourismus – als erstes Museum der Nordwestschweiz! – das Gütesiegel in Empfang nehmen! Vorne rechts, von links: Karin Kob (mit Urkunde), Brigitte Löliger (dahinter), [–], Beatrice Steiner, Marko Bahrke (dahinter), Pia Degen und Dani Suter.

Public Relations (Karin Kob) an rund fünf Sitzungen die Grundlagen des neuen Gästeservice, der als *primäre Anlaufstelle für sämtliche unserer Gästeanliegen* verantwortlich zeichnen soll. Im Rahmen dieser Sitzungen haben wir auch die Grundlagen für unsere Qualitätsstandards erarbeitet (siehe unten, Verleihung des Q-Siegels). Seit dem Herbst konnte der Gästeservice auch personell mit Marko Bahrke besetzt und neu Pia Degen als Schnittstelle zwischen Front- und Back-Office verpflichtet werden.

Das Quality-Gütesiegel «Q» von Schweiz Tourismus (Stufe 1)

Das schönste Geschenk des Jahrs für unsere Öffentlichkeitsarbeit – analog etwa zum Heimatschutzpreis im Forschungs- und Vermittlungsbereich (s. oben mit Abb. 1 und 2) – war die Verleihung des *Quality-Gütesiegels «Q» von Schweiz Tourismus* (Stufe 1) an die Römerstadt Augusta Raurica! Die konsequenten Bemühungen von Dani Suter und einer kleinen «Frontgruppe» im Römermuseum für eine stetig verbesserte Infrastruktur, Kundenfreundlichkeit und Besuchernähe wurden belohnt: Als erstes Museum der Nordwestschweiz durfte unsere sechsköpfige Delegation der Zentralen Dienste der Römerstadt (Gästeservice und Kassenteam) am 13.06. in Basel die Urkunde und das begehrte Logo entgegennehmen (Abb. 13).

Die Römerstadt hat sich in den letzten Jahren immer stärker zu einem *touristischen Highlight der Region* profiliert. Das Römerhaus, das Museum und nicht zuletzt das weitläufige Ruinengelände werden von vielen Menschen als Naherholungsziel geschätzt und genutzt. Die Vielfältigkeit

der Anlage, die in ihrer Ausdehnung immerhin etwa dreimal so gross wie der Zoologische Garten Basel ist, lässt oft den Wunsch wach werden, familiäre oder berufliche *Anlässe* in der Römerstadt durchzuführen. Doch wie wissen die Gäste, dass sie sich in Augusta Raurica professionellen Händen anvertrauen? Michelin und Gault-Millau machen es vor, Schweiz Tourismus zieht nach: durch Qualitätsstandards. Die Auszeichnung mit dem Gütesiegel wird es unseren Gästen erlauben, sich im vielfältigen Angebot der Freizeitanbieter zu orientieren, sei dies nun ein Hotel, eine ganze Region, oder – wie im Fall der Römerstadt – ein (Frei-)Museum.

Mit der Verleihung des Quality-Gütesiegels bemüht sich die Römerstadt noch aktiver um eine bessere Dienstleistung für ihre Stammkundschaft. Erklärtes Ziel ist Nachhaltigkeit, um im Bewusstsein der Menschen unserer Region einen gesicherten Platz zu behaupten.

Zusammenarbeit mit Tourismusorganisationen

Die Römerstadt pflegt schon seit vielen Jahren eine enge Zusammenarbeit mit den offiziellen Tourismusorganisationen von Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Rheinfelden. Im Verlauf des Jahres 2004 begannen auch die Verhandlungen mit Schweiz Tourismus. Unter dem Arbeitstitel «Swiss Attractions» wird eine strategische Partnerschaft mit weiteren Museen wie beispielsweise dem Verkehrshaus Luzern, dem Technorama Winterthur etc. unter dem Dach von Schweiz Tourismus geplant.

Am Rand sei hier auch eine kleine, aber erfreulich effiziente Organisation direkt vor Ort erwähnt: Das Team des «*Römerkiosks*» zwischen Theater und Römermuseum gelegen, bestehend aus Vreni Hartmann (Leitung), Mädi Huber, Irmgard Schmid, Anke Gloor und Beatrice Reinhard, hat es in kurzer Zeit verstanden, eigenverantwortlich und -wirtschaftlich den Imbisskiosk zu betreiben. Der leider gar nicht optimale und ziemlich versteckte Pavillon ist je länger je mehr auch Auskunftsort für unsere Gäste und Schauplatz kreativer Gruppen-Apéros auf Bestellung.

«Römischer» Haustierpark

(Donald F. Offers und Alex R. Furger)

Mit ihrer ersten offiziellen Sitzung am 12.08. konstituierte sich der Stiftungsrat der «*Hans und Hanna Bischof Stiftung*»³⁷ in Augst. Im Stiftungsrat sitzen Anton Föllmi (Präsident), Dorli Felber (Vizepräsidentin und Sekretariat) sowie der Archäozoologe Jörg Schibler (Universität Basel), der Tierarzt Hans Rudolf Felber (Rheinfelden) und der Römerstadt-leiter Alex R. Furger. In der Startphase geht es vor allem darum, das Stiftungsvermögen von 1 Mio. Franken, das nicht angetastet werden darf, «mündelsicher» und zugleich möglichst Ertrag bringend anzulegen, damit der Kapitalertrag

die laufenden Betriebskosten unseres «Römischen» Haustierparks möglichst umfassend zu decken vermag³⁸.

Der «Römische» Haustierpark verzeichnete im Berichtsjahr 31 Geburten (Vorjahr: 34), nämlich 12 Schafe, 7 Ziegen und 12 Wollschweine. Leider wurden ein Lamm, fünf Gänse (s. Abb. 14) und ein Pfauenweibchen vom Fuchs gerissen. Aus Platzmangel wurden im Lauf des Jahrs zwölf Schafe und fünf Ziegen verkauft. Der Gesamtbestand betrug Ende Jahr 66 Individuen (Vorjahr: 59).

Im Jahr 2003 konnten wir im Haustierpark viele Pendenzen erledigen, damit wir den hohen Erwartungen unserer Besucherinnen und Besucher wieder vermehrt gerecht werden. Vom 13. bis 21.03. wurde das *Biotop*, der grosse Weiher im Graugänsegehege (Abb. 14), ausgepumpt und die defekte Teichfolie von der Firma Lang + Co. aus Frenkendorf ersetzt. Die Sanitärfirma Baumgartner AG aus Augst hat eine Tauchpumpe im Teich installiert.

Die Hühnervoliere wurde vom Technischen Dienst der Römerstadt geflickt und die Umgebung der Ökonomiegebäude von der Firma M. Fux AG sauber und in Ordnung gebracht. Die Firma Dups AG aus Füllinsdorf hat diverse Elektroleitungen für die Hauptbeleuchtung im Tierparkareal installiert und eine Heizung im Schweinestall angelegt, damit die Wasserversorgung frostfrei bleibt.

Am 01.06. wurde der neue Betreuer des Haustierparks, *Andreas Blatter*, angestellt. Wir danken Jakob Zeller (seit 01.11.2000) und Niklaus Brogli (seit 01.07.2002) sehr herzlich für die engagierte «temporäre» Betreuung des Haustierparks. Wir durften zudem ab 21.07. und bis 30.12. mit der wertvollen Mitarbeit von Jafe Jalal rechnen, der vom Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) im Haustierpark temporär eingesetzt worden ist.

Die im «Römischen» Haustierpark gezeigten *Grossesel* sind seit der Parkgründung 1992 ein wenig authentischer Ersatz für die viel pflegeaufwändigeren Pferde, deren Haltung wir mit unserem knappen Personal im Technischen Dienst nie hätten verantworten können. Seit einiger Zeit überlegen wir uns daher, ob wir nicht *Maultiere* halten und präsentieren könnten, die in den römischen Nordprovin-

37 Vgl. K. Suter, Spenden für Augusta Raurica (III): Die Haustierparkstiftung von Hans Bischof (1911–2000) und Johanna Bischof-Fuchs (1923–2001). In: H. Reinau/K. Suter, Sechsendsechzigster Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica. 1. Januar 2001 bis 31. Dezember 2001. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 23, 2002, 169–176 bes. 170 ff. Abb. 1.

38 Mit Spenden allein war es der Stiftung Pro Augusta Raurica in den letzten zehn Jahren nur mit grösster Anstrengung möglich, die gut CHF 40000.– «zusammenzubetteln», die für Futter, Tierarztkosten usw. nötig sind (die Personalkosten trägt auf Grund einer Vereinbarung mit der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion der Kanton Basel-Landschaft). Vgl. die Tierparkabrechnung 2003 in: H. Reinau, Achtundsechzigster Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica. 1. Januar 2003 bis 31. Dezember 2003. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 25, 2004, 277–280 bes. 280 (in diesem Band).



Abb. 14: Augst, Augusta Raurica, «Römischer» Haustierpark. Das vor Jahren gesponserte Biotop für unsere Graugänse ist undicht geworden und musste komplett erneuert werden. Der Technische Dienst liess es sich nicht nehmen, dabei auch die Gestaltung und die Zufluchtsmöglichkeit auf ein Inselchen – zum Beispiel bei Bedrohung durch eindringende Füchse – zu verbessern.

zen als Arbeits- und Zugtiere oft belegt sind. Mit der Anschaffung des römischen Reisewagens für unser Römerhaus³⁹ ist es noch reizvoller geworden, zwei Maultiere anzuschaffen, diese mit originalgetreu rekonstruiertem Zaumzeug zu versehen und mit dem Wagen etwas experimentelle Archäologie zu leisten. Wir haben allerdings im Berichtsjahr beschlossen, die Angelegenheit erst dann weiterzuverfolgen, wenn der Technische Dienst wieder mit Vollbestand arbeiten und die nötigen Kapazitäten garantieren kann.

Events

(Margit Scheiblechner)

Das Augster Römerfest 2003

Auch 2003 ergab sich wieder ein wunderbarer «Aufhänger» zum Römerfest, nämlich die Einweihung des kurz zuvor fertig gestellten riesigen Wandbildes bei der Badeanlage (s. unten mit Abb. 21). Damit hatten wir auch wieder einen aktuellen Grund, die Presse auf den 26.08. zu einer Medienorientierung vor Ort einzuladen und gleichzeitig auf das Römerfest vier Tage später einzustimmen.

Der grosse Besucherandrang vom vorjährigen Römerfest veranlasste das Organisationskomitee und die Projektleitung, die Festveranstaltung 2003 auf das ganze Wochenende auszudehnen. Die Gesamtbesucherzahl der beiden Tage (12 000) fiel jedoch im Vergleich zum Fest 2002 (25 000) eher bescheiden aus. Möglicherweise führte das Zusammenspiel verschiedener Faktoren zu diesem Besucherrückgang: Zum einen war der Samstag als Festtag sicherlich noch ungewohnt und auch leider etwas regnerisch. Zum anderen fanden gleichzeitig zahlreiche Jubiläumsveranstaltungen in der Region statt, darunter auch die 900-Jahr-Feier in Pratteln.

Die ab 2003 neu fungierende Projektleiterin für das Römerfest, Margit Scheiblechner, organisierte zusammen mit dem Festkomitee in Pratteln einen für Besucher beider Veranstaltungen kostenlosen Bus-Schuttle der AAGL. Erfreulicherweise machten viele davon Gebrauch.

39 J. Haser/Ch. Maise, Zum Nachbau eines römischen Reisewagens – Grundlagen und Aufwandsberechnung. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 24, 2003, 193–223; Ch. Maise, Ein römisches Rad bauen: Gewusst wie! Augusta Raurica 2004/1, 9–12.



Abb. 15: Augst, Augusta Raurica. Römerfest 2003: Die authentischsten Kopien römischer Gläser, die in Europa zu finden sind, verkaufen die beiden Spezialisten und Praktiker Mark Taylor und David Hill aus England persönlich.



Abb. 16: Augst, Augusta Raurica. Römerfest 2003: Wendel Hubers Elefantenschau einmal anders – «à la Romaine» in Anlehnung an die Zurschaustellung exotischer Tiere in den antiken Arenen.



Abb. 17: Augst, Augusta Raurica. Römerfest 2003: Dieses idyllische Mauergeviert im ehemaligen Treppenabgang der Basilika wurde erstmals in das Römerfest integriert: «Bar Exotica», betrieben von Maria-Luïsa Fernández, Martina Nicca und Barbara Pfäffli.



Abb. 18: Augst, Augusta Raurica. Römerfest 2003: Römische Sinnesfreuden mit lucullischen Leckereien, vinum conditum und Gesang in stilvollem Ambiente waren im «Palatium» zu genießen, betrieben u. a. vom Rotary-Club «Augst-Raurica».



Abb. 19: Augst, Augusta Raurica. Römerfest 2003: Kompetent, beliebt, authentisch und international: Antikes Handwerk, experimentell nachvollzogen (v. l.: Fritz Mangartz, Archäologe, Irene Obi, Textilhandwerkerin und Achim Hippel, Steinmetz).



Abb. 20: Augst, Augusta Raurica. Römerfest 2003: Am rekonstruierten Altar vor dem Forumtempel inszenieren die Cives Rauraci (Bürger von Raurica) und die Vicani Vindonissenses (Landstädter von Vindonissa) ihr viel beachtetes Festopfer.

Ebenfalls in Angriff genommen wurde eine Verbesserung des Parkier- und Verkehrssystems während des Festbetriebs, an dem Vertreterinnen und Vertreter der Kantonspolizei Baselland, des Polizeipostens Augst sowie des Notfunkercorps beider Basel dankenswerterweise teilhatten.

Wie schon die Jahre zuvor und wie gewohnt souverän übernahmen Mitglieder der Vereinigung Pro Augst den Dienst an den Eintrittskassen.

Dass diesmal der übergrosse Andrang fehlte, kam Jung und Alt entgegen (Abb. 15–20). Alle schlenderten mit mehr Muse und Genuss durch den römischen Markt. Gab es doch diesmal unter den bekannten und beliebten Reenactmentgruppen auch solche, die noch nie zuvor in Augusta Raurica zu sehen waren.

Hervorzuheben im Angebot sind die «römischen Glaspeszialisten» Mark Taylor und David Hill aus England (Abb. 15). Mit ihren wunderschön gefertigten Gefässen und grossem Fachwissen faszinierten sie die Besucherinnen und Besucher. Walter Fasnacht, Archäologe aus Zürich, veranschaulichte in einem spannenden Experiment die «römische Kupfererzverhüttung».

Neben unserem eigenen Informationsstand bereicherten Vertreter anderer Museen und Gesellschaften das attraktive Fest. Darunter die Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, das Vindonissa-Museum in Brugg sowie das Antikenmuseum und Sammlung Ludwig in Basel.

Hauptattraktion in diesem Jahr waren jedoch zweifellos zwei indische Elefanten und ihr Tierbetreuer Wendel Huber (Abb. 16). Sehr zum Gelächter unserer Festbesucher verspeisten die beiden Elefantendamen vor jedem Auftritt einen Teil unserer neu gepflanzten Büsche im Violenried.

Bereits im Vorfeld kreierte Kolleginnen und Kollegen stimmungsvolle Lokale in und zwischen römischen Mauern (Abb. 17; 18). Diese neu hinzugekommenen Restaurants und Trinkstuben boten Köstliches aus der römischen Küche; selbst die Abendunterhaltung – «Fackeltänze» – war im Menü eingeschlossen.

Zur besseren Orientierung aller Besucherinnen und Besucher auf dem grossen Festgelände entwarf Markus Schaub einen gut lesbaren Wegweiser durch die «römische Welt».

Wir bemühen uns alle Jahre, das Römerfest noch publikumsfreundlicher zu gestalten. In Zukunft werden wir deshalb die Öffnungszeiten wieder vermehrt auf Familien mit Kindern ausrichten und das schöne Fest schon gegen den frühen Abend ausklingen lassen.

Vermittlung

(Catherine Aitken, Markus Schaub und Alex R. Furger)

Ein Vermittlungskonzept für die Römerstadt

Mit der Neustrukturierung der Römerstadt wurde 2003 das Vermittlungskomitee ins Leben gerufen (s. oben S. 10).

Mitglieder dieses abteilungsübergreifenden Gremiums sind Catherine Aitken, Karin Kob, Beat Rütli und Dani Suter. Die Rolle des Komitees ist es, Projekte im Bereich Bildung und Vermittlung zu entwickeln und zu betreuen. Um die Übersicht und Kontrolle über diese Projekte zu sichern, steht das Komitee nun vor der Aufgabe, ein Vermittlungskonzept für die Römerstadt zu erarbeiten, das 2004 fertig gestellt werden soll.

Visualisierungen

Schon im Vorjahr hatten wir – im Anschluss an die «Gesamtplanung für die Römerstadt Augusta Raurica» und das Museumskonzept «Das Römer-Stadt-Portal» – die *Planungsarbeiten für unser Freilichtmuseumsareal* an die Hand genommen. Wir konzentrierten uns auf Möglichkeiten der *Visualisierung* von bekannten, aber im Boden schlummernden Monumenten und urbanen Strukturen, etwa durch Bepflanzungen (Alleen, Hecken usw.), Stelen im Gelände oder künstlerische Inszenierungen. Am 29.01. ging hierfür eine Römerstadt-interne Arbeitsgruppe in Klausur. Der umfangreiche Bericht «Das Archäologische Freilichtmuseum in der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA» soll im Folgejahr fertig gestellt werden⁴⁰.

Solche Bestrebungen, die antike Stadt besser fassbar zu machen, wurden 2003 mit dem Errichten eines *Rekonstruktionsbildes in Grossformat* fortgesetzt. Das 36 m lange Bild (Abb. 21) trennt den Werkhof der Firma E. Frey AG von der im Jahr 2000 restaurierten römischen Badeanlage mit unterirdischem Brunnenhaus. Das Grossbild, das bis ins Detail auf wissenschaftlichen Grundlagen basiert, ermöglicht einen direkten Einblick in die antike Welt an dieser authentischen Stelle mitten im Originalbefund. Die perspektivische Rekonstruktion stellt einen Schnitt durch die Anlage exakt auf der Linie der modernen Grenzmauer des Besucherareals dar, so dass die ursprünglichen Räumlichkeiten hinter der Mauer gezeigt werden. Zur Belebung wurden Menschen und Gegenstände digital in die Szene eingesetzt (Abb. 22): So sieht man Römerinnen und Römer, die vor dem Haus ihren Alltagsgeschäften nachgehen oder sich beim Baden ausgiebig vergnügen. Das Bild veranschaulicht also gleich mehrere Aspekte des römischen Lebens. Die Rekonstruktion wurde von Markus Schaub gezeichnet und von Ivo Burkhalter digitalisiert. Die Akteure und Requisiten wurden von Ursi Schild fotografiert. Donald F. Offers war für die Konstruktion und technische Umsetzung zuständig. Gesponsert wurde das Projekt von der Firma Sole Uno in Rheinfelden.

40 Vgl. die ins Auge gefasste Publikation all unserer Planungen Anm.1.

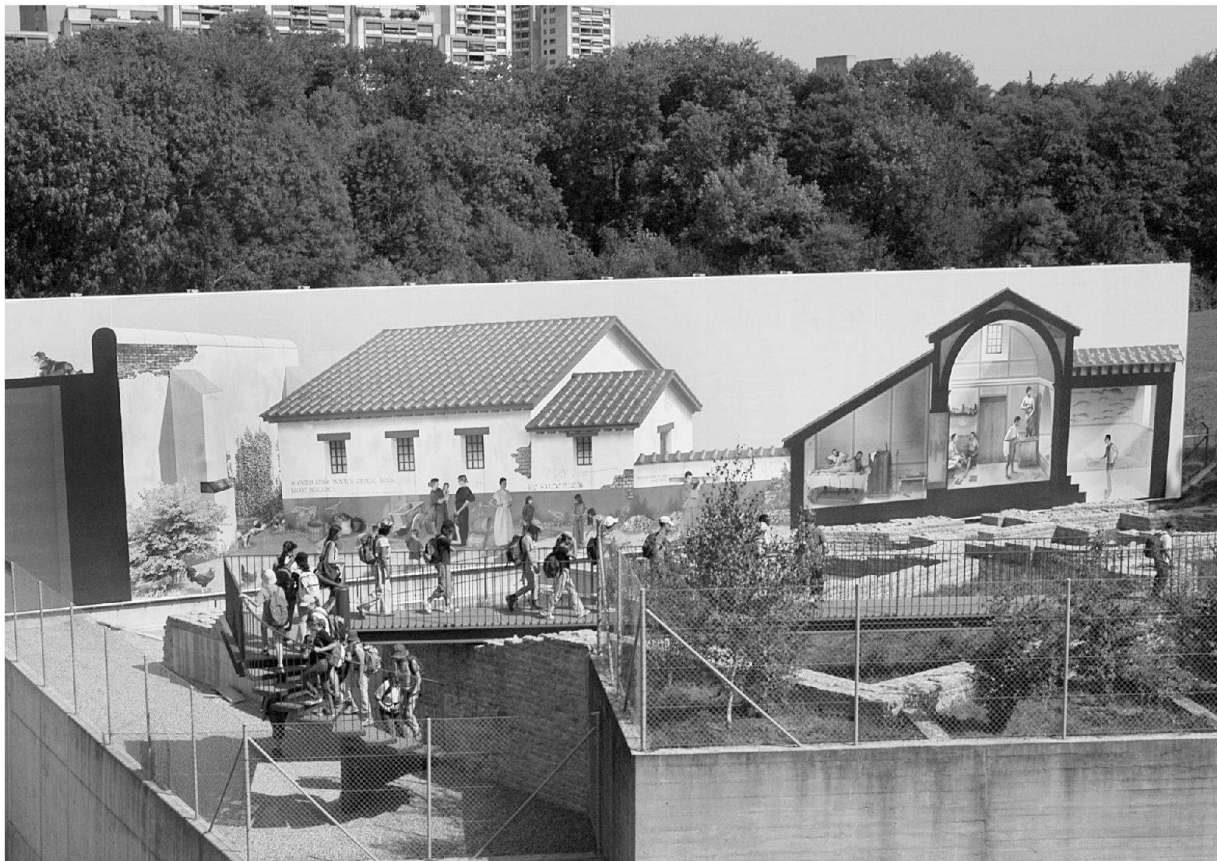


Abb. 21: Augst, Augusta Raurica, Areal mit Badeanlage und unterirdischem Brunnenhaus im Violentried. Die auf das Römerfest 2003 hin fertig gestellte grosse Rekonstruktionswand nimmt nahtlos die Mauerfundamente des Bades am Ostrand der Anlage auf und projiziert sie als Rekonstruktionsgemälde im Massstab 1:1 nach oben bis zu den Dachgiebeln (Ausschnitt siehe Abb. 22). Durch das Riesenschild (Länge 36 Meter!) wird das Bademonument optisch vom benachbarten Baugeschäfts-Werkhof abgeschrmt.



Abb. 22: Augst, Augusta Raurica, Areal mit Badeanlage und unterirdischem Brunnenhaus im Violentried. Ausschnitt aus dem 36 m langen Wandbild (Abb.21), das vor allem in seiner linken Hälfte mit zahlreichen «römischen» Akteuren und Requisiten bunt belebt wird.

Erst in Planung ist ein Visualisierungsprojekt ausserhalb von Augusta Raurica, in einem neuen *Verkehrskreis* zwischen Rheinfelden und Kaiseraugst, direkt an der künftigen Autobahnausfahrt Rheinfelden-West auf der Strecke nach Augusta Raurica. Es ist Donald F. Offers und Alex R. Furger gelungen, hierfür die Einwilligung der Gemeinde

Kaiseraugst und des Baudepartements des Kantons Aargau zu bekommen. Für die einvernehmliche Lösungsfindung an verschiedenen Besprechungen danken wir dem Kaiseraugster Gemeindeammann Max Heller, René Stadler von der Firma Rapp Infra AG in Möhlin und den zuständigen Leuten des Tiefbauamts des Kantons Aargau. Um die Fi-

nanzierung und die Entwicklung eines Gestaltungskonzepts für dieses künftige «Werbefoto» zur Römerstadt werden sich im Folgejahr Karin Kob und Alex R. Furger bemühen.

Massnahmen zum Ausstellungsprojekt DER SCHATZ

Im Zusammenhang mit dem Ausstellungsprojekt «DER SCHATZ – Das römische Silber aus Kaiseraugst neu entdeckt» (Abb. 6 und 7 und ausführlich unten S. 60 ff. mit Abb. 46) wurden in Kaiseraugst verschiedene Vermittlungsmassnahmen getroffen. Sämtliche Informationstafeln über das Kastell wurden überarbeitet und dreisprachig neu gestaltet. Um den Fundort des Silberschatzes prominenter zu markieren, wurde dort eine *Stele* «Fundort» errichtet (Abb. 23 und 52). Durch ein periskopartiges Guckloch in der Ste-



Abb. 23: Kaiseraugst, innerhalb der Kastell-Südmauer, beim Fundort des Silberschatzes. Mit solchen «Fundort-Stelen» sollen in Zukunft und im Hinblick auf ein neues Römermuseum vermehrt Verbindungen zwischen den Originalfundorten und der Präsentation der konkreten Objekte im Museum geschaffen werden. Durch die beiden Gucklöcher fällt der Blick auf eine dreidimensionale Stereofotografie des Funds (hier: wie der Silberschatz beim Vergraben in einer Holzkiste verpackt war). Diese Stele ist zusammen mit der Silberschatz-Monografie der Öffentlichkeit vorgestellt worden (Abb. 37) und fand wenige Monate später bei der Ausstellungsvernissage DER SCHATZ nächtliche Beachtung (Abb. 52).

Le können Besucher eine 3-D-Aufnahme des Silberschatzes sehen, die zeigt, wie er beim Vergraben in einer Holzkiste verpackt wurde. Nach der Restaurierung der Befestigungsmauer und mit den Markierungen im Strassenbelag an der Südwestecke des Kastells (Abb. 57) kommt die Gestalt des Eckturms jetzt besser zur Geltung. Geplant ist die Markierung weiterer Turmgrundrisse im Südwesten des Kastells.

Zur Ausstellung wurde ein *Begleitprogramm* erarbeitet, das im Jahr 2004 durchgeführt wird. Geplant sind wissenschaftliche Vorträge, ein Kurs an der Volkshochschule, ein theatralischer Rundgang durch Kaiseraugst sowie Workshops für Schulkinder.

Angebote für Kinder und Primarschulen

Nach wie vor bleibt der Kurs «Römisches Brot backen» beliebt. Im Berichtsjahr haben 198 Klassen am Kurs teilgenommen (Vorjahr: 212). Die fünf Wanderkoffer wurden insgesamt 109 Mal ausgeliehen (Vorjahr: 113):

Koffer A (70 Originalgegenstände des römischen Alltags ⁴¹)	32 ×	
Koffer B & C (je 48 Originalgegenstände des römischen Alltags)	48 ×	(Vorjahr: A + B + C zus. 83 ×)
Tierparkkoffer (50 Gegenstände/Kopien zum Haustierpark ⁴²)	8 ×	(Vorjahr: 9 ×)
Silberschatzkoffer (16 Gegenstände/Kopien zum Silberschatz ⁴³)	21 ×	(Vorjahr: 21 ×)
«Römerrucksack» (17 Gegenstände/Kopien zum Rundgang [Abb. 24] ⁴⁴)	–	(2003 neu!)
Total Ausleihen:	109 ×	(Vorjahr: 113 ×)

Während eines dreimonatigen Praktikums stellte Noëmy Leemann ein Konzept für die Überarbeitung des *grossen Römerkoffers* zusammen. Der Koffer mit 70 Fundgegenständen aus Augusta Raurica und originalgetreuen Kopien wird seit gut zwanzig Jahren an Schulklassen ausgeliehen. Das neue Konzept sieht eine kleinere Auswahl an Objekten vor und im Begleitheft weniger Hintergrundinforma-

- 41 Seit 1979 im Einsatz. – M. Martin, Gegenstände des römischen Alltags. Augster Bl. Römerzeit 3 (Augst 1979); M. Martin (traduction française S. Amstad), Objets quotidiens de l'époque romaine. Augster Bl. Römerzeit 3 (Augst 1982¹, 1994²).
- 42 F. Tobler, Haustiere in Augusta Raurica. Museumskoffer zum «römischen» Haustierpark. Augster Bl. Römerzeit 9 (Augst 1995).
- 43 A. Gasser, Der Kaiseraugster Silberschatz. Materialien für Lehrkräfte, Kinder und Jugendliche. Augster Bl. Römerzeit 10 (Augst 2000); A. Gasser, Der Kaiseraugster Silberschatz für die Schule. Augusta Raurica 2000/1, 6–8.
- 44 M. Krieg/C. Aitken, Mit dem Römerrucksack unterwegs: Hilfsmittel zu einem Rundgang in Augusta Raurica. Theater – Tempel auf Schönbühl – Götterwelt – westliche Stadtmauer – Amphitheater – Tierkämpfe und Gladiatorenspiele – Münzen – Heiligtum in der Grienmatt – Bauernhof/Landwirtschaft – Schule – Strassenbeleuchtung – Skulpturengarten/Archäologischer Park. Augster Museumsh. 33 (Augst 2003).



Abb. 24: Augst, Augusta Raurica. Der neue «Wanderkoffer» – aus praktischen Gründen als Rucksack – mit Broschüren (Abb. 25), Schaubildern und 17 Kopien römischer Fundobjekte. Der Rucksack kann von Lehrpersonen an der Museumskasse ausgeliehen werden und dient im Gelände der Römerstadt zur Veranschaulichung der verschiedenen Monumente. Die Originale der Objektkopien stammen entweder von den Stätten des Rundgangs (z. B. der grosse Löwenschlüssel vom Schönbühltempel, links oben im Bild), oder sie veranschaulichen die Funktion eines Monuments (z. B. Station Amphitheater: kleine Tonlampe in der Form eines Gladiatorenhelms, Bildmitte). So bekommen die Schülerinnen und Schüler unterwegs vor Ort jeweils ein kleines «Museum zum Begreifen» in ihre Hände.

tionen. Dafür liefert es ausgeklügelte Werkstattposten zu bestimmten Themen und mit Fokus auf ausgewählte Objekte.

Fertig gestellt wurde der *Römerrucksack*, der als Hilfsmittel zu einem Rundgang in Augusta Raurica mit Schulkindern dienen soll (Abb. 24). Die Idee eines Rucksacks entstand aus einer Diskussionsrunde mit Lehrpersonen. Der Rucksack wurde über zwei Jahre von Lehrer Martin Krieg erarbeitet. Er enthält 17 Repliken von Fundstücken der Römerstadt, die einen Bezug haben zu den ausgewählten Monumenten (Theater, Tempel auf Schönbühl, Amphitheater und Heiligtum in der Grienmatt) und zu weiteren «Sehenswürdigkeiten» (z. B. Bauernhof und Schule) auf dem Weg. Im Begleitheft, das wir vorerst aber nur in kleiner Auflage zum Testen drucken liessen⁴⁵, sind Unterrichtsmaterialien für die Mittelstufe und Sekundarstufe I enthalten: Arbeitsblattvorlagen, Lehrertexte und ergänzende Bilddokumente. Die Repliken wurden von Christine Pugin und Markus Binggeli (Bern-Liebefeld) hergestellt, das Heft von Debora Schmid gestaltet (Abb. 25). Zwei Fortbildungskurse für Lehrpersonen – um den Rucksack

vorzuführen – wurden mit insgesamt 23 Teilnehmenden durchgeführt. Rückmeldungen aus der Testphase werden berücksichtigt, bevor der Rucksack offiziell lanciert wird.

Publikumsgrabungen

Publikumsgrabung (Schnupperkurse)

Die seit 1999 in Folge durchgeführten Publikumsgrabungen stossen bei den Interessierten nach wie vor auf grosse Nachfrage. Teilnehmer und Teilnehmerinnen sind Jugendliche ab 12 Jahren und Erwachsene sowie Kinder ab 10 Jahren in Begleitung Erwachsener. Es wurden drei Kurse zu je

⁴⁵ Im «print-on-demand»-Digitaldruck. Siehe Anm. 44. – Das Heft soll nach der ersten Bewährungsprobe mit Lehrkräften und Schulklassen bei Bedarf überarbeitet und 2005 im Buchhandel erscheinen.

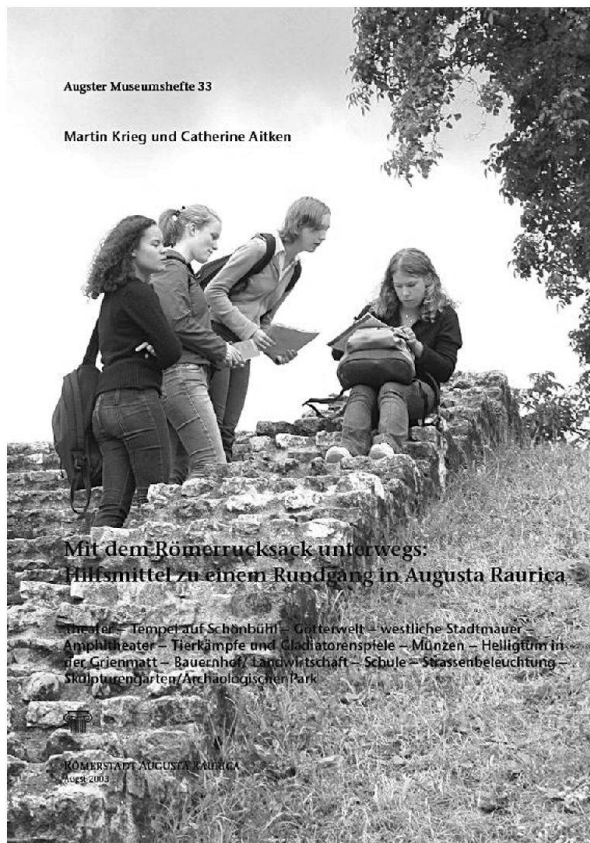


Abb. 25: Augst, Augusta Raurica. Begleitheft zum «Römerrucksack» (Abb. 24). Es enthält Kurzinformationen, Arbeitsanregungen und Arbeitsblattvorlagen zu ausgewählten Monumenten im Gelände und zu den entsprechenden Kopien von Fundgegenständen im Rucksack.

vier Tagen angeboten: 14.–17.07., 11.–14.08 und 18.–21.08. Teilgenommen haben total 33 Personen (16 Erwachsene und 17 Jugendliche bzw. Kinder). Sie hatten je CHF 400.– für Erwachsene und CHF 180.– für Jugendliche (mit starken Ermässigungen für Familien) zu zahlen. Unter fachlicher Anleitung wurde das professionelle Ausgraben am Originalplatz in der Nähe des antiken Osttors vermittelt. An dieser Stelle fanden schon die Publikumsgrabungen der letzten vier Jahre statt. Als Ergänzung der Ausgrabungstätigkeit konnten zusätzlich bei einigen Führungen durch Sehenswürdigkeiten der Römerstadt weitere vertiefte Einblicke in die Alltagsgeschichte der antiken Stadt gewonnen werden. Das im Lauf der Jahre erarbeitete Konzept bewährte sich: Neben vorwiegend manueller handwerklicher Tätigkeit am Ausgrabungsplatz besteht eine Abwechslung durch Teilnahme an Führungen zu speziell interessanten Orten der Römerstadt. Geleitet wurden diese Feldpraktika für Laien wiederum von Markus Schaub, der von Sandra Ammann, Karin Diacon und Helen Hochuli unterstützt und von Jacqueline Furrer vertreten wurde.

Die im Vorjahr eingeführte Preisstruktur hat sich bewährt: Sie wird einerseits vom Publikum akzeptiert, weil das Angebot im Vergleich etwa zu einer Skischule nicht

übersteuert ist und ein Team von drei Fachpersonen durchschnittlich 15 zahlenden Gästen mit Kompetenz, Flexibilität, Rede und Antwort zur Verfügung steht. Andererseits erlauben uns diese Einnahmen die Besoldung von projektbezogen engagierten Fachbetreuern/-innen, die wir sonst nicht über unser Budget zahlen könnten. Je erfolgreicher das Angebot und je grösser der Teilnehmerkreis ist, desto höher wird der Selbstfinanzierungsgrad dieses beliebten Angebots.

Schülergrabung

Nachdem im Jahr 2002 eine Probephase für eintägige «Schulklassen-Grabungstage» sehr erfolgreich verlief, wurden sie in diesem Jahr offiziell ins Programm aufgenommen und in Intervallen vom 10.06. bis 25.09. angeboten. Insgesamt haben 21 Schulklassen daran teilgenommen (zusammen 455 Kinder; Vorjahr: 46). Die Kinder verbrachten einen halben Tag auf der Grabung, wo sie einen Einblick in das Ausgraben und in die Befunddokumentation bekamen. Dabei ergaben sich immer wieder Gelegenheiten, Fragen allgemeiner Art zur römischen Zeit zu stellen sowie Angaben zum Weg der Funde von der Ausgrabung über das Restaurieren und Archivieren bis zur Ausstellung im Museum zu beantworten. Gearbeitet wurde in kleinen Gruppen zu rund fünf Kindern, die jeweils von einem Kursleiter bzw. einer Kursleiterin betreut wurden. Zum Schutz der archäologischen Substanz und um dem professionellen Anspruch gerecht werden zu können, war diese intensive Betreuung notwendig. Dies hatte für die Schüler aber auch den Vorteil, dass Fragen zu den Funden usw. laufend gestellt und beantwortet werden konnten. Den zweiten halben Tag verbrachten die Schülerinnen und Schüler in einem Keramikworkshop am selben Ort, wo ihnen Kenntnisse zur Keramik und zu anderen Kleinfunden vermittelt wurden (Abb. 26). Zur Leitungsequipe gehörten Markus Schaub, Sandra Ammann, Helen Hochuli, Karin Diacon und Jacqueline Furrer.



Abb. 26: Augst, Augusta Raurica, Schwarzacker beim Osttor. Teilnehmende der Schülergrabung (2003.58) üben anhand von zerbrochenen modernen Blumentöpfen die Methoden der Keramikrestaurierung.

Auf einer weiteren Grabungswoche im Oktober erhielten neun *Gymnasiastinnen und Gymnasiasten* des Kollegiums St. Fidelis aus Stans NW einen vertieften Einblick in die Grabungstätigkeit, das Dokumentieren, das Fundwaschen und Fundzeichnen sowie das Restaurieren. Bei einzelnen Führungen konnten sie sich zusätzlich auch an Originalschauplätzen einen Eindruck von der antiken Stadt und deren Überreste machen.

Der *Fortbildungskurs für Lehrpersonen* «Graben in Augusta Raurica» wurde zwei Mal am 30.06. und 08.08. durchgeführt. Die Teilnehmenden lernten von Markus Schaub und Catherine Aitken die archäologischen Grabungsmethoden kennen und gewannen durch das Besprechen der Funde und Befunde einen Einblick in den römischen Alltag. Unter den insgesamt 24 Teilnehmenden waren auch Lehrpersonen, die später mit ihren Klassen an einem Schulklassen-Grabungstag teilnahmen.

Kurse für speziell Interessierte

Nachdem einige Teilnehmende schon zum zweiten Mal die Kurse der Publikumsgrabung besucht hatten und den Wunsch nach weiterführenden Informationen äusserten, hatten wir in diesem Jahr zum ersten Mal einen Kurs für speziell Interessierte angeboten, für den wir CHF 200.– für Erwachsene und CHF 180.– für Jugendliche verlangten (s. oben). Während vier Tagen (23.–26.06.) erhielten die neun Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer neben den Ausgrabungsarbeiten einen Einblick in das Fundzeichnen, das Inventarisieren und das Auswerten. Es wurde ihnen auch die Möglichkeit geboten, hinter die Kulissen zu schauen und einen Besuch im Funddepot, im Restaurierungslabor und auf einer laufenden Notgrabung zu machen. Obwohl dieses Angebot relativ personal- und zeitaufwändig ist, soll dieser Kurs bei genügend interessierten Teilnehmenden etwa alle zwei Jahre durchgeführt werden.

Archäologische Woche

Ein weiteres, ebenfalls und nun seit mehreren Jahren bewährtes Angebot fand im Rahmen der «Archäologischen Woche» statt. Diesen Kurs besuchen vor allem Jugendliche ab 15 Jahren, die sich beruflich evtl. in eine archäologisch-historische Richtung weiterentwickeln wollen. Während einer Woche in den Sommerferien (4.–8.08.) durchliefen die sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschiedene Etappen. Sie begannen unter fachlicher Anleitung mit Ausgraben am Ort der Publikumsgrabung (mit Sandra Ammann und Markus Schaub) und lernten danach das Waschen und Zeichnen der Funde (Sandra Ammann). Später besuchten sie das Restaurierungslabor (Maya Wartmann, Christine Pugin) und bekamen danach einen Einblick von der Fundbestimmung bis zur wissenschaftlichen Auswertung (Jürg Rychener, Alex R. Furger). Als Ergänzung des Angebots erhielten sie an einem halben Tag die Möglichkeit, an der Universität Basel einen Einblick in das Studium zu bekom-

men und entsprechende Fragen zu stellen (Frank Siegmund, Sandra Ammann).

Führungen

(Alex R. Furger)

Ein ganz besonderes Besichtigungsprogramm gestalteten wir für den 16.06., als etwa 80 Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (SGUF) im Rahmen ihrer dreitägigen Jahresversammlung in Augst und Umgebung⁴⁶ weilten und den traditionellen Exkursionsmontag ganz in der Römerstadt verbrachten (Abb. 27; 28; Detailprogramm s. unten)⁴⁷.

Ebenfalls sehr breit gefächert war unser Besichtigungs- und Informationsprogramm gegenüber der Augster Anwohnerschaft, das wir am 04.06. anlässlich des «Feierabends bei den Römern», der traditionellen Frühjahrsorientierung der Vereinigung Pro Augst (VPA), boten. Wiederum etwa 50 Gäste liessen sich zuerst auf einem Rundgang, aufgeteilt in zwei Gruppen, die Theatersanierung (Abb. 59; Alex R. Furger) sowie die Badeanlage und den Galvanoraum für Metallobjekt kopien (Donald F. Offers) vorführen, um sich anschliessend im Auditorium der Römerstiftung Dr. René Clavel auf Kastelen vier Kurzreferate anzuhören: Alex R. Furger und Dani Suter: «Stand der Planungen in der Römerstadt»; Jürg Rychener: «Das neue Archäologiestgesetz» (Abb. 29); Margit Scheiblechner: «Das Römerfest 2003» und Beat Rütli: «Die neue Silberschatz-Ausstellung». Mit einem verteilten Bestelltalon boten wir allen Teilnehmenden an, sich mit den wichtigsten Grundlagen und Bestimmungen⁴⁸ einzudecken, die unseren Amtsauftrag definieren. Die Möglichkeit, die wir in der Vorbereitungsphase dem Gemeindepräsidenten Andres Blank und dem VPA-Präsidenten Ro-

46 Siehe auch die zu diesem Anlass erschienene Sondernummer (ausführliche Liste aller Beiträge unten S. 53 f.); Benz u. a. (Anm. 27).

47 Unsere Medienmitteilung dazu: http://www.bl.ch/docs/kultur/augustaurica/aktuell/mitaug/mit-aug_2003-06-19.htm.

48 «Römervertrag» BL-BS-AG (Vertrag über die Römerstadt Augusta Raurica von 1975 bzw. 1999); Archäologiestgesetz BL (Gesetz über den Schutz und die Erforschung von archäologischen Stätten und Objekten, 2003); «Konvention von Malta». Europäisches Übereinkommen zum Schutz des archäologischen Erbes (Grundlage des Archäologiestgesetzes BL. – La Valletta 16.01.1992, CH-Ratifizierung 27.03.1996); Sicherstellungsprogramm Augusta Raurica (mit Regionalem Detailplan «Augusta Raurica». Landratsbeschluss Nr. 3233 vom 02.02.1987); Archäologische Schutzzone in Augusta Raurica, Definition (Auszug aus dem Landratsbeschluss Nr. 027 vom 20.05.1999); Dienstordnung des Amtes für Kultur (Kant. Gesetzessammlung Nr. SGS 146.71 || GS 32.331); Leistungsauftrag der Römerstadt Augusta Raurica (Regierungsratsbeschluss Nr. 1886 vom 15.09.1998); Administrative Behandlung von Baugesuchen (im Gebiet von Augusta Raurica. Regierungsratsverordnung vom 27. Mai 1980).

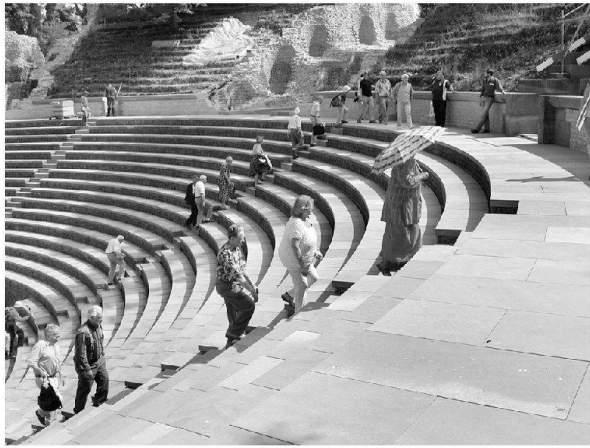


Abb. 27: Augst, Augusta Raurica. Allmählich wird das Theater wieder vom Publikum übernommen, auch wenn die Sanierungsarbeiten noch bis Ende 2006 im Gang sind (vgl. auch Abb. 59). Die etwa 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jahresversammlung und Exkursionen der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte waren am 16.06.2003 jedenfalls aus der ganzen Schweiz angereist und dankbar, die neu errichteten Sitzränge und Zugangstreppen im Szenischen Theater exklusiv ausprobieren zu dürfen.

land Trüssel zu eigenen Stellungnahmen einräumten, wurde nicht ergriffen.

Im Berichtsjahr 2003 führte *Basel Tourismus* insgesamt 346 Führungen in Augusta Raurica durch (Vorjahr: 415; vgl. Tab. 1). Die schon seit Jahren bewährten, regelmässig angebotenen *Sonntagsführungen* fanden 26 Mal zwischen 04.05. und 12.10. statt (Vorjahr: 23). Individuelle oder gruppenweise gebuchte Führungen sind von den Stadtführerinnen und -führern von Basel Tourismus insgesamt 320 Mal absolviert worden (Vorjahr: 392). Damit die neuen Attraktionen, unser Wirken auch hinter den Kulissen und unsere Planungen unseren Gästen auch in Zukunft aus erster Hand vermittelt werden, veranstalteten wir für alle Stadtführerinnen und Stadtführer – wie in den Vorjahren – Weiterbildungen, an denen wir über die Neuerungen berichteten und aktuelle Fragen der Stadtführerinnen beantworteten. Inhaltliche Schwerpunkte waren am 26.05. (Vormittag) das Aussen-Funddepot im Schwarzacker und am 01.12. (Nachmittag) die neue Silberschatz-Ausstellung (Abb. 7; s. unten).

Die Spezialführungen scheinen nicht mehr so gefragt wie auch schon (vgl. Tab. 1): Die Führung «*Vita Romana – Zeitreise ins Römerhaus von Augusta Raurica*» in lateinischer Sprache wurde von zwei Gruppen und 16 Schulklassen mit insgesamt 336 Teilnehmenden gebucht (Vorjahr: 195). Der Rundgang «*Frauen in Augusta Raurica*» fand fünf Mal zwischen 01.05. und 21.09. «öffentlich» im festen Angebot mit 56 Teilnehmenden (Vorjahr: 10× mit 115 Personen) und sieben Mal auf Anmeldung geschlossener Gruppen mit insgesamt 149 Personen statt (Vorjahr: 10× mit 210 Personen). Die Endbilanz zu den fünf Jahren «*Frauen in Augusta Raurica*»⁴⁹ lässt sich dennoch sehen: Es fanden



Abb. 28: Augst, Augusta Raurica. Auch hinter die Kulissen konnten die Teilnehmenden an der Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte blicken, so zum Beispiel das Eisenkonservierungsatelier von Maria-Luisa Fernández.



Abb. 29: Augst, Augusta Raurica. Im zweiten Teil des «VPA-Feierabends bei den Römern» (s. Abb. 59) berichteten Vertreter der Römerstadt im Auditorium der Clavel-Stiftung auf Kastelen über aktuelle Projekte und Anlässe. Im Bild: Jürg Rychener hat während seines Kurzreferats «Das neue Archäologiegesetz» (vgl. auch oben S. 7 ff.) sehr aufmerksame Zuhörerinnen und Zuhörer und erntet für seine Ausführungen sogar Spontanapplaus.

1999–2003 insgesamt 51 öffentliche Rundgänge mit 1190 Personen statt (im Schnitt 23 Personen pro Gruppe), 63 private Gruppen mit 1615 Personen buchten das Angebot und 34 Schulklassen mit 855 Kindern erlebten die «*Frauen in Augusta Raurica*» (total 148 Führungen mit 3660 Personen). Diese Spezialführung wird es ab 2004 nicht mehr geben. Die Nachfrage wird ab nächstem Sommer aber mit dem Folgeangebot von «*Augustilla Tours*», dem neuen «ani-

49 M. T. Jenny/B. Schaffner (Hrsg.), D. Bargetzi/D. Costantini/V. Engeler-Ohnemus/M. T. Jenny/C. Keller/A. Nold/B. Schaffner, *Frauen in Augusta Raurica. Dem römischen Alltag auf der Spur*. Augster Museumsh. 28 (Augst 2001); M. Jenny, Interview mit Augustilla und Co. *Augusta Raurica* 2000/1, 13–15.

Tabelle 1: Die wichtigsten Kennzahlen der Römerstadt Augusta Raurica 2003 (und Vergleichszahlen 2000–2002).

	2003	2002	2001	2000
Forschen und Ausgraben				
<i>Augst (Kanton Basel-Landschaft):</i>				
Archäologische Interventionen (Anz.)	17	19	33	19
Notgrabungen usw. (Anz.)	7	7	20	13
Untersuchte Kulturschichten (m ²)	3 402	2 010	4 677	2 350
Grabungsmitarbeitende (Anz. Personen)	10	17	14	8
Grabungsfotos (Anz.)	1 595	3 490	3 369	1 369
<i>Kaiseraugst (Kanton Aargau):</i>				
Archäologische Interventionen (Anz.)	13	11	12	14
Notgrabungen usw. (Anz.)	11	6	11	8
Untersuchte Kulturschichten (m ²)	2160	884	645	830
Grabungsfotos (Anz.)	754	536	627	550
Fachbesucher/-innen in Depots & Archiv (Anz.)	21	16	19	18
Fachbibliothek (Anz. Neuzugänge: Ankauf & Tausch)	285	298	239	321
Sammeln und Bewahren				
Inventarisierte Objekte total (Anz.)	63 664	94 757	90 068	59 403
davon aus Augst (Anz.)	29 232	42 626	59 978	40 890
davon aus Kaiseraugst (Anz.)	34 432	52 131	30 090	18 513
Gesamtbestand (Anz. Inventarnummern)	1 414 254	1 350 590	1 255 833	1 145 423
Grosse Monumentenkonservierungen (Anz.)	1	1	1	2
Kleine Monumentenkonservierungen (Anz.)	2	3	2	1
Restaurierte Fundgegenstände total (Anz.)	778	961	2 136	2 235
davon Münzen (Anz.)	359	162	289	369
davon Bronzeobjekte (Anz.)	284	403	221	306
davon Eisenobjekte (Anz.)	56	29	487	981
Hergestellte Abgüsse und Kopien (Anz.)	62	35	8	106
Tiere im «römischen» Haustierpark (Anz.)	61	59	73	91
Vermitteln				
Museumsbesucher/-innen total (Anz.)	61 552	69 264	68 490	65 429
davon Schulkinder (Anz.)	26 730	29 143	28 585	28 460
davon Besucher/-innen in Gruppen (Anz.)	4 717	4 792	5 439	5 280
Stiftung Pro Augusta Raurica (Anz. Gönner/-innen)	676	666	651	636
Publikumsgrabungen (Anz. Personen + Schüler)	42 + 455	114 + 46	47 + 16	49 + 59
Klassen & Gruppen beim Brotbacken (Anz.)	198	212	222	210
Ausleihen der didaktischen Wanderkoffer (Anz.)	109	113	134	103
Führungen durch Basel Tourismus (Anz.)	346	415	412	361
Führungen durch eigenes Personal (Anz.)	41	37	39	41
Spezialführungen «Frauen» + Lateinisch (Anz.)	18 + 12	20 + 9	36 + 8	46 + 12
Gehaltene Vorträge (Anz.)	30	20	16	18
Erschienene Medienartikel (Anz.)	571	472	497	564
Hauseigene Publikationen (Anz. Titel)	8	5	11	6
Hauseigene Publikationen (Druckseiten)	1 284	877	773	739
Fundausleihen an Museen usw. (Anz. Institutionen)	3	11	9	11
Rechnung (nach Budget)				
Gesamtaufwand brutto (CHF)	6 711 798	6 555 156	6 216 249	5 377 184
davon Personalaufwand	4 387 803	4 412 852	4 512 010	3 786 558
davon Sachkosten Ausgr./Konservierungen	614 869	1 001 666	527 420	600 729
Gesamtertrag	1 335 427	1 413 750	1 297 195	1 256 411
davon Eintritte/Benutzungsgebühren	222 552	210 955	209 500	204 705
davon Ertrag Buchverlag & Museumsshop	178 087	180 364	224 182	222 583
davon Bundessubvention	400 000	400 000	400 000	400 000
davon Beitrag Basel-Stadt	100 000	100 000	100 000	100 000
davon Beitrag Aargau	300 462	312 223	285 445	305 578
Personalbestand total (in 100 Stellen-%)	37,00	36,1	36,3	35,0
davon unbefristete Arbeitsverträge (in 100 Stellen-%)	34,65	34,0	34,0	34,0
davon befristete Anstellungen (in 100 Stellen-%)	2,35	2,1	2,3	1,0

mierten» Szenenrundgang «Verschenkt – vergraben – vergessen» zur Spätantike in Kaiseraugst, sicher wieder steigen.

Unser eigenes Personal bestritt neben einigen Führungen durch den «römischen» Haustierpark (s. oben S. 26 f.) die folgenden 41 Spezialführungen (Vorjahr: 43):

- 11.02.: Delegation des Iranischen Antikendienstes, u. a. Seyed Mohammad Beheshti, Präsident Iranian Cultural Heritage Organization; Abdolrasool Vatandoust Haghghi, Director International Affairs, Iranian Cultural Heritage Organization; Mohammad Reza Kargar Mazreh Molla, Direktor Iranisches Nationalmuseum, Teheran (Markus Peter).
- 11.03.: Rundgang durch die Augster Fundrestaurierung und Informationen zu laufenden Restaurierungsarbeiten mit Thomas Kalau und Hannie Viloz, Konservierungslabor der Kantonsarchäologie Aargau in Brugg (RAR-Restauratorinnenteam).
- 19.03.: Geschichtsklasse von Cindy Horner, International School Reinach: «Scientific and restoration work in the Roman Theatre of Augusta Raurica» (Thomas Hufschmid).
- 01.05.: Archäologische Führungen durch die RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA für die Teilnehmenden des Internationalen Symposiums «Was begegnet sich im christlich-jüdischen Dialog?» in der Römerstiftung Dr. René Clavel auf Kastelen (Basel Tourismus).
- 10.05.: Regierungsrat Peter Schmid mit 45 Gästen des Altpfadfinderverbands der Pfadfinderabteilung Rheinbund Basel, Rundgang durch das Archäologische Zentrum (Alex R. Furger und Dani Suter).
- 10.05.: Geführter Rundgang durch das Archäologische Zentrum und das Römermuseum/Römerhaus mit dem Museumsverein Grenzach/D (Peter-A. Schwarz).
- 11.05.: In der Presse kommuniziertes Sonderangebot zum Muttertag: Gratis Eintritt im Römermuseum und öffentliche Führung in Augusta Raurica (Basel Tourismus).
- 15.05.: Justizdirektion des Kantons Uri, auf Einladung des Kantons Basel-Landschaft, Rundgang im Archäologischen Zentrum (Dani Suter).
- 18.05.: In der Presse kommuniziertes Sonderangebot zum Internationalen Museumstag: Gratis Eintritt im Römermuseum und öffentliche Führung in Augusta Raurica (Basel Tourismus).
- 23.05.: Gruppe von Studierenden der Universität de Neuchâtel unter der Leitung von Caty Schucany, Ruinengelände und insbesondere die Fundinventarisierung (Sandra Ammann, Alex R. Furger und Debora Schmid).
- 24.05.: Frühjahrsführung für die Gönnerinnen und Gönner der Stiftung Pro Augusta Raurica durch die laufende Rettungsgrabung in der «Schürmatt» in Kaiseraugst (Lukas Grolimund, Albert Widmann).
- 26.05.: Weiterbildungsvormittag für die rund 20 in Augusta Raurica eingesetzten Stadtführerinnen und Stadtführer von Basel Tourismus im Aussen-Funddepot Schwarzacker, im Römermuseum (Vorbereitung der Silberschatz-Ausstellung) und im Theater sowie mit aktuellen Informationen zum Gästeservice, zur Silberschatz-Ausstellung und zum geplanten Wandbild bei der Badeanlage (Marko Bahrke, Alex R. Furger, Thomas Hufschmid, Beat Rütli, Markus Schaub, Debora Schmid und Dani Suter).
- 27.05.: Zehnköpfiger Vorstand des Baselbieter Heimatschutzes, durch das Römerstadtgelände mit besonderer Berücksichtigung der Vermittlungsprojekte und Schutzdächer über den römischen Monumenten (Alex R. Furger und Dani Suter).
- 04.06.: «Feierabend bei den Römern» mit der Vereinigung Pro Augst (VPA): Theatersanierung (Abb. 59), Badeanlage und Galvanoraum für Metallobjekt kopien (Alex R. Furger und Donald F. Offers). Anschliessend vier Kurzvorträge (Abb. 29; zu den zahlreichen Informationen siehe oben).
- 16.06.: Reichhaltiges Programm für die Montagsexkursion zur SGUF-Jahresversammlung: *Vormittag*: Silberschatz-Geschichte (Beat Rütli), Galvanokopienherstellung von Teilen des Silberschatzes (Maya Wartmann), Fundinventarisierung (Sandra Ammann und Sylvia Fünfschilling), Eisenkonservierung (Abb. 28; Maria-Luisa Fernández), Theatersanierung (Abb. 27; Ines Horisberger-Matter und Thomas Hufschmid), Badeanlage sowie Bäckerei und Wachsen (Donald F. Offers). – *Nachmittag*: Grabungsbesichtigung in Kaiseraugst-Schürmatt (Lukas Grolimund und Albert Widmann), Gewerbehaus in Kaiseraugst-Schmidmatt (Urs Müller), Grosspanorama im «Römischen» Haustierpark (Markus Schaub). Die Begleitung der vier Besuchergruppen übernahmen Sandra Ammann, Alex R. Furger, Markus Peter, Margit Scheiblechner, Debora Schmid und Verena Vogel Müller.
- 21.06.: Die Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel (HAG) lud wieder einmal ihre Mitglieder nach Augusta Raurica ein, um sie über den Stand der Sanierungsarbeiten in «ihrem» Theater (von der HAG 1884 erworben) zu informieren (Thomas Hufschmid).
- 25.06.: Erläuterungen zur Konservierung und Galvanokopienherstellung des Kaiseraugster Silberschatzes Teil 2 und Informationen zur neuen Verpackung der Silberschatzobjekte für die sechs Restauratoren/-innen des Konservierungslabors des Kantonsmuseum Liestal (RAR-Restauratorinnenteam).
- 26.06.: Auf Einladung der kantonalen Kulturkonferenz zu einem «Blick hinter sonst verschlossene Türen» des Amts für Kultur versammelten sich die – leider wenigen – Gäste im Kunsthaus Basel-Land in Muttens-St. Jakob und werden einerseits von der Kunsthauskuratorin Sabine Schaschl-Cooper durch die Ausstellung «Die kennen sich! Kennen Sie die?» geführt, andererseits erhalten die Gäste Einblick in das dort von uns eingemietete Aussendepot der Römerstadt, wo Architekturstücke, Bodenproben, Baukeramik usw. magaziniert sind: «Funde erzählen Geschichten – von verkohlten Samenkörnern, Bleisotopen und Römersäulen» (Stefanie Jacomet und Alex R. Furger).
- 03.07.: Schülerinnen und Schüler des Albertus Magnus-Gymnasiums Etlingen (Markus Peter).
- 03.07.: Historisches Seminar der Universität Zürich unter der Leitung von Ursula Kunnert (Markus Peter).
- 04.07.: Pressekonferenz zum Stand der Sanierungsarbeiten am römischen Theater von Augst (Ines Horisberger-Matter, Thomas Hufschmid und Hansruedi Simmler).
- 04.07.: Rotary-Club Dielsdorf, 30 Personen (Donald F. Offers).
- 05.07.: Tag der offenen Tür im Theater mit regelmässigen Führungen zum Stand der Theatersanierung und Orientierung über die weiteren Schritte für die Anwohnerschaft rund um das Augster Theater. Leider war das Interesse gering: nur insgesamt 22 Personen fanden sich zu den drei angekündigten Zeitpunkten ein (Ines Horisberger-Matter, Thomas Hufschmid und Hansruedi Simmler).
- 23.07.: Rundgang durch das Aussendepot im Schwarzacker, die Fundrestaurierung u. a. für Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli (anlässlich seines Antrittsbesuchs), Martin Leuenberger und Thomas Rutishauser von der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des Kantons Basel-Landschaft (Alex R. Furger, alle Abteilungsleiter sowie Debora Schmid und Maya Wartmann).
- 23.07.: TV-Team des Regionalsenders NordWest 5, Monika Kessler: Beitrag zum Stand der Sanierungsarbeiten am römischen Theater von Augst (Ines Horisberger-Matter und Thomas Hufschmid).
- 06.08.: Führung im Rahmen unserer «Archäologischen Woche für Jugendliche» durch das Ruinengelände (Donald F. Offers).
- 13.08.: Geschäftsausflug des basel-landschaftlichen Vermessungs- und Meliorationsamts nach Augusta Raurica: Führungen im Archäologischen Zentrum mit Seitenblick auf die römische Vermessungstechnik und Stadtplanung durch die *agrimensores* (Donald F. Offers, Dani Suter und Hans Sütterlin).
- 16.08.: Kiwanis-Club Basel-St. Alban, 20 Personen (Donald F. Offers).
- 22.08.: Polizeikommandanten der Nordwestschweizer Kantone auf Einladung der basel-landschaftlichen Justiz-, Polizei- und Militärdirektion, Rundgang durch das Archäologische Zentrum (Dani Suter).
- 10.09.: Ausflug des Rektorats der Universität Basel: Rundgang durch das Archäologische Zentrum und das Römerhaus; Exposés zur wissenschaftlichen Forschungsarbeit in der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA und ihrem Netzwerk zur Universität Basel (Ines Horisberger-Matter, Thomas Hufschmid, Markus Peter und Debora Schmid).

- 13.09.: Herbstführung für die Gönnerinnen und Gönner der Stiftung Pro Augusta Raurica in unsere Restaurierungslabors mit Orientierung der Restaurierung, Kopienherstellung und geplanten neuen Ausstellung zum Kaiseraugster Silberschatz (Beat Rütli und Maya Wartmann).
- 21.09.: Belegschaft der Bäckerei Berger, Augst, 15 Personen (Donald F. Offers).
- 30.10.: Delegation des Grossen Rats des Kantons Bern: Begrüssung und Vergleich der kantonalen Archäologieorganisationen in Bern und Basel-Landschaft, Rekonstruktion des römischen Wagens im Römerhaus (Alex R. Furger).
- 02.11.: Fani Mallouchou-Tufano, Acropolis-Restoration, Athen/GR: «Sanierung römisches Theater Augst» (Thomas Hufschmid).
- 13.11.: Wiederum auf Einladung der kantonalen Kulturkonferenz zu einem «Blick hinter sonst verschlossene Türen» des Amts für Kultur (siehe 26.06.) versammelten sich mehrere Kaderleute der Kantonsverwaltung Basel-Landschaft in der Augster Theaterbauhütte, um sich im Monument selbst über den Stand der noch bis 2006 laufenden Theatersanierung zu informieren (Alex R. Furger und Ines Horisberger-Matter).
- 25.11.: Regierung des Kantons Zürich auf Einladung des basellandschaftlichen Regierungsrats: «Von Stadt und Land», kleiner Römerstadtrundgang mit einer Kurzpräsentation der geplanten Siedlungsentwicklung (vgl. oben mit Abb. 9) und deren volkswirtschaftlichen Synergien (Dani Suter).
- 26.11.: Verwaltungsrat der Kraftwerk Augst AG, Rundgang zu den Themen «Die Bedeutung des Rheins in römischer Zeit» und «Energiebedarf und -gewinnung in der Antike» durch das Römermuseum und das umliegende Ruinengelände (Alex R. Furger).
- 27.11.: Teilnehmende des Postgraduate-Lehrgangs für Kulturmanagement an der Universität Basel besuchen mit den Fachreferenten Niggi Ullrich und Rolf d'Aujourd'hui die Theatersanierung, erfahren Hintergründe und Informationen zur Erarbeitung eines Nutzungskonzepts und diskutieren über Bespielungsmöglichkeiten für die Zeit nach der Wiedereröffnung 2007 (Ines Horisberger-Matter).
- 29.11.: Markus Clausen, Liestal, mit Gruppe von Lateinern: «Das römische Theater von Augst – Neues zur Erforschung und Restaurierung» (Ines Horisberger-Matter und Thomas Hufschmid).
- 01.12.: Führerinnen und Führer von Basel Tourismus durch die Ausstellung DER SCHATZ (Beat Rütli).
- 09.12.: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kantonsarchäologie Aargau durch die Ausstellung DER SCHATZ (Beat Rütli).
- 07.03.: Markus Peter: «Der mittelalterliche Münzfund Kaiseraugst-Jakoblihaus- von 1994» (Wissenschaftliches Kolloquium der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen [SAF] in Liestal).
- 12.03.: Markus Peter: «Münzen, Märkte, Manufakturen: Von Handel und Handwerk in römischer Zeit» (Historische Vortragsreihe im Rathaus Sursee).
- 19.03.: Alex R. Furger: «Römerforschung in der Hauptstadt. Archäologische Arbeiten in der Römerstadt Augusta Raurica, dem Zentralort der Colonia Raurica» (Frühjahrsvortrag der Münzgesellschaft in Liestal).
- 28.03.: Alex R. Furger: «Interdisziplinarität in der Archäologie». Aktuelle Forschungsergebnisse aus der Römerstadt Augusta Raurica (Verein Ehemaliger des Gymnasiums Münchenstein VEGYM).
- 16.–19.04.: Peter Berner: «SEM-EDS on Roman lime mortars from Augusta Raurica, Switzerland» (Poster-session am Colloque d'Archéométrie 2003 in Bordeaux/F).
- 06.05.: Alex R. Furger: «Wie zeigt man eine Römerstadt? Erfahrungen mit Schutzkonzepten und Überbauungsdruck in Augusta Raurica (Schweiz)» (Altertumswissenschaftliches Kolloquium an der philosophisch-historischen Fakultät der Universität Augsburg/D. Vortragsreihe «Archäologische Parks: Konzepte, Erfahrungen und Erfolge»).
- 15.05.: Jürg Rychener: «Politik und Verwaltung in der römischen Koloniestadt Augusta Raurica» (Besuch von Mitarbeitern/-innen des Justizdepartements des Kantons Uri in Augst).
- 04.06.: Alex R. Furger und Dani Suter (1. Kurzreferat): «Stand der Planungen in der Römerstadt» (Frühjahrsorientierung der Vereinigung Pro Augst [VPA] im Auditorium der Römerstiftung Dr. René Clavel auf Kastelen).
- 04.06.: Jürg Rychener (2. Kurzreferat): «Das neue Archäologiegesetz des Kantons Basel-Landschaft» (VPA-Frühjahrsorientierung auf Kastelen; Auszüge siehe oben S. 7 ff.).
- 04.06.: Margit Scheiblechner (3. Kurzreferat): «Das Römerfest 2003» (VPA-Frühjahrsorientierung auf Kastelen).
- 04.06.: Beat Rütli (4. Kurzreferat): «Die neue Silberschatz-Ausstellung» (VPA-Frühjahrsorientierung auf Kastelen).
- 10.06.: Debora Schmid: «Die fehlenden Ziegeleien von Augusta Raurica» (Tagung des West- und Süddeutschen Verbands für Altertumswissenschaften in Ingolstadt/D).
- 14.06.: Ursula Jäggi, Präsidentin des Landrats des Kantons Basel-Landschaft: «Grusswort der Regierung und des Kantonsparlaments» (Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte: Offizielle Begrüssung der 100 Gäste an der Jahresversammlung 2003 im Auditorium der Römerstiftung Dr. René Clavel auf Kastelen in Augst).
- 14.06.: Alex R. Furger: «Die Forschungsarbeiten in Augusta Raurica der letzten Jahre: Ergebnisse und Ausblick» (Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte: Festvortrag an der Jahresversammlung 2003 im Auditorium der Römerstiftung Dr. René Clavel).
- 20.06.: Markus Peter: «Der mittelalterliche Münzfund Kaiseraugst-Jakoblihaus- von 1994» (Arbeitskreis Münzhortfunde der Schweiz, Bernisches Historisches Museum, Bern).
- 25.06.: Jürg Rychener: «Geld und Kapital in einer nicht-kapitalistischen Gesellschaft» (Teilnehmer/-innen des Führungskurses I des Kantons Basel-Landschaft im Bildungszentrum Leuenberg bei Hölstein BL).
- 04.–08.07.: Archäologische Woche für Jugendliche in Augusta Raurica, u. a. mit den Modulen «Ausgrabung» (Sandra Ammann, Markus Schaub), «Fundrestaurierung» (Franziska Lengsfeld, Martina Nicca, Christine Pugin, Maya Wartmann und Daniela Wild),

Vorträge

(Alex R. Furger)

Die laufend intensivierete Forschung und das wachsende wissenschaftliche, denkmalpflegerische und touristische Interesse an Augusta Raurica bringen eine steigende Nachfrage nach Informationen aus erster Hand mit sich. So haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Römerstadt im Berichtsjahr rekordverdächtige 30 Vorträge gehalten (Vorjahr: 22):

- 27.01.: Alex R. Furger und Peter-A. Schwarz: «Quo vadis Augusta Raurica in 10 Jahren?». Zur nachhaltigen Vermittlung von Archäologie (Ausgrabungen, Forschung) an ein breites Publikum (Lehrveranstaltung am Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel).
- 27.01.: Markus Peter: «Gefälscht, imitiert, halbiert: Geld in Augusta Raurica» (Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel).
- 04.02.: Jürg Rychener: «Ausgraben und Forschen in einer römischen Stadt» (1. Bezirksschulklasse Frick AG, Urs Bircher, in Frick).
- 07.03.: Peter-A. Schwarz: «Le cas d'Augst/Kaiseraugst» (Kolloquium «Capitales Éphémères. Des chefs-lieux de cité perdent leur statut dans l'Antiquité Tardive» in Tours/F)⁵⁰.

50 P.-A. Schwarz (traduction en collab. avec A. Ballmer/C. Schuchany), «Augusta Raurica». In: B. Beaujard/A. Ferrière/H. Galinié (Hrsg.), Atlas des villes éphémères. Colloque international à Tours, 06.–08.03.2003 (im Druck).

- Ruinenrestaurierungen (Donald F. Offers), «Fundwaschen» und «Uni-Besuch» (Sandra Ammann) sowie «Fundinterpretation und -auswertung» (Alex R. Furger und Jürg Rychener).
- 22.07.: Hans Ulrich Glarner (Kulturbeauftragter des Kantons Aargau), Martin Guggisberg (Projektleiter) und Elisabeth Bleuer (Aargauische Kantonsarchäologin) berichten an der Buchvernissage der Silberschatz-Monografie (= Forschungen in Augst 34) am Fundort im Kastell Kaiseraugst über das Konservierungs-, Auswertungs- und Publikationsprojekt (Abb. 37).
 - 17.–31.08.: Regula Schatzmann: «Militaria und Siedlungskontexte des späten 3. Jahrhunderts aus Augst» (Roman Military Equipment Conference [ROME] «Archäologie der Schlachtfelder – Militaria aus Zerstörungshorizonten», Wien).
 - 13.–14.09.: Sandra Ammann (in Zusammenarbeit mit Michael Schmaedecke): «Verre et Vitrail – Schätze aus Glas». Präsentation römischer Glaserzeugnisse aus Augusta Raurica (Kantonsmuseum Baselland in Liestal, Europäischer Tag des Denkmals).
 - 22.10.: Ludwig Berger: «Ein Fingerring mit Darstellung der Menora. Neue Erkenntnisse zur Anwesenheit von Juden in den nördlichen Grenzprovinzen des Imperium Romanum» (auf Einladung der Stiftung Pro Augusta Raurica, Universität Basel).
 - 01.11.: Martin Guggisberg: «Deformiert – konserviert: Zur Restaurierung des Silberschatzes von Kaiseraugst» (Kolloquium «Restaurieren am Objekt – Restaurieren an der Geschichte?», organisiert von der Schweizer Arbeitsgemeinschaft für Klassische Archäologie [SAKA] in Bern).
 - 01.11.: Thomas Hufschmid: Teilnahme an der Podiumsdiskussion zum Thema «Restaurierung am Objekt – Restaurierung an der Geschichte?» (Schweizer Arbeitsgemeinschaft für Klassische Archäologie [SAKA] in Bern).
 - 07.11.: Thomas Hufschmid: «*Arcem facere cloaca?*» Episoden aus der Unterwelt des Augster Theaters (Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft für die provinzial-römische Forschung in der Schweiz [ARS] in Locarno).
 - 08.11.: Beat Rütli: «DER SCHATZ – Vom wissenschaftlichen Buch zur populären Ausstellung» (Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft für die provinzial-römische Forschung in der Schweiz [ARS] in Locarno).
 - 20.11.: Peter Berner: «Untersuchung von Mörtel», mit Augster Beispielen (Themenblock im Wochenkurs «Archäometrie 1. Geologische und mineralogische Grundlagen» im Departement für Geowissenschaften der Université de Fribourg).

Forschung

(Alex R. Furger und Debora Schmid)

Schon 2001 hatten wir das betriebsinterne «Forschungsforum» formiert. Darin sind alle 16 Archäologinnen und Archäologen der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA (RAR) vertreten. Es ist ein internes Strategieforum und ein wissenschaftlicher Diskussionszirkel. Seit dem Frühjahr 2003 ist nun auch ein Ausschuss davon bestimmt, das so genannte «Forschungskomitee» der RAR. Ihm gehören Debora Schmid als Forschungskordinatorin sowie Sandra Ammann, Alex R. Furger, Markus Peter, Jürg Rychener und Regula Schatzmann an. Das Forschungskomitee koordiniert alle externen Anfragen, laufenden archäologischen Projekte und entwickelt – unter Mitwirkung des Forschungsforums – die Forschungsstrategie der Römerstadt zuhanden der Geschäftsleitung. Wir versprechen uns von diesem Vorgehen eine sinnvolle Priorisierung der Auswertungsarbeiten, Koordination der Publikationen und Fokussierung auf unser Strategiepapier «Forschungswerkstatt zur Stadtgeschichte» (ausführlich unten S. 46–49)⁵¹.

Bewerbung für einen «Nationalen Forschungsschwerpunkt» (NFS)

Ideale Konstellation

Manchmal fügen sich interne und externe Entwicklungen wunderbar ineinander, als stünde eine optimale Abstimmung dahinter. So war es auch 2003 mit unseren Forschungsprioritäten: Kaum hatten wir im Sommer unser ausführliches Konzeptpapier «Forschungswerkstatt zur Stadtgeschichte» abgeschlossen (ausführlich unten S. 46–49), als der Schweizerische Nationalfonds (SNF) auf der Basis eines Bundesratsbeschlusses eine den Geistes- und Sozialwissenschaften vorbehaltene Ausschreibung für «*Nationale Forschungsschwerpunkte NFS*» veröffentlichte. Er definiert diese so⁵²: «Das Programm Nationale Forschungsschwerpunkte (NFS) fördert langfristig angelegte Forschungsvorhaben zu Themen von strategischer Bedeutung für die Zukunft der schweizerischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Das Management der einzelnen NFS ist jeweils an einer Hochschule oder einer anderen profilierten Forschungsinstitution angesiedelt. Neben den Forschungsgruppen dieser Heiminstitution verfügt ein NFS auch über ein Netzwerk, in das weitere Teams aus der ganzen Schweiz eingebunden sind. Drei Hauptaspekte prägen die NFS: exzellente und international sichtbare Forschung, Wissens- und Technologietransfer sowie Ausbildung und Frauenförderung. Zudem sollen die Forschungsschwerpunkte zur besseren Strukturierung der schweizerischen Forschungslandschaft beitragen. Die Bundesbeiträge an die NFS werden vom Parlament bestimmt. Zusätzlich werden sie durch Eigenmittel der Hochschulen und durch Drittmittel finanziert. Das seit 2001 bestehende Instrument soll im Endausbau bis zu 20 NFS umfassen.»

Was lag da näher, als sich mit dem soeben erarbeiteten Forschungskonzept zu bewerben, zumal die kantonale Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des Kantons Basel-Landschaft 1½ Jahre zuvor signalisiert hatte, dass ein entsprechender Projektkredit im Rahmen einer Parlamentsvorlage gegenwärtig nicht opportun sei.

Am 14.10. besuchte eine Delegation unseres Forschungsforums (Alex R. Furger, Thomas Hufschmid, Rudolf Känel, Markus Peter, Debora Schmid und Hans Sütterlin) die von der Schweizerischen Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) organisierte Tagung in Olten über die gleichentags offiziell vom SNF eröffnete NFS-Ausschreibung. In Kenntnis der anspruchsvollen Vorgaben, des sehr grossen Zeitaufwands für ein gutes Bewerbungsdossier und der

51 Siehe dazu Furger u. a. (Anm. 22) 38. – Die Forschungsstrategie soll zusammen mit der Gesamtplanung für die Römerstadt Augusta Raurica redigiert und gemeinsam als «Dossier Augusta Raurica» etwa 2005 publiziert werden (s. Anm. 1).

52 http://www.snf.ch/de/rep/nat/nat_ccr.asp.

knappen vom SNF gesetzten Fristen beschlossenen Geschäftsleitung und Forschungskomitee der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA einhellig, sich zu bewerben. Per 15.11. musste bereits eine Vorankündigung mit Gutachternvorschlägen eingereicht sein. Wir titelten unsere Projektankündigung mit «Die Stadt. Von der Blüte zur Krise? Augusta Raurica – Modell und Spiegel von Stadtentwicklung und Urbanität». Der weitere Nationalfonds-Fahrplan sieht vor, dass per 15.01.2004 eine umfangreiche «Projektskizze» in Englisch eingereicht wird. Diese soll von externen Expertinnen und Experten evaluiert werden. Bei einer positiven Beurteilung muss die definitive Bewerbung per 01.09.2004 beim SNF eingereicht werden.

Netzwerk

Während mit unserer «Forschungswerkstatt zur Stadtgeschichte» die auf Augusta Raurica bezogenen Fragestellungen und Forschungsprioritäten schon erarbeitet waren, mussten wir zwischen Oktober und Januar unser *interdisziplinäres, nationales und internationales Wissenschaftsnetzwerk* ausbauen. So fand z. B. am 25.11. ein Koordinations-treffen zwischen Jürgen von Ungern Sternberg, Lukas Thommen und Alfred Schmid vom Seminar für Alte Geschichte in Basel einerseits und Debora Schmid, Markus Peter, Regula Schatzmann und Alex R. Furger von der Römerstadt Augusta Raurica andererseits statt. Das Ergebnis war ein von Projektpartner Lukas Thommen in Rekordzeit zusammengestelltes «Netzwerk Alte Geschichte» in der Schweiz!

Für den im Fall einer Projektbewilligung vorgesehenen *Begleitrat (advisory board)*, der in etwa vierteljährlichen transdisziplinären Kolloquien die Arbeiten begleiten würde, konnten wir folgende Persönlichkeiten gewinnen: Prof. Dr. Lukas Thommen (Seminar für Alte Geschichte, Universität Basel), PD Dr. Martin Guggisberg (Seminar für Klassische Archäologie, Universität Bern), Prof. Dr. Jörg Schibler (Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie [IPNA], Universität Basel), Prof. Dr. Vittorio Magnano Lampugnani (Geschichte des Städtebaus, Eidgenössische Technische Hochschule [ETH] Zürich) und Prof. Carlo Tognola (Fachhochschule beider Basel, Departement Bau, Abteilung Architektur, Muttenz).

Als «*Korrespondierende Partner*» in einem erweiterten Netzwerk haben zudem zugesagt: Dr. Dominique Joye (Schweizerischer Informations- und Datenarchivdienst für die Sozialwissenschaften [SIDOS], Neuchâtel), Prof. Dr. Ueli Mäder und Katharina Manderscheid M. A. (Institut für Soziologie, Universität Basel), Dr. Hans-Ulrich Schiedt (ViaStoria, Zentrum für Verkehrsgeschichte, Universität Bern), lic. phil. I Rahel C. Ackermann (Inventar der Fundmünzen der Schweiz [IFS], Bern), Dr. Jens-Arne Dickmann (Archäologisches Institut, Universität Heidelberg), Prof. Dr. Klaus S. Freyberger (Deutsches Archäologisches Institut [DAI], Rom), Prof. Dr. Fabrizio Pesando (Università di Napoli «L'Orientale»), Prof. Dr. Claus von Carnap-Bornheim (Institut für Ur- und Frühgeschichte, Christian-Albrecht-Uni-

versität und Leiter des Archäologischen Landesmuseums, Kiel) sowie das schon erwähnte «Netzwerk Alte Geschichte» mit den Professoren Beat Näf, Anne Kolb, Anne Bielman, Thierry Luginbühl, Jens-Uwe Krause und anderen.

Erste Strukturen und eine «Pressuregroup»

Dies alles war nur möglich, weil wir schnell eine Vorbereitungsgruppe auf die Beine stellen konnten, die sich während zwei Monaten fast ausschliesslich der Erarbeitung der am 15.01.2004 fälligen «Projektskizze» zu widmen hatte. Darin engagierten sich Debora Schmid als designierte Leiterin des Teilprojekts «*Urbanität: Was macht die Stadt zur Stadt?*», Walter Leimgruber⁵³ als Leiter des Teilprojekts «*Transformation: Die Stadt als Ort einer Kulturgene-se*», Regula Schatzmann als Leiterin des Teilprojekts «*Krise: Gefährdung der Stadt*» und Stefanie Jacomet⁵⁴ als Leiterin des Teilprojekts «*Umwelt: Abhängigkeiten und Wechselwirkungen zwischen Stadt und Umwelt*». Sie wurden ebenso engagiert unterstützt von Sandra Ammann, Alex R. Furger, Rudolf Känel, Markus Peter und Jürg Rychener; Hauptgesuchsteller und allfälliger Projektleiter ist Alex R. Furger (Stellvertreterin: Stefanie Jacomet).

Unterstützung durch Kanton und Universität

Das Rektorat der Universität Basel⁵⁵ hat unsere Vorbereitungsarbeiten und Bewerbung beim Nationalfonds genauso überzeugt und engagiert unterstützt wie die basel-land-schaftlichen Behörden. Mit Beschluss Nr. 1884 vom 02.12.2003 hat der Regierungsrat in Liestal die «Beantragung eines «Nationalen Forschungsschwerpunkts» beim Schweizerischen Nationalfonds durch die Römerstadt Augusta Raurica» mit allen Bedingungen des SNF unterstützt, am 12.11. waren drei Vertreter der Römerstadt, Alex R. Furger, Markus Peter und Regula Schatzmann, vor die Forschungskommission der Universität Basel eingeladen, das Projekt zu vertreten, und im Anschluss beurteilten die beiden von der Kommission für unser Projekt Delegierten unsere ausführlichen Konzeptpapiere. Die Kommission verabschiedete diese Expertise mit dem Prädikat «sehr gut» in ihrer Sitzung vom 17.12.2003. Am 12.01.2004 unterschrieb der Vorsteher der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des

53 Prof. Dr. Walter Leimgruber, Department of Geosciences, Geography Unit, Université de Fribourg, CH-1700 Fribourg. Walter.Leimgruber@Unifr.ch.

54 Prof. Dr. Stefanie Jacomet, IPNA – Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie, Spalenring 145, CH-4055 Basel. Stefanie.Jacomet@unibas.ch.

55 Wir möchten an dieser Stelle folgenden Personen ganz herzlich für die offenen Ohren, intensive Begutachtung und die Unterstützung danken: Vizerektor Gian-Reto Plattner (Präsident der Forschungskommission), der phil.-I-Verantwortlichen des Ressorts Forschung Eva Herzog (Rektorat), der Ägyptologin Hanna Jenni (Ägyptologisches Seminar) und dem Geologen Holger Stünitz (Geologisch-Paläontologisches Institut).

Kantons Basel-Landschaft, Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli, einen ersten «Letter of support of the Home Institution» (Unterstützungsschreiben der Heiminstitution) und am 13.01.2004 ging ein von Rektor Ulrich Gäbler unterschriebenes und im Namen der Universität Basel abgegebenes zweites Unterstützungsschreiben an den Nationalfonds nach Bern. Fristgerecht auf den 15.01.2004 reichten wir unsere «Projektskizze» dem Schweizerischen National-

fonds ein. Wir werden im nächsten Jahresbericht über das Entscheidungsjahr 2004 und das Schicksal von «The City. From confidence to crisis» berichten.

Das Konzept des eingereichten Forschungsprojekts

Unser Projekt «Die Stadt. Von der Blüte zur Krise?» (in der englisch eingereichten Version «*The City. From confidence to crisis?*») fassten wir per Ende 2003 wie folgt zusammen:

Die Stadt. Von der Blüte zur Krise?

Anlass für das im Titel «Die Stadt. Von der Blüte zur Krise?» umrissene Forschungsvorhaben sind zwei grundlegende Feststellungen:

- die Stadt ist der Lebensraum eines ständig und schnell wachsenden Teils der Menschheit, und
- die Stadt ist eine durch zahlreiche Faktoren gefährdete Struktur.

Die Forschung ist somit aufgerufen, diesem menschlichen Lebensraum besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Die Spiegelung der heutigen und künftigen Stadt in einer Stadt der römischen Antike bietet eine optimale Voraussetzung dafür. Antike Städte in mediterraner Tradition entstanden auf Grund langer Erfahrungen und Entwicklungen; die für den Lebensraum «Stadt» gefundenen Lösungen wirken in vielen Bereichen noch heute, sind vorbildlich geblieben. So steht die römische Stadt der modernen Stadt in vielem nahe – dass sie nicht überlebt hat, muss Ansporn sein, Gefährdungen zu untersuchen und bewusst zu machen.

Für das im Titel umrissene Forschungsvorhaben wird die römische Stadt Augusta Raurica als Ausgangsbasis und Folie dienen. Die antike Stadt weist eine vollständige Biographie von der Gründung bis zum Zerfall auf und ist archäologisch breit dokumentiert. Konfrontiert mit den modernen Fragestellungen der Stadtforschung, ergibt sich auf einer soliden Basis ein Forschungsvorhaben, das bedeutende Erträge zu aktuellen Diskussionen um die Stadt als Lebensraum einer grossen Mehrheit der Menschen liefern wird.

Die Ziele des Projekts lassen sich so umreißen:

- Stadtforschung in *bewusstem Bezug zu aktuellen Fragen*: Systematische Verknüpfung der Forschung und der Resultate mit den Erkenntnisfeldern der modernen Urbanistik.
- Breit abgestützte Stadtforschung der Antike durch eine *modellhafte Integration* der Alten Geschichte und der Provinzialrömischen Archäologie.
- Tieferes *Verständnis für kulturelle Prozesse*, weil die gallorömische Kultur, die wesentlich in Städten entstanden ist, als eines der wenigen geglückten Beispiele einer *Kulturgenese* zwischen Eroberern und Eroberten besondere Aufmerksamkeit beanspruchen kann.
- Eine breit abgestützte *Synthese der Resultate*, die für vielfältige aktuelle Belange der Stadtforschung ein breites Wissensspektrum bietet.
- Das Bewusstsein für die *Potentiale des städtischen Lebensraums* soll geweckt, die Aufmerksamkeit für *Krisensymptome* geschärft werden.
- Gesellschaftlich gesehen sollen die Diskussion und die Auseinandersetzung mit dem von der Mehrheit der Menschen *direkt erfahrenen Lebensraum* auf breiter Basis und unter Einbezug der historischen Dimensionen neu initiiert werden.

Das Projekt ist in vier Forschungsfelder aufgeteilt:

- **Urbanität:** Was macht die Stadt zur Stadt?
- **Transformation:** Die Stadt als Ort einer Kulturgenese
- **Krise:** Gefährdung der Stadt
- **Umwelt:** Abhängigkeiten und Wechselwirkungen zwischen Stadt und Umwelt.

In allen vier Feldern ist eine interdisziplinäre Arbeitsweise unumgänglich, um zu tragfähigen Resultaten und Teilsynthesen zu kommen. Die beteiligten Disziplinen gewinnen durch die enge Zusammenarbeit neue Forschungsansätze und Forschungserträge, die weit über das hinausgehen, was jede Disziplin für sich allein erarbeiten könnte.

Wissenschaftliche Projekte

Im Berichtsjahr liefen relativ viele Forschungsprojekte gleichzeitig. Einige werden durch unser eigenes Personal bestritten, andere erfolgten im Rahmen universitärer Abschlussarbeiten:

- *Regula Schatzmann und Donat Fäh:* Das vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierte Projekt «Spuren von Erdbeben, Kämpfen und Wiederaufbau in Augusta Rau-

rica – Ein *archäologisch-seismologisches* Forschungsprojekt» ging in sein zweites Jahr. R. Schatzmann sichtete die Grabungsdokumentationen von rund zehn Fundstellen in der ganzen Oberstadt mit verschiedenen Schadens- und Verarmungsmustern (umgestürzte Mauern, späteste «improvisierte» Einbauten mit Spolien, Skelette unter Mauertrümmern usw.). Die minutiöse Analyse der entsprechenden Stratigraphien und Fundkomplexe ergab ein überraschend heterogenes Bild: Die

Schadensbilder gehören nicht alle in dieselbe Zeit – sie können nicht alle auf das in den letzten Jahren postulierte Erdbeben zurückgeführt werden! Für Frühjahr 2004 ist geplant, beim Schweizerischen Nationalfonds eine Verlängerung um zwei Jahre zu beantragen.

- *Sylvia Fünfschilling*: Die seit 1992 neben ihrer Hauptaufgabe der Fundinventarisierung geleistete, immense Arbeit am *archäologischen Fundmaterial* aus der sog. Mansio im *Kurzenbettli* stand am Jahresende kurz vor deren Abschluss, so dass sie bald in Druck gehen kann⁵⁶. Sie bringt aufschlussreiche und z. T. ganz neue Erkenntnisse zur Chronologie, frühen Topographie, Architektur und insbesondere zur Deutung dieses grossen Gebäudekomplexes am südlichen Stadtrand von Augusta Raurica.
- *Verena Schaltenbrand Obrecht*: Auch die Basler Dissertation (bei Ludwig Berger) über die Hunderte von *stili* aus Augst und anderen Fundorten stand am Jahresende kurz vor ihrem Abschluss. Die umfangreichen technologischen Untersuchungen sind abgeschlossen, und man wird besonders gespannt sein auf die chronologisch-topographische Auswertung der *stili*-Funde innerhalb von Augusta Raurica: Wir hoffen, die *Schreibgriffel* beantworten viele unserer Fragen zur Schreibkenntnis der Stadtbevölkerung und Romanisierung! V. Schaltenbrand Obrecht trug am 19.08. ihre Zwischenbilanz dem Forschungskomitee der Römerstadt vor und stellte sich einer lebhaften und konstruktiven Diskussion.
- *Emilie Riha und Maya Wartmann*: Ebenfalls mit Schreibgerät hat eine kleinere Studie von Emilie Riha zu tun, die ehrenamtlich seit etwa zwei Jahren die rund 120 *Siegelkapseln* aus Augst und Kaiseraugst untersucht. Den restauratorischen und technologischen Part hat Maya Wartmann übernommen (s. auch unten S. 67 Anm. 167).
- *Gaële Féret und Richard Sylvestre*: Es ist ein schöner Zufall, dass mit diesem dritten Projekt, das im Vorjahr von zwei fortgeschrittenen Studierenden an der Universität Lausanne an uns herangetragen worden ist, die Kenntnis des Schreibens der antiken Stadtbevölkerung von einer nochmals anderen Seite angegangen wird! Die zwei *Mémoires de licence* (bei Daniel Paunier) mit dem Arbeitstitel «*Les graffites sur céramique d'Augusta Raurica*» sind auf bestem Weg und erbrachten bereits hoch spannende Resultate, wie eine Präsentation des Bearbeiter-Duos am 16.12. vor unserem Forschungsforum eindrücklich zeigte.
- *Andi Fischer*: Die Basler Lizentiatsarbeit (bei Beat Rütli und Jörg Schibler) mit dem Titel «*Vorsicht Glas! Die römischen Glasmanufakturen von Kaiseraugst Äussere Reben. Auswertung der Grabungen 1974.03 und 1978.04*» konnte im Berichtsjahr abgeschlossen werden. Nach einem Referat des Autors am 24.06. vor unserem Forschungsforum wird sich 2004 Beat Rütli mit Andi Fi-

scher um die inhaltlichen und redaktionellen Aspekte im Hinblick auf eine Publikation kümmern.

- *Verena Engeler-Ohnemus*: Ebenfalls eine Basler Lizentiatsarbeit (bei Caty Schucany und Frank Siegmund), «*Schuttdeponien und Zerfallserscheinungen zwischen den Frauentermen (Insula 17) und dem Theater von Augusta Raurica*», hatte ein gegenwärtig besonders brennendes Thema zum Inhalt, nämlich die Spätzeit der Augster Oberstadt mit all ihren Facetten von Reduktion der öffentlichen Infrastruktur, Verarmung und Zerfall. Die Arbeit wird 2004 seitens des Forschungskomitees von Jürg Rychener und Sandra Ammann im Hinblick auf die Drucklegung betreut.
- *Brenda Dickinson*: Die im Auftrag der Römerstadt von der Sigillatastempel-Spezialistin aus Leeds/GB schon vor einigen Jahren begonnene systematische Dokumentation und Bestimmung aller *Töpferstempel auf Terra Sigillata* erfuhr mit dem Abschluss der Materialaufnahme (bis und mit Fundjahr 2000) einen wichtigen Zwischenschritt. 7114 Stempel aus Augst und Kaiseraugst sind heute als Abriebe festgehalten und (mit Ausnahme der italischen und helvetischen Produkte) in einer Exceltabelle bestimmt und datiert. Das Forschungskomitee betraute Verena Vogel Müller damit, in den nächsten 1–3 Jahren zusammen mit Brenda Dickinson eine kurze Auswertung der wichtigsten, handelsgeschichtlich aufschlussreichen Beobachtungen am Augster Material – im Vergleich mit zahlreichen anderen, in Leeds dokumentierten Fundstellen – bis zum druckfertigen Manuskript an die Hand zu nehmen.
- *Ludwig Berger*: Die ehrenamtlich geleisteten Arbeiten an der von langer Hand geplanten Monografie über den 2001 in Kaiseraugst gefundenen *Fingerring* mit Darstellung der *Menora* kamen sehr gut voran. Das Manuskript mit einer ausführlichen Darstellung der historischen und archäologischen Quellen zur *Anwesenheit von Juden* in den nördlichen Grenzprovinzen des Imperium Romanum⁵⁷ wird im Sommer 2004 fertig werden. Es enthält auch die – bereits abgeschlossenen – Beiträge von Urs Müller zur Fundsituation und Verena Vogel Müller zur Datierung des stratigraphischen Kontexts mit Hilfe der mitgefundenen Keramik, Münzen usw. Wir werden das Buch, seiner internationalen Bedeutung entsprechend, zweisprachig heraus-

56 S. Fünfschilling (mit einem Beitr. von M. Schaub), Das Quartier «Kurzenbettli» im Süden von Augusta Raurica. Forsch. Augst 35 (Augst 2005).

57 Einen entsprechenden Vortrag hielt der Autor am 22.10. für die Gönnerinnen und Gönner der Stiftung Pro Augusta Raurica an der Universität Basel.

geben und die Texte im Herbst 2004 ins Englische übersetzen lassen⁵⁸.

- *Markus Peter und Alex R. Furger*: Dank einer äusserst grosszügigen, sechsstelligen Finanzierung durch die Ortsbürgergemeinde Kaiseraugst kam ein seit Jahren gewünschtes Projekt ins Laufen, nämlich eine komplett überarbeitete bzw. neu geschriebene Auflage der alten «*Geschichte von Augst und Kaiseraugst*» aus dem Jahr 1962⁵⁹. Die Ortsbürger- und Einwohnergemeinde Kaiseraugst legte die Projektleitung in die erfahrenen Hände von Historiker René Salathé, der ein kleines Wissenschaftlerteam zur Mitarbeit gewinnen konnte. Der Buchabschnitt über die römische Zeit von Markus Peter und Alex R. Furger ist bis Ende Jahr bereits weit gediehen⁶⁰.
- *Gabriel Stohrer*: An der Universität Pisa/I (bei Maurizio Paoletti) hat G. Stohrer seine Magisterarbeit (tesi di laurea) über das *Castrum Rauracense* verfasst. Er ist bei zwei Besuchen (09. und 11.12.) und per e-Mail von Markus Peter betreut worden.

Die Arbeiten an folgenden Projekten sind zwar erst ange laufen, doch erforderten sie bereits 2003 gewisse Vorbereitungen und Abklärungen:

- *Sandra Ammann und Peter-A. Schwarz* (unter Mitarbeit von Regula Schatzmann): Komplettbearbeitung des *Fundmaterials* aus dem im 3. Jahrhundert ausgebrannten Gebäude «*Bäckerei und Wachposten*» (ehem. Taberne im Winkel der Insulae 5 und 9), Grabungen 1965–1967.52 sowie 2001.63.
- *Guido Faccani*: Vorbereitungen zur Finanzierung einer Untersuchung – vor allem des Baubefunds – der *frühchristlichen Kirche* (und des Bischofssitzes!) mit *Baptisterium* auf Grund der Grabungsdokumentationen und

der unter dem Schutzdach in Kaiseraugst erhaltenen Originalbefunde. Nach einer Serie von Dutzenden von Gesuchen an Stiftungen, Sponsorenanfragen und Bittelbriefen an weitere Institutionen ist Ende 2003 das Geld beisammen, um dieses vor etwas über zwei Jahren initiierte Forschungsprojekt ab Ende 2004 durchführen zu können⁶¹!

- *Heide Hüster-Plogmann*: Auf Anregung von Ernst Frey (Kaiseraugst)⁶² und während eines ersten Gesprächs am 25.08. mit A. R. Furger und H. Hüster-Plogmann (Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie IPNA, Basel) entstand der Plan eines kleineren Buchprojekts mit dem Arbeitstitel «*Fisch und Fischer*» aus zwei Jahrtausenden. Eine fischereiwirtschaftliche Zeitreise durch die Nordwestschweiz». Erste Perspektiven für eine Finanzierung einer populärwissenschaftlichen Schrift wurden definiert.

Naturwissenschaften und Prospektionen

Archäozoologie

Basierend auf unserem «Archäozoologie-Vertrag» mit der Universität Basel wurden zwei Bestimmungsaufträge an grossen Tierknochen-Ensembles vorangetrieben: «Grabung E. Frey AG, Verfüllung unterirdisches *Brummenhaus*» (2000.60) durch Sabine Deschler-Erb und *Insula 36* (1984.51, Projekt Markus Asal⁶³) durch Guido Breuer.

Als kleinere Auftragsarbeit zwischendurch wurden am Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) die tierischen Beigaben der *Brandgräber* «*Sägerei Ruder*» (2002.52) im Westgräberfeld von Augusta Raurica von Sabine Deschler-Erb bestimmt und ausgewertet (s. Anm. 108).

58 Siehe den Vorbericht: L. Berger, Ein Fingerring mit jüdischen Symbolen aus Kaiseraugst, Kanton Aargau. *Germania* 80, 2002, 2, 529–545. – Die zweisprachige Monografie soll 2004/2005 in Druck gehen: L. Berger (mit Beitr. von B. W. Häuptli/U. Müller/V. Vogel Müller u. a.), Der Menora-Ring von Kaiseraugst. Jüdische Zeugnisse der Antike zwischen Britannien und Pannonien. *Forsch. Augst* 36 (Augst 2005 [in Vorb.]).

59 R. Laur-Belart (mit Beitr. v. W. Koch/R. Salathé/S. Senti/P. Suter), *Geschichte von Augst und Kaiseraugst*. Quellen u. Forsch. *Gesch. u. Landeskd.* Kanton Baselland 4 (Liestal 1962¹, 1976²) 252 Seiten. – An der Finanzierung der Neuherausgabe beteiligen sich inzwischen mit kleineren Beiträgen die Einwohnergemeinden Kaiseraugst und Augst sowie der Lotteriefonds des Kantons Basel-Landschaft.

60 René Salathé (Hrsg., mit Beitr. von Alex R. Furger/Diemuth Königs/Fridolin Kurmann/Reto Marti/Markus Peter), *Augst und Kaiseraugst*. Zwei Dörfer – eine Geschichte (Arbeitstitel) (Liestal 2005 [in Vorb.]), Gestaltung Ursula Singh.

61 Wir danken hierfür den folgenden Institutionen ganz herzlich (Zusagen bis 14.11.2003): Stiftung Pro Augusta Raurica, Freiwillige Akademische Gesellschaft (FAG) Basel, Lotteriefonds des Kantons

Aargau, Jubiläumstiftung der Basellandschaftlichen Kantonalbank Liestal, Evangelisch-Reformierte Kirche des Kantons Aargau, Evangelisch-Reformierte Kirche des Kantons Basel-Landschaft, Bischöfliches Ordinariat der Diözese Solothurn, Evangelisch-Reformierte Kirche des Kantons Basel-Stadt, Christkatholische Kirchengemeinde Kaiseraugst/Rheinfelden und Römisch-Katholische Kirche des Kantons Basel-Landschaft (einige weitere Beiträge sind noch im Folgejahr zu erwarten).

62 Die Idee entstand bei der Lektüre des Kapitels über die Fischreste der Grabungen auf Kastelen von H. Hüster-Plogmann in: P.-A. Schwarz (mit naturwissenschaftlichen Beitr. v. P. Lehmann/G. Breuer/H. Hüster-Plogmann/M. Petrucci-Bavaud/S. Jacomet sowie Fundmünzenbestimmungen v. M. Peter), *Kastelen 4*. Die Nordmauer und die Überreste der Innenbebauung der spätrömischen Befestigung auf Kastelen. Die Ergebnisse der Grabung 1991–1993.51 im Areal der Insulae 1 und 2 von Augusta Raurica. *Forsch. Augst* 24 (Augst 2002) bes. 325–342. – Wir danken schon jetzt Ernst Frey für seine Initiative und seine Bemühungen für eine Finanzierung des Projekts.

63 M. Asal (mit Beitr. von G. Breuer/B. Janietz), *Die Nordfront der Insula 36 in Augusta Raurica* (Arbeitstitel). *Forsch. Augst* (in Vorb.).

Das Pilotprojekt über *Ancient DNA* (subfossile Erbsubstanz) in *Rinderknochen* am IPNA, betreut durch die Molekularbiologin Angela Schlumbaum und Jörg Schibler, machte insofern gute Fortschritte, dass in rund zwei Dritteln der spätlatènezeitlichen, römischen und frühmittelalterlichen Rinderknochen DNA nachgewiesen und für die Untersuchungen genutzt werden kann! Die Römerstadt ist in diesem zukunftsorientierten Projekt prominent vertreten, einerseits mit unserer Anschubfinanzierung der laufenden Vor- bzw. Machbarkeitsstudie (ein auf drei Jahre konzipiertes Nachfolgeprojekt wird im nächsten Jahr beim Schweizerischen Nationalfonds beantragt) und andererseits mit unserem gut datierten Rinderknochenmaterial aus vier Jahrhunderten. Erste Ergebnisse sind bereits publiziert worden⁶⁴.

Archäobotanik

Basierend auf unserem «Archäobotanik-Vertrag» mit der Universität Basel sind durch die Spezialistinnen am IPNA einige kleinere Voruntersuchungen und Abklärungen auf den laufenden Ausgrabungen durchgeführt worden. So hat Stefanie Jacomet das archäobotanische Material von «Kastelen 1» und seine Ergebnisse publikationsfertig gemacht⁶⁵, und Angela Schlumbaum bestimmte verschiedene Holzkohlen von unseren laufenden Grabungen. Als Auftragsarbeit zwischendurch wurden die verkohlten pflanzlichen *Beigabenreste der Brandgräber «Sägerei Ruder»* (2002.52) im Westgräberfeld von Augusta Raurica von A. Schlumbaum und Öрни Akeret bestimmt und ausgewertet (s. Anm. 108).

Am 11.11. war die Palynologin Lucia Wick, seit kurzem ebenfalls am IPNA in Basel tätig, Gast im Forschungskomitee der Römerstadt. Wir erörterten mit der Vegetationsgeschichtlerin Bedarf, Möglichkeiten, Methoden und Ziele einer regionalen *Untersuchung des natürlichen Umlands*

der Römerstadt und seiner Veränderungen durch den Menschen. Für das Verständnis der Stadt, ihres agrarischen Hinterlands und die Ressourcennutzung (Abholzung) wäre es äusserst wünschenswert, wenn das Gebiet der ehemaligen *Colonia Raurica* diesbezüglich besser erforscht wäre. L. Wick wird im Auftrag von Stefanie Jacomet am IPNA, finanziert über unseren Archäobotanik-Kredit, im Folgejahr die wenigen(!) Bohrmöglichkeiten in Kleinmooren usw. rings um Augusta Raurica und die jeweilige Pollenerhaltung (genügend hohe Schichtakkumulation in römischer Zeit?) abklären.

Anthropologie

Anthropologische Untersuchungen an Menschenknochen aus Augusta Raurica sind bis heute rar geblieben, denn einerseits gehören entsprechende Funde im Siedlungsperimeter der Stadt zu den Seltenheiten⁶⁶, und andererseits ist – mit Ausnahme des Gräberfelds «Kaiseraugst-Im Sager»⁶⁷ – seit Jahrzehnten nicht mehr ausführlich in den Bestattungspätzen von Augusta Raurica geforscht worden⁶⁸. Mit der Untersuchung eines kleinen Ausschnitts des Westgräberfelds von Augusta Raurica, im Rahmen der Notgrabung «Sägerei Ruder» (2002.52), sind in unserem Auftrag die Leichenbrände durch Elisabeth Langenegger vom Anthropologischen Institut der Universität Zürich bestimmt und ausgewertet worden; ihr Beitrag ist in diesem Band abgedruckt (s. Anm. 108).

Archäometallurgie

Im Berichtsjahr wurden, kurz vor Abschluss der mehrjährigen monografischen Arbeit von Verena Schaltenbrand Obrecht über die *stili* aus Augusta Raurica und anderen Fundorten (s. oben S. 42), letzte naturwissenschaftliche Untersuchungen durchgeführt: Die sehr zeitaufwändige EDA-

64 A. Schlumbaum u. a., Combining archaeozoology and molecular genetics: the reason behind the changes in cattle size between 150 BC and 700 AD in Northern Switzerland. *Antiquity* 77, No 298, December 2003 (<http://antiquity.ac.uk/ProjGall/schlumbaum/index.html>).

65 P.-A. Schwarz (mit Beitr. v. M. Petrucci-Bavaud/S. Jacomet/G. Breuer/P. Lehmann/U. Leuzinger/Ph. Rentzel/B. Rütli sowie Fundmünzenbestimmungen v. M. Peter), Kastelen 1. Die prähistorischen Siedlungsreste und die frühkaiserzeitlichen Holzbauten auf dem Kastelenplateau. Die Ergebnisse der Grabungen 1991–1993.51 sowie 1979–1980.55 und 1980.53 im Areal der Insulae 1, 2, 5 und 6 von Augusta Raurica. *Forsch. Augst* 21 (Augst 2004).

66 B. Kaufmann/A. R. Furger, Menschenknochen. Katalog der Menschenknochen im römischen Siedlungsareal von Augst und Kaiseraugst. In: J. Schibler/A. R. Furger (mit einem Beitr. v. B. Kaufmann), Die Tierknochenfunde aus Augusta Raurica (Grabungen 1955–1974). *Forsch. Augst* 9 (Augst 1988) 178–197.

67 T. Tomasevic-Buck, Augusta Raurica – Ein neuentdecktes Gräberfeld in Kaiseraugst AG. *Arch. Schweiz* 5, 1982, 141–147; U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1991. *Jahresber. Augst u. Kaiseraugst* 13, 1992, 207–224 bes. 212–224 Abb. 7–39 (Das Gräberfeld Im Sager Ostteil); G. Lassau, Die Grabung 1994.13 im Gräberfeld «Im Sager». Ein Vorbericht. *Jahresber. Augst u. Kai-*

seraugst 16, 1995, 79–90 (eine archäologische und anthropologische Auswertung dieses grossen Gräberfelds mit rund 540 Brand- und 56 Körperbestattungen steht noch aus).

68 F. Schwerz, Morphologische Untersuchungen der Extremitätenknochen aus dem alamannischen Gräberfelde von Augst (Kanton Aargau). *Archiv Anthr. N. F.* 15, 1917, 121 ff.; F. Schwerz, Untersuchungen über die Körpergrösse, die Proportionsverhältnisse und die Symmetrie der Skelette aus dem alamannischen Gräberfelde von Augst (Kanton Aargau). *Archiv Anthr. N. F.* 15, 1917, 196 ff.; F. Schwerz, Anthropologische Untersuchung der Schädel aus dem alamannischen Gräberfelde von Augst (Kanton Aargau). *Archiv Anthr. N. F.* 15, 1917, 270 ff.; R. Bay, Die menschlichen Skelettreste aus dem spätrömischen Gräberfeld von Kaiseraugst. *Tätigkeitsber. Naturforsch. Ges. Baselland* 16, 1946, 39–56; R. Bay, Die menschlichen Skelettreste aus dem spätrömischen Gräberfeld von Kaiseraugst. In: *Provincialia. Festschr. Rudolf Laur-Belart* (Basel/Stuttgart 1968) 6–14. – Aus jüngerer Zeit lediglich: B. Kaufmann u. a., Anthropologische Bearbeitung und Auswertung der menschlichen Skelettreste aus der Grabung Pratteln-Pfarreizentrum «Romana» 1976/77. *Jahresber. Augst u. Kaiseraugst* 7, 1987, 177–242; B. Kaufmann, Anthropologische Bearbeitung des Leichenbrandes aus einem römischen Grabmonument beim Augster Osttor (1966). *Jahresber. Augst u. Kaiseraugst* 9, 1988, 265–270.

XFA-Analyse der Tauschierungen der eisernen Schreibgriffel im Labor von Willem B. Stern⁶⁹ wurde abgeschlossen. Mehr als 200 *stili* sind beprobt worden, und es stellte sich dabei heraus, dass weitaus der grösste Teil der Tauschierungen aus *Messing* besteht. Der auswertende Abschlussbericht von Yvonne Gerber und Willem B. Stern wird voraussichtlich Anfang 2004 vorliegen.

Anhand von *EDX-Mapping* untersuchte Kurt Paulus⁷⁰ das silbern und z. T. schwach rötlich schimmernde, aus feinen Rauten bestehende Tauschierband eines stark verrosteten Stilus und stellte fest, dass das verwendete Tauschiermetall Silber ist.

Die *metallographischen Untersuchungen* von verschiedenen Tauschierungen an *stili* durch Eduard Schaller⁷¹ sind ebenfalls abgeschlossen und der auswertende Bericht liegt vor.

Die ausführlichen naturwissenschaftlichen Untersuchungen am bereits berühmt gewordenen *Fingerring mit Darstellung der jüdischen Menora* (Abb. 36) mussten im Hinblick auf die Drucklegung (s. oben S. 42 f.) ebenfalls abgeschlossen werden. Zum Jahr 2002 ist nachzutragen, dass der Ring unter der Leitung von Eberhard Lehmann und Peter Vontobel⁷² *neutronentomographisch* untersucht wurde. Dabei konnte die Vermutung bestätigt werden, dass *Reif und Platte nicht aus einem Stück* bestehen, sondern dass die Platte dem Reif aufgesetzt ist. Im Berichtsjahr versuchte Kurt Paulus⁷³ die Legierung des Rings mittels *EDX (Energie-Dispersive Röntgenanalyse)* zu bestimmen. Wegen der Gebrechlichkeit des Rings und weil er nach der Auffindung zur Festigung in Paraloid B72 getaucht worden war, waren der Untersuchung enge Grenzen gesetzt. Immerhin konnte festgestellt werden, dass der Reif aus *Zinn-Messing* nach Josef Riederer besteht.

Barbara Guénette-Beck führte im Rahmen ihrer Dissertation über die Bleisotopenzusammensetzung der Erze von 59 Bleibergwerken und Bleilagerstätten im Wallis⁷⁴ 30 *Iso-*

topenanalysen von Augster Bleiobjekten durch. Es galt ursprünglich dabei abzuklären, ob Walliser Blei in der (Spät-) Antike nur in der Westschweiz (Avenches!) oder bis nach Augusta Raurica einen Absatzmarkt fand. Schliesslich zeigte sich, dass die beprobten Augster und Kaiseraugster Bleifunde von vielen Erzlagerstätten zwischen Britannien und Bulgarien stammen, dass bisher aber keine Nachweise von Walliser Blei und überraschenderweise auch nicht von mediterranem Blei gelungen sind⁷⁵.

Geowissenschaften

Geologe Philippe Rentzel vom Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) der Universität Basel war auch im Berichtsjahr im Augster *Theater*, um mit dem Projektstab eine Schichtsequenz in der Keilverfüllung des 2. Rangs zu diskutieren. Die Theaterbauhütte hatte darauf eine Sedimentprobe genommen, die Ph. Rentzel im Labor eingegossen hat.

Auch auf die Leitungsgrabung «Kellermatt» (2003.59) hatten wir Ph. Rentzel gerufen, um die nachrömischen, sekundär verschwemmten *Lösslehmschichten über den antiken Strukturen* am Fuss des «Birch» *in situ* zu untersuchen⁷⁶. Er fand heraus, dass die in der älteren Grabungsdokumentation «Alluvion»⁷⁷ geheissene Lösslehmschwemmung nicht in einem einzigen Grosseignis, sondern über einen längeren Zeitpunkt portionenweise über den römischen Kulturschichten abgelagert wurde⁷⁸.

Die Fribourger Dissertation (bei Marino Maggetti) von Peter Berner über *römische Putz- und Mörteltechnik* konnte trotz einer Absage des Schweizerischen Nationalfonds auf unser Verlängerungsgesuch erfolgreich weitergeführt werden⁷⁹. Es gelang P. Berner, *die Matrix von den Zuschlagstoffen* in den römischen Mörtelproben sauber zu *trennen*. Dies ist eine elementare Voraussetzung und bisher von niemandem beherrschte Methode, das Kalk-Bindemittel und die zugemischten Sande separat zu analysieren. Die Probenpalette wurde infolge der Umorientierung des Projekts schwerpunktmässig von bemalten Verputzen auf Mauer-

69 Prof. Dr. Willem B. Stern, Geochemisches Labor, Mineralogisch-Petrographisches Institut der Universität Basel, Bernoullistr. 30, CH-4056 Basel.

70 Kurt Paulus, CHAD/ARD Microscopy, WKL-127.3.70, Novartis Basel, Postfach, CH-4002 Basel.

71 Eduard Schaller, Institut für Metallforschung und Metallurgie der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETHZ), ETH-Zentrum, ML G 28, Sonneggstrasse 3, CH-8092 Zürich.

72 Dr. Eberhard Lehmann und dipl. Ing. Peter Vontobel, Paul Scherrer Institut, Abteilung Spallationsneutronenquelle, CH-5232 Villigen PSI.

73 Siehe Anm. 70.

74 B. Guénette-Beck, Archéométrie du plomb et de l'argent en Valais, Suisse. Thèse de doctorat en Sciences de la Terre (Université de Lausanne 2004; in Vorb.).

75 B. Guénette-Beck/A. R. Furger, Blei für Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 25, 2004, 245–272 bes. 262 ff. (in diesem Band).

76 Siehe Rychener/Sütterlin (Anm. 6) 103 ff. mit Anm. 52 und Abb. 45.

77 In den einschlägigen Publikationen als «verschwemmter Lösslehm» bezeichnet, zum Beispiel H. Bender, Archäologische Untersuchungen zur Ausgrabung Augst-Kurzenbettli. Ein Beitrag zur Erforschung der römischen Rasthäuser. Antiqua 4 (Frauenfeld 1975) 16 und 142 (kursorische Sedimentanalyse von Elisabeth Schmid).

78 Vgl. dazu neuerdings R. Schatzmann (mit einem Beitr. v. D. Schmid), Das Südwestquartier von Augusta Raurica. Untersuchungen zu einer städtischen Randzone. Forsch. Augst 33 (Augst 2003) 40; 54 und 223; Fünfschilling (Anm. 56).

79 Wir danken dem Stiftungsrat der Stiftung Pro Augusta Raurica für seine am 24.11.2003 gewährte sehr grosszügige Unterstützung dieses Projekts. Den Restbetrag haben das Institut de Minéralogie de l'Université de Fribourg und die RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA übernommen.

mörtel verlagert. P. Berner konnte mit Hilfe von Thomas Hufschmid und Philippe Rentzel zahlreiche gut dokumentierte Proben aus den drei Theaterbauten analysieren. Zudem unterzog er die Umgebung von Augusta Raurica ausgedehnten geologischen Surveys und nahm unzählige Proben von Kalken, Sanden und Schottern.

Geophysikalische Prospektion

Die in den Vorjahren mit Erfolg von Jürg Leckebusch durchgeführten geophysikalischen Prospektionen⁸⁰ fanden mit unserer Beauftragung, das im Vorjahr begonnene Areal «Schwarzacker» abzuschliessen, ein vorläufiges Ende (der Bericht ist für 2004 vorgesehen).

Die zwischen 1996 und 2003 gesammelten Prospektionserfahrungen und vor allem die Tatsache, dass an zwei gemessenen Stellen unmittelbar anschliessend gegraben wurde, war Anlass für eine kritische Zwischenbilanz und einen Vergleich zwischen physikalischem und archäologischem Befund, den der Physiker Jürg Leckebusch und der Archäologe Jürg Rychener in diesem Band vorlegen⁸¹. Wir erhoffen uns natürlich, dass sich so die Methode noch verfeinern lässt und noch zuverlässigere Ergebnisse bringt.

Die «Stadtgeschichte» nimmt konzeptionelle Formen an

(Marion Benz)

Ein Essay auf der Grundlage des 39-seitigen internen Konzeptpapiers «Forschungswerkstatt zur Stadtgeschichte», erarbeitet 2001/2002 von Markus Peter, Jürg Rychener, Regula Schatzmann und Debora Schmid im Auftrag der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA

Erbe von europäischem Rang

Die RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA gehört zu den besterhaltenen römischen Städten Europas. Unter den heutigen Gemeinden von Augst BL und Kaiseraugst AG liegen wichtige Teile der antiken Stadt nahezu unberührt im Boden. Sie bilden ein einzigartiges «Archiv», anhand dessen Archäologen die Geschichte der römischen Stadt nachvollziehen können – von der Gründung der Kolonie über ihre Blüte im 2. Jahrhundert n. Chr. bis zu ihrem Niedergang in der Spätantike.

Dabei kann man in der Römerstadt auf eine lange Forschungstradition zurückblicken. Bereits im 16. Jahrhundert fanden hier die ersten wissenschaftlichen Ausgrabungen nördlich der Alpen statt, und seit mehr als 100 Jahren wird die antike Stadt systematisch erforscht. So wissen wir heute, mit welch kostbaren Mosaiken die Villen geschmückt waren, dass man neben dem Kaiser auch Jupiter, Mars, Venus und Merkur sowie einheimische und orientalische Gottheiten verehrte und dass die ärmere Bevölkerung in be-

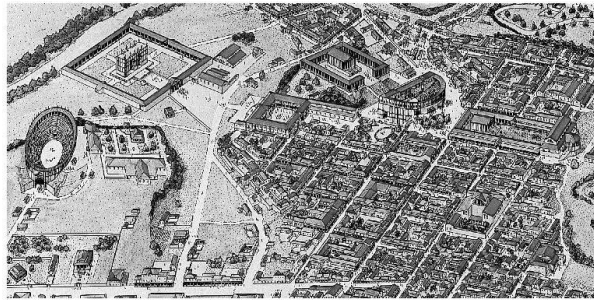


Abb. 30: «So wissen wir heute, mit welch kostbaren Mosaiken die Villen geschmückt waren, dass man neben dem Kaiser auch Jupiter, Mars, Venus und Merkur sowie einheimische und orientalische Gottheiten verehrte und dass die ärmere Bevölkerung in bescheidenen Behausungen lebte.» (Rekonstruktion von Augusta Raurica um 240 n. Chr., Ausschnitt vom Stadtzentrum und vom «Tempelgürtel» im Westen und Südwesten)

scheidenen Behausungen lebte (Abb. 30). Diese lange Forschungstradition sowie über 1000 Notgrabungen und Sondagen der letzten drei Generationen und über 1,4 Millionen Funde, die heute in den Depots lagern, bieten ein enormes Wissenspotenzial.

Verantwortung: Forschen, Erhalten, Vermitteln

Das Team der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA ist verpflichtet, dieses wertvolle Erbe, die Hauptstadt der römischen Kolonie, vor der Zerstörung zu bewahren und wissenschaftlich zu erforschen, die Funde und Baustrukturen zu dokumentieren, sie auszuwerten und nach dem neuesten Stand der Forschung zu konservieren und zu präsentieren. Dies ist in der Dienstordnung des Amtes für Kultur des Kantons Basel-Landschaft von 1995 und im Römervertrag von 1998 festgeschrieben. Sowohl der Erhalt der römischen Ruinen als auch die Bearbeitung und Präsentation bedürfen jedoch zeitaufwändiger, nach aussen oft nicht sichtbarer Grundlagenforschung. Ohne diese Arbeit im Hintergrund wären viele Ergebnisse nicht möglich. Erst die Zusammenarbeit von Archäologie, Alter Geschichte, Archäobiologie, Anthropologie und anderen Spezialdisziplinen erlaubt es, ein lebendiges Bild des römischen Stadtlebens zu zeichnen und zu vermitteln.

⁸⁰ Leckebusch (Anm. 35).

⁸¹ J. Leckebusch/J. Rychener. Kein gläserner Boden? Ein kritischer Vergleich zwischen Bodenradar- und Ausgrabungsergebnissen in der römischen Stadt Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 25, 2004, 197–214 bes. 212 ff. (in diesem Band). – Das Know-how und die Ausrüstung werden von der Kantonsarchäologie Zürich im Spin-off-Betrieb verwaltet und gestellt.

Klares Votum

140000 Besucherinnen und Besucher aus dem In- und Ausland lassen sich jährlich von der antiken Stadt faszinieren. Dabei legt das Team der Römerstadt grossen Wert darauf, dass die Präsentation stets auf den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen aufbaut (Abb. 31). Dies erfordert zuerst einmal wissenschaftliche Grundlagenforschung. Erst darauf basierend kann unser Wissen einer breiten Öffentlichkeit anschaulich vermittelt werden. Das macht Wissenschaft reizvoll und animiert die Besucherinnen und Besucher, immer wieder neue Facetten der antiken Stadt zu entdecken. Das wachsende Interesse ist ein klares Votum für das hochwertige Angebot.

Um diesen wissenschaftlichen Standard und das internationale Renommee der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA auch in Zukunft garantieren zu können, bedarf es – bei den gestiegenen Ansprüchen und der Fülle an Material – verschiedener Auswertungsprojekte mit einer wissenschaftlichen Koordinationsstelle.

Der bislang informelle Austausch kann diesen Anforderungen nicht mehr gerecht werden, da der tägliche Betrieb nur wenig Zeit und Raum für konzentrierte Forschung lässt. Eine institutionell verankerte FORSCHUNGSWERK STATT, die über finanzielle Mittel und Räumlichkeiten verfügt, ist deshalb ein dringendes Desiderat.



Abb. 31: «140000 Besucherinnen und Besucher aus dem In- und Ausland lassen sich jährlich von der antiken Stadt faszinieren. Dabei legt das Team der Römerstadt grossen Wert darauf, dass die Präsentation stets auf den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen aufbaut.» (Spezialaufführung aus dem Rundgangprogramm «Frauen in Augusta Raurica. Dem römischen Alltag auf der Spur» mit Brigitte Schaffner und Dagmar Costantini vor der Monumentaltreppe zwischen Theater und Schönbühltempel)

Labor des Wissens

Die FORSCHUNGSWERK STATT soll kein akademischer Elfenbeinturm sein. Sie versteht sich als eine Schaltzentrale, in der wissenschaftliche Projekte entwickelt, koordiniert und diskutiert werden. Es soll eine «Laboratoriumsatmosphäre» mit Denk-, Recherchier- und Diskussionsräumen und -zeiten entstehen.

Die interdisziplinären Forschungen zur Römerstadt machen es nötig, dass die Kommunikation und Kooperation unter den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gefördert wird. Sonst besteht die Gefahr, dass die Aufgabe, *gemeinsam* eine «Stadtgeschichte» zu erarbeiten, unerfüllt bleibt. Da die verschiedenen Forschungsstellen bisher auf unterschiedliche Lokalitäten verteilt sind, entstehen selten spontane Diskussionen – jenes «geistige Treibhausklima», das Grundlage jeder kreativen und innovativen Forschung ist.

Aufgaben

Die FORSCHUNGSWERK STATT hat sowohl interne als auch externe Aufgaben wahrzunehmen.

Interne Aufgaben

- Planung, Koordination und Systematisierung von Forschungsvorhaben, um die vorhandenen Wissensressourcen effizienter zu nutzen
- Erarbeiten von Fragestellungen und präzise Abgrenzung von Themen
- Definition von Qualitätsstandards bei der Fragestellung, der Auswertung der Gebäudereste und Funde sowie bei der weiteren Forschung und der Vermittlung an ein breites Publikum
- Entwicklung von archäologisch-historisch und naturwissenschaftlich orientierten Fragenkatalogen sowie von Handbüchern. Damit können künftige Ausgrabungen rationeller und gezielter durchgeführt werden. Arbeitsabläufe bei der Bearbeitung der Funde und Gebäudestrukturen werden systematisiert und vereinheitlicht. Ergebnisse sind somit leichter verständlich und kompatibel für weiterführende Forschungen. Die Handbücher und Fragenkataloge dienen dabei als Orientierungshilfen, werden in Kooperation mit den Fachdisziplinen erarbeitet und sind jederzeit aktualisierbar.

Externe Aufgaben

- Die RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA hat einen Bildungsauftrag. Ihr Ziel ist es, Wissenserwerb zu einem Erlebnis zu machen und das Geschichtsbewusstsein zu fördern. Die FORSCHUNGSWERK STATT garantiert hierfür eine seriöse Basis, auf der die didaktische Präsentation aufbauen kann (Abb. 32).
- Diese Basis muss institutionalisiert und jederzeit abrufbar sein. Sie muss zudem kontinuierlich weiterent-

wickelt werden. Nur so kann Qualität auf Dauer gesichert werden.

- Die FORSCHUNGSWERK STATT steht für den wissenschaftlichen Hintergrund beim Ausbau der Römerstadt mit dem neuen Museum.

Fragen

Viele Fragen zur historischen Entwicklung und zum Leben in der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA sind noch offen:

- Wie wirkte sich die aufstrebende Stadt auf das ländliche Umland aus?
- Wie veränderte sich die Stadt?
- Wie gestaltete sich das Zusammenleben von Einheimischen und «Römern»?
- Woher bekam die Stadt Geld für öffentliche Aufgaben wie Theater, Tempel und Thermen?
- Wie funktionierte das Nebeneinander unterschiedlichster Glaubensrichtungen?
- Wie war das Verhältnis zu den anderen Städten in der weiteren Region?
- Welche Faktoren bewirkten den Niedergang der einst prächtigen Stadt? (Abb. 33).

Stellt man sich diesen Fragen und möchte im Rahmen interdisziplinärer, grenzüberschreitender Projekte nach Lösungen suchen, bedarf es engagierter Forschung.

Ziele

Leitgedanken für die FORSCHUNGSWERK STATT sind:

- archäologische und historische Forschungen werden intensiviert und stärker als bislang vernetzt
- die interdisziplinären Forschungen werden ausgedehnt
- die Kooperation mit Universitäten und Forschungseinrichtungen wird intensiviert
- Gelder des Bundes und der EU werden verstärkt eingeworben (vgl. oben S. 39)
- Forschungsergebnisse werden regelmässig präsentiert (Abb. 34)
- die FORSCHUNGSWERK STATT wird über eine fest eingerichtete Zentrale in Augst verfügen, die hilft, Datenbanken (Archive, Bibliotheken) bereit zu stellen, administrative Arbeiten rationeller durchzuführen und als Kompetenzzentrum für provinziäl-römische Archäologie bei wissenschaftlichen Fragen Fachwissen zu vermitteln.



Abb. 32: «Die RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA hat einen Bildungsauftrag. Ihr Ziel ist es, Wissenserwerb zu einem Erlebnis zu machen und das Geschichtsbewusstsein zu fördern. Die FORSCHUNGSWERK STATT garantiert hierfür eine seriöse Basis, auf der die didaktische Präsentation aufbauen kann.» (Grabungsleiter Hans Sütterlin führt die Gönnerinnen und Gönner der Stiftung Pro Augusta Raurica durch die aktuelle Ausgrabung [Areal E. Frey AG, 1998])



Abb. 33: «Viele Fragen zur historischen Entwicklung und zum Leben in der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA sind noch offen: ... Welche Faktoren bewirkten den Niedergang der einst prächtigen Stadt?» («Die Hunnen zerstören Augusta Raurica» von Historienmaler Karl Jauslin [1842–1904])



Abb. 34: «Forschungsergebnisse werden regelmässig präsentiert.» (Sabine Deschler-Erb mit Beinartefakten aus Augusta Raurica, dem Thema ihrer Dissertation, am Römerfest 2001)

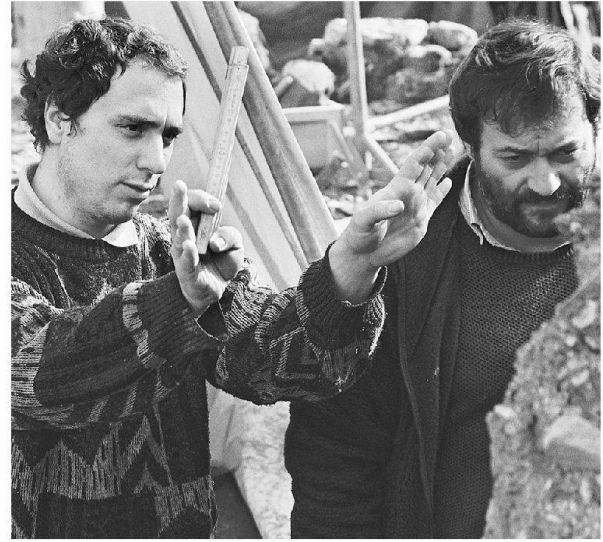


Abb. 35: «Allein für Notgrabungen hat der Kanton Basel-Landschaft seit 1986 über 20 Millionen Schweizer Franken investiert. Der Wert dieser Investitionen muss gewahrt werden. Deshalb gilt es, diesen Weg konsequent weiterzuerfolgen.» (Herausforderungen konsequent weiterverfolgen: Grabungsleiter Hans Sütterlin [rechts] und sein studentischer Assistent Valentin Homberger bei der Lagebesprechung auf einer Notgrabung)

Ausblick

Die Erforschung der RÖMERTADT AUGUSTA RAURICA bildet die Grundlage für eine seriöse, publikumswirksame Präsentation der antiken Stadt. Hunderttausende von Besucherinnen und Besuchern sind ein klares Votum für dieses Konzept. Politikerinnen und Politiker sowie Investoren haben die Bedeutung und das Potenzial der Römerstadt seit Jahren erkannt und sie entsprechend gefördert. Allein für Notgrabungen hat der Kanton Basel-Landschaft seit 1986 über 20 Millionen Schweizer Franken investiert. Der Wert dieser Investitionen muss gewahrt werden. Deshalb gilt es, diesen Weg konsequent weiterzuerfolgen (Abb. 35).

Um dabei das stetig steigende Interesse der Bevölkerung an ihrer geschichtlichen Herkunft zu befriedigen, soll die FORSCHUNGSWERK STATT eingerichtet werden. Sie sichert das internationale Renommee der Römerstadt in der Forschung und den guten Ruf bei der Präsentation der Ergebnisse – sei es bei wissenschaftlichen Tagungen, in Publikationen und in Ausstellungen oder bei Events, deren Basis immer fundierte Forschung bleiben muss. Forschung und Wissensvermittlung müssen einen Qualitätsstandard gewährleisten und attraktiv sein. Stadtplanung, Zusammenleben mit Fremden, Integrationsprobleme – das sind brennende Fragen, die uns heute betreffen, aber auch in der Vergangenheit erstaunlich aktuelle Parallelen finden (Abb. 36). Geschichte und Gegenwart können sinnvoll verknüpft werden. Nur so wird ein dauerhaftes Bewusstsein für das römische Erbe geschaffen und eine breite Bevölkerung lernt aus der römischen Geschichte für die eigene Zukunft.



Abb. 36: «Stadtplanung, Zusammenleben mit Fremden, Integrationsprobleme – das sind brennende Fragen, die uns heute betreffen, aber auch in der Vergangenheit erstaunlich aktuelle Parallelen finden.» (Die Auffindung dieses Rings mit jüdischer Menora in Kaiseraugst war 2001 eine wissenschaftliche Sensation)

Publikationen

(Alex R. Furger und Karin Kob)

Highlights und ...

Von erfreulicher Tragweite ist ein erfolgreich abgeschlossenes Publikationsprojekt⁸², ausgelöst durch den zweiten Teil des Kaiseraugster Silberschatzes⁸³. An der offiziellen Buchvernissage draussen am Fundort im Kastell Kaiseraugst am 22.07.2003, stellten Hans Ulrich Glarner, der Kulturbeauftragte des Kantons Aargau, Martin Guggisberg als Projektleiter und die Aargauische Kantonsarchäologin Elisabeth Bleuer die «Auffindung» des zweiten Schatzteils, das Forscherteam (Abb. 37) sowie das Restaurierungs-, Forschungs- und Buchprojekt vor und verrieten den zahlreich erschienen Gästen und Medienvertretern einige interessante Ergebnisse und Schwerpunkte der neuen Monografie.

Weniger euphorisch möchten wir auf eine andere neue Publikation über Augusta Raurica eingehen (und sie keinesfalls verschweigen), die dereinst im forschungsgeschichtlichen Rückblick wohl kein Markstein, sondern viel wahrscheinlicher eine Schmunzelnummer abgeben wird: Teodora Tomasevic Buck, von 1967 bis 1985 Grabungsleiterin in Augst und seit einigen Jahren im Ruhestand, fand im Vorarlberger Landesmuseum in Bregenz/A willige Herausgeber und bei einem Schweizer Spenderehepaar grosszügige Mäzene, um einen 79 Seiten starken Band mit dem Haupttitel «Augusta Raurica» herauszugeben⁸⁴. Der Untertitel klärt auf, dass es darin um «Probleme, Anregungen und Neufunde» geht. Wir können es uns nicht verkneifen, die Bandbreite und wissenschaftliche Tiefe dieser Monografie anhand der folgenden Zitate⁸⁵ zu illustrieren:

- «Die Auswertung [der Grabung Augst-Theater-Nordwestecke 1986/87] ist in zwei separaten, ungenügend miteinander verknüpften Vorgängen 1988 und 1992 veröffentlicht» (S. 24), «Bei uneinheitlichem Fundgut weicht Furger auf «verschleppte Altstücke» aus» (S. 26), «Dieses unverständliche «Zusammenlegen» [von Einzelschichten bei der Fundauswertung] nimmt Furger nicht nur bei den Schichten, sondern auch beim Grubeninhalt war» (S. 26), [Wenige Fälle mit besonders



Abb. 37: Augst, Augusta Raurica. Buchvernissage in der Kastell-Südwestecke in Kaiseraugst am 22.07.2003, an der Stelle, wo 22½ Jahre zuvor der Silberschatz zutage trat und wo jetzt eine «Fundort-Stele» die Erinnerung daran aufrechterhält (vgl. Abb. 52). Mit Freude über die mehrjährige interdisziplinäre Zusammenarbeit präsentieren sich die Autorinnen und Autoren (v. l. n. r.) Jürg Ewald, Martin Guggisberg (Projektleiter), Annemarie Kaufmann-Heinmann, Ruth Baur (Zeichnerin), Joachim Szidat, Werner H. Schoch und Markus Peter (nicht im Bild Roland Leuenberger, Hans Lieb und Michael A. Speidel).

grosser Funddichte wurden in ... separate Phasen aufgeteilt,] «was einer gewollten, unerlaubten Befundmanipulation gleichkommt, welche die ergrabene Stratigraphie zunichte macht, um statistische Vergleiche anzustellen, die in letzter Konsequenz aus einem Schichtenpasticcio hervorkommen und daher nichts sagend sind» (S. 27), «Das frühe Datum nach 36 v. Chr. kommentiert Furger aus «archäologischer Sicht» so lange, bis er «zum Zeitraum von etwa 21 bis 11 v. Chr.» gelangt ist, um «die seit langem postulierten Jahre der

82 M. A. Guggisberg (Hrsg., unter Mitarbeit von A. Kaufmann-Heinmann) u. a., Der spätromische Silberschatz von Kaiseraugst. Die neuen Funde. Silber im Spannungsfeld von Geschichte, Politik und Gesellschaft der Spätantike. Forsch. Augst 34 (Augst 2003). – Kurzer, populärer Überblick über die wichtigsten Resultate: M. A. Guggisberg, Geschenke des Kaisers in Zeiten der Krise. *Augusta Raurica* 2003/2, 6–8.

83 Über die fünfjährigen Vorbereitungen siehe z. B.: A. R. Furger u. a., *Augusta Raurica. Jahresbericht 1995. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst* 17, 1996, 5–31 bes. 22 und 25 Abb. 13; A. Kaufmann-Heinmann, Eighteen new pieces from the late Roman silver treasure

of Kaiseraugst: first notice. *Journal Roman Arch.* 12, 1999, 333–341; M. Guggisberg, Der Silberschatz von Kaiseraugst – Bemerkungen zur Konservierung. *Arch. Schweiz* 26, 2003/2 (Sondernummer *Augusta Raurica*) 36.

84 Von den 79 Seiten nimmt der Text der Hauptautorin 54 Seiten, jener der Mineralogen A. Jornet und M. Maggetti 25 Seiten ein: T. Tomasevic Buck (mit einem Beitr. v. A. Jornet/M. Maggetti), *Augusta Raurica. Probleme, Anregungen und Neufunde. Schr. Vorarlberger Landesmus. Reihe A Bd. 7* (Bregenz 2003).

85 Natürlich sind die Zitate in dieser Kürze aus dem Zusammenhang gerissen ...

- Siedlungsgründung von Augusta Rauricorum zu erreichen» (S. 33)⁸⁶,
- «Die Zeitstellung und das Einsetzen der Fibeln in Augusta Raurica fallen eindeutig nach Christi Geburt, was die von der Autorin übernommene Datierung des Siedlungsbeginns um 10 v. Chr. hinfällig macht» (S. 36)⁸⁷,
 - «Davon lassen wir die sechs Amphoren der Insula 20 weg, Bezug nehmend auf die bekanntlich zu frühe Datierung des Kellerinhaltes durch die Autorin» (S. 38)⁸⁸,
 - «... verzichtet sie [die Autorin] stillschweigend auf die formelle Übernahme der vorchristlichen Datierung ihrer frühen Werke» (S. 40)⁸⁹,
 - «Die vorgelegte Arbeit umfasst leider nur einen geringen Fundusanteil des Römermuseums» (S. 40)⁹⁰,
 - «Heft 12 der Reihe Forschungen in Augst ist voller Überraschungen. Wer vom Titel erwartet hat, Näheres über ... zu erfahren, ... wird enttäuscht sein. Kaum eines der angesprochenen Themen ... wurde erläutert» (S. 43), «Dass dieses Heft in dieser Form erschienen ist, verdanken wir dem Wunsch des Herausgebers, speditiv ein Heft nach dem anderen in der Monographienreihe erscheinen zu lassen» (S. 43), «Es hiess auch, das Thema einmal nicht von den Befunden, sondern von den Funden her anzupacken», was zur Folge hatte, dass
- 86 Die Buchseiten 24–33 beziehen sich auf A. R. Furger (mit Beitr. v. K. Wyprächtiger/W. H. Schoch), Die Grabungen von 1986/1987 an der Nordwestecke des Augster Theaters. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 9, 1988, 47–166 und A. R. Furger/S. Deschler-Erb (mit Beitr. v. M. Peter/M. Währen), Das Fundmaterial aus der Schichtenfolge beim Augster Theater. Typologische und osteologische Untersuchungen zur Grabung Theater-Nordwestecke 1986/87. Forsch. Augst 15 (Augst 1992). – Die Monografie von 1992 ist mehrfach und durchwegs positiv rezensiert worden. Zwei Beispiele: «Die beiden Autoren und ihre Mitarbeiter geben in diesem Band ein Beispiel dafür, was man aus der Bearbeitung eines umfangreichen Materials machen kann. Stets ist ihr Bemühen erkennbar, die tote Materie zum Sprechen zu bringen, und es gelingt ihnen, ein facettenreiches, lebendiges Bild dieses kleinen Platzes [Theater-Nordwestecke] innerhalb der grossen Stadt Augusta Raurica zu zeichnen.» (P. Eschbaumer, Germania 74, 1996, 624–628); «Mit dem hier besprochenen Buch ist ein Werk entstanden, das exemplarisch die Leistungsfähigkeit des motivierten jungen Forscherteams widerspiegelt, welches derzeit die Forschungen im römischen Augst trägt. ... Alleine schon die kurze Zeit, die zwischen der Grabung in den Jahren 1986/87 und dem Abschluss des Manuskripts im November 1991 liegt, zeigt, dass hier ein eingespielter und gut arbeitender technischer Apparat dahinterstehen muss, der von der Fund-restaurierung, -inventarisierung, -beschriftung, -zeichnung und Umzeichnung der Pläne ein solch beispielloses Werk erst ermöglicht hat. ... Es [das Buch] zeigt exemplarisch, wie man heute in die Publikation einer Grossgrabung Ergebnisse verschiedener altertumskundlicher und naturwissenschaftlicher Spezialdisziplinen in einer interdisziplinären Vernetzung einfließen lassen und zu einer beispiellosen Synthese bringen kann. Eine solch ganzheitliche Betrachtung einer Grabung hängt aber nicht nur von den Fähigkeiten und der Arbeitsdisziplin eines noch so begabten Autors und seiner wissenschaftlichen Mitarbeiter ab.» (Th. Fischer, Bonner Jahrb. 197, 570–572).
- 87 Die Buchseiten 34–36 beziehen sich auf E. Riha (mit einem Beitr. v. R. Fichter/Ch. Hochaus), Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 3 (Augst 1979) und E. Riha, Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Die Neufunde seit 1975. Forsch. Augst 18 (Augst 1994). – Auch diese Monografien, die zu unerlässlichen Handbüchern geworden sind, sind nur positiv rezensiert worden, z. B.: «... Augst et Kaiseraugst occupent désormais une place prépondérante dans la bibliographie de référence sur les petits objets d'époque romaine en Europe occidentale. ... Sans aucun doute, la méthode appliquée ..., comme dans les au-
- tres ouvrages ..., doit servir de modèle. ... Grâce à la rigueur de cette entreprise, les archéologues d'Augusta Raurica nous donnent une fois encore un ouvrage de référence pour les provinces romaines du Nord et de l'Ouest des Alpes.» (M. Feugère, Trierer Zeitschr. 59, 1996, 305 f.); «Nur wenige archäologische Fundplätze mit umfangreichen Grabungstätigkeiten können sich rühmen und stolz darauf sein, dass ihre Kleinfunde so sorgfältig und vollständig vorgelegt sind, wie dies in Augst und Kaiseraugst mit der Reihe 'Forschungen in Augst' geschehen ist und noch geschieht. Nicht nur die umfangreichen Fundgattungen wie Amphoren und Glas sind in den letzten Jahren vorgelegt worden, sondern auch Schmuck und Fibeln.» (A. Böhme-Schönberger, Germania 75, 1997, 368–371).
- 88 Die Buchseiten 38–40 beziehen sich auf S. Martin-Kilcher, Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst 1: Die südspanischen Ölamphoren (Gruppe 1). Forsch. Augst 7/1 (Augst 1987). – Auch diese inzwischen zum internationalen Handbuch gewordene Monografie ist nie in Zweifel gezogen worden, z. B.: «... un ensemble exceptionnel dans les provinces occidentales.» (M. Feugère, Trierer Zeitschr. 59, 1996, 306).
- 89 Die Buchseite 40 bezieht sich auf E. Riha (mit Beitr. v. C. W. Beck/A. R. Furger/W. B. Stern), Der römische Schmuck aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 10 (Augst 1990). – In einer Rezension dazu wird just die Rezeption der (von T. Tomasevic Buck angezweifelte) Augster Fundkomplexdatierungen in der Forschung thematisiert: «Die oft gut datierten geschlossenen Fundkomplexe sowie die meist recht genaue stratigraphische Datierung in Augst und Kaiseraugst bieten Hinweise zur Chronologie bestimmter Schmuckformen, die auch aus anderen Teilen des römischen Reiches bekannt sind. Die Bedeutung der Publikation geht damit weit über den lokalen Bereich hinaus. In vieler Hinsicht ist sie zudem methodisch beispielhaft.» (B. Deppert-Lippitz, Germania 71, 1993, 261 f.).
- 90 Die Buchseiten 40–41 beziehen sich auf D. Schmid, Die römischen Schlangentöpfe aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 11 (Augst 1991). – Auch dieser Monografie über eine relativ kleine Fundgruppe wurde in einer Rezension von erfahrener Seite gewissenhafte Systematik zuerkannt: «Die Augster Publikationsreihe über einzelne Fundgattungen hat sich in den letzten Jahren stark intensiviert, und das vielfältige Material, welches hier innerhalb von kurzer Zeit von verschiedenen Autoren aufgearbeitet und publiziert worden ist, wirkt allein schon von der Methodik her wegweisend für andere Fundorte.» (Ch. Meyer-Freuler, Zeitschr. Schweizer. Arch. u. Kunstgesch. 48, 1991, 297 f.).

die vorgenommene Zielsetzung nicht erreicht wurde» (S. 43)⁹¹,

- «Die in Augusta Raurica selten vorkommenden Holzreste haben keineswegs die gewünschte Klarheit gebracht, das bis anhin festgestellte, zwischen 6 v. und 4 n. Chr. schwankende Fällungsdatum deckt sich weder mit historischen noch mit der auf Funden beruhenden Datierung des Siedlungsbeginns» (S. 50)⁹²,
- «Alle diese Funde, etwa 13 055 Katalognummern, setzen in Augusta Raurica – wenn überhaupt – frühestens spätaugusteisch-frühüberisch ein. Dieses Resultat, welches unsere bereits ausgesprochene Datierung nur bestätigt, schien nicht nur für den internen Gebrauch tauglich, sondern einer Veröffentlichung in der vorliegenden Arbeit wert zu sein» (S. 50)⁹³,
- «... bleibt die Übereinstimmung zwischen der Stadt [Epomanduodurum] am Doubs und der Munatischen Colonia Raurica so lange eine Arbeitshypothese, bis wir die Bestätigung durch entsprechend beobachtete frühe Schichten erhalten haben» (S. 51).

Doch hiermit genug der «Erbsenzählerei».

Neuerscheinungen über Augusta Raurica

Aus Anlass der Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (SGUF) in Augst am Wochenende vom 14.–16.06. ist in der Zeitschrift «Archäologie der Schweiz» eine Sondernummer zum Thema *Forschungsgeschichte in Augusta Raurica* erschienen. Die Produktion dieses Hefts mit dem Titel «Augusta Raurica. Eine Entdeckungsreise durch die Zeit» (Nummer 2003/2) war besonders erfreulich, da eine beachtliche Zahl unserer Mitarbeitenden mit grosser Begeisterung eine Vielzahl von Bei-

trägen beisteuerte (s. Liste unten). Es ist vollumfänglich farbig illustriert und liegt auch als separate französischsprachige Version «Augusta Raurica. Un voyage à travers le temps» vor⁹⁴. Das fast 100 Seiten umfassende Heft (Inhaltsverzeichnis siehe unten) begleitet die Leserinnen und Leser auf unterhaltsame Weise auf eine Entdeckungsreise durch die Zeit. Angefangen mit den frühen Forschungen in der Tradition des Humanismus des 16. Jahrhunderts, als häufig die Suche nach römischen Schätzen im Vordergrund stand, führt die Publikation durch die Jahrhunderte bis in die heutige Zeit. Die zahlreichen Autorinnen und Autoren beleuchten dabei die wechselnden Ansprüche, die im Verlauf dieser Zeit an die Römerstadt gestellt wurden. Waren es zuerst die Schatzgräber, folgten ihnen im 18. Jahrhundert die *amateurs*, also jene wohl situierten Bürger, die die Objekte nicht nur aus ästhetischen Gründen, sondern auch zu «Forschungszwecken» erwarben, und zu diesem Zweck sogar auf eigene Kosten Ausgrabungen durchführen liessen. Glücklicherweise gelangten zahlreiche Funde ins Historische Museum Basel und wurden später wieder nach Augusta Raurica zurückgeführt. Einige dieser Stücke zählen übrigens noch immer zu den Highlights des Römermuseums. Heute steht die wissenschaftliche Erforschung der antiken Grossstadt mit all ihren vielfältigen Facetten im Mittelpunkt. Dabei kommen sowohl bei den Ausgrabungen, aber auch in der Konservierung und Restaurierung modernste naturwissenschaftliche Methoden zum Tragen. Doch auch die Ansprüche des Publikums haben sich gewandelt. Die Menschen wollen wissen, wollen teilhaben, wollen Verknüpfungen zu ihrem eigenen Alltag herstellen können. Dem Thema experimentelle Archäologie mit Römerfest, Publikumsgrabung und Haustierpark mit «römischen» Tieren ist deswegen das in die Zukunft weisende Schlusskapitel gewidmet⁹⁵.

91 Die Buchseiten 43–44 beziehen sich auf E. Deschler-Erb/M. Peter/S. Deschler-Erb (mit Beitr. v. A. R. Furger/U. Müller/S. Fünfschilling), Das frühkaiserzeitliche Militärlager in der Kaiseraugster Unterstadt. Forsch. Augst 12 (Augst 1991). – In Rezensionen auch zu dieser Monografie wird die Methodik wiederholt thematisiert: «Augst und Kaiseraugst sind neben Vindonissa besonders markante Meilensteine der Römerforschung in der Schweiz. Während das Kastell Kaiseraugst für die Spätantike eine herausragende Stellung einnimmt, ist Augst vor allem als Zivilstadt bekannt. Die unendliche Menge und Vielfalt an Kleinfunden lässt Augst immer wieder in den Mittelpunkt der Erforschung römischer Sachaltertümer, vor allem natürlich im zivilen Bereich, rücken.» (A. Böhme-Schönberger, *Germania* 70, 1992, 458 f.) und «Since the first systematic investigations at the beginning of this century, a considerable number of excavations have taken place [in Augusta Raurica] – and indeed are still going on. But a remarkable effort had also been made to evaluate and publish the vast amount of features, buildings, and small finds discovered in these excavations. ... Issued over the last few years in a fairly rapid sequence, these monographs comprise predominantly typological approaches to specific classes of objects, artefacts or buildings.» (Ch. Ebnöther, *Britannia* 24, 1993, 334).

92 Das Zitat aus der Zusammenfassung bezieht sich auf A. R. Furger, Augst, 6 v. Chr.: Dendrodaten und Fundhorizonte. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 5, 1985, 123–146.

93 Zur heute allgemein akzeptierten Anfangsdatierung von Augusta Raurica «in augusteischer Zeit» mit den wichtigsten archäologischen, numismatischen und dendrochronologischen Belegen siehe M. Peter, Untersuchungen zu den Fundmünzen aus Augst und Kaiseraugst. Stud. Fundmünzen Ant. 17 (Berlin 2001) 14 f. («Die ältesten Befunde und Funde weisen in das zweite und erste Jahrzehnt v. Chr.»).

94 Wir möchten an dieser Stelle den Redaktorinnen Claire Hauser Pult und France Terrier, dem Herausgeber Urs Niffeler von der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte und Marion Benz als Hauptautorin für die wunderbare Zusammenarbeit sowie dem Basellandschaftliche Lotteriefonds und der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia für die Übernahme der Druckkosten bzw. eines Teils der Übersetzungskosten herzlich danken.

95 Aus unserer Medienmitteilung, verfasst von Karin Kob (http://www.bl.ch/docs/kultur/augustaurica/aktuell/mitaug/mit-aug_2003-06-19.htm).

Am Rand sei auch erwähnt, was passieren kann, wenn wir von externen Autoren oder Verlagen um fachliche Beratung gebeten werden. Eine 2002 gemachte Erfahrung machte uns vorsichtig. Wir wurden damals vom Patmos-Verlag in Düsseldorf (auch KBV-Verlag in Luzern) angefragt, ob wir Manuskript und Illustrationen zu einem populären Buchprojekt über eine – imaginäre – römische Provinzstadt mit dem unmöglichen Namen *Colonia Splendida* wissenschaftlich begutachten würden. Gerne sagten wir zu, sechs Archäologinnen und Archäologen investierten viel Zeit, brachten berechnete Korrekturen und Änderungsvorschläge an Text und Bildern an und sandten alles dem Verlag zurück. Als das Werk einige Monate später erschien⁹⁶, mussten wir feststellen, dass zahlreiche historische Fehler und unstimmgige Sachinformationen trotz unserer Korrekturen und Warnungen gedruckt sind und dennoch dem Team der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA «für die freundliche Unterstützung und fachliche Beratung während der Entstehung» im Vorspann gedankt wird.

Ähnliches wollten wir vermeiden, als uns im Berichtsjahr Bernard Fischbach aus Brunstatt (Elsass/F) bat, das Manuskript seines historischen Romans zu lesen, der in Augusta Raurica spielt. Christine Pugin und Alex R. Furger haben sich die Mühe genommen, aber auch sehr deutlich vom Inhalt distanzieren müssen – das Buch⁹⁷ hat seine Berechtigung einzig als Roman, als Fiktion.

Neuerscheinungen 2003⁹⁸

Im Berichtsjahr haben wir acht hauseigene bzw. in eigener Regie verfasste Publikationen mit insgesamt 1284 Druckseiten herausgebracht – eine Rekordzahl, die nur 1994 und 1998 übertroffen wurde (Vorjahr: 5 Titel mit 877 Seiten):

- **AUGUSTA RAURICA 2003/1.** Frühjahrsnummer unserer Publikumszeitschrift mit den Beiträgen: Catherine Aitken, Wer sucht, der findet ... Die Publikumsgrabungen in Augusta Raurica (S. 2–4); Dorothea Hintermann/Werner Koch, Ein «Augster» Mosaik in Zug (5–7)⁹⁹; Markus Schaub, Vom Fundament zu Dach ... oder: Wie es gewesen sein könnte (9–11); Urs Müller, Schutzhausbau – ein vielschichtiger Prozess (12–15).
- **AUGUSTA RAURICA 2003/2.** Herbstnummer unserer Publikumszeitschrift mit den Beiträgen: Ursula Jäggi, Grusswort der Landratspräsidentin (S. 2–5); Martin A. Guggisberg, Geschenke des Kaisers in Zeiten der Krise (6–8); Thomas Hufschmid, Mit Sachverstand und Muskelkraft – Hebe- und Versetztechniken in der römischen Architektur (10–13); Nina Fernández, Akte X [zur Röntgenanlage für Eisenfunde] (14–15).
- **Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 24, 2003.** Der umfangreiche Rechenschaftsbericht mit acht Beiträgen von 24 Autorinnen und Autoren. – 267 Seiten mit 200 Abbildungen und 1 Tabelle, CHF 70.–, ISBN 3-7151-3024-5.

- Regula Schatzmann (mit einem Beitr. v. Debora Schmid), **Das Südwestquartier von Augusta Raurica.** Untersuchungen zu einer städtischen Randzone. Forschungen in Augst 33 (Augst 2003). – 336 Seiten mit 139 Abbildungen, 32 Tabellen und 32 Tafeln, CHF 100.–, ISBN 3-7151-0033-8.
- Martin A. Guggisberg (Hrsg., unter Mitarbeit von Anemarie Kaufmann-Heinimann) u. a., **Der spätrömische Silberschatz von Kaiseraugst. Die neuen Funde.** Silber im Spannungsfeld von Geschichte, Politik und Gesellschaft der Spätantike. Forschungen in Augst 34 (Augst 2003). – 431 Seiten mit 311 Abbildungen, 9 Tabellen und 52 Tafeln (davon 7 in Farbe), CHF 150.–, ISBN 3-7151-0034-6.
- Beat Rütli/Catherine Aitken (traduction française Christiane Hoffmann-Champlaud; english translation Isabel Aitken). **DER SCHATZ. Das römische Silber aus Kaiseraugst neu entdeckt.** – LE TRÉSOR. L'argenterie romaine de Kaiseraugst redécouverte. – THE TREASURE. The Roman silver from Kaiseraugst rediscovered. Augster Museumshefte 32 (Augst 2003). – 86 Seiten mit 85 Abbildungen (meist in Farbe), CHF 28.–, ISBN 3-7151-1032-5.
- (Vorabdruck, noch nicht im Buchhandel; Abb. 24) Martin Krieg/Catherine Aitken, **Mit dem Römerrucksack unterwegs:** Hilfsmittel zu einem Rundgang in Augusta Raurica. Theater – Tempel auf Schönbühl – Götterwelt – westliche Stadtmauer – Amphitheater – Tierkämpfe und Gladiatorenspiele – Münzen – Heiligtum in der Grienmatt – Bauernhof/Landwirtschaft – Schule – Strassenbeleuchtung – Skulpturengarten/Archäologischer Park. Augster Museumshefte 33 (Augst 2003). – 52 Seiten mit zahlreichen Abbildungen (meist in Farbe), ISBN 3-7151-1033-3.

Inhalt der **Sondernummer «Archäologie der Schweiz»**, Nummer 2003/2 (s. oben):

- Marion Benz, Augusta Raurica. **Eine Entdeckungsreise durch die Zeit** (Hauptbeitrag, der sich wie ein roter Faden durchs ganze Heft zieht; Seiten 2–80).
- Alex R. Furger, Edito (Seite 1).
- Jürg Rychener, Zerstörungsmuster – Erkenntnismuster (Seite 4).

96 C. Schnieper/R. Warzecha, Reise in das Alte Rom (Luzern/Düsseldorf 2002).

97 B. Fischbach, Le glaive et la serpe. La Paix Romaine au bord du Rhin (Gambais 2003). [*«Roman historique»*, Éditions du Bastberg, 279 Seiten].

98 Inhaltsangaben und Zusammenfassungen zu den meisten Titeln sind zu finden auf unserer Homepage im Internet unter <http://www.augusta-raurica.ch> → Publikationen (oder: http://www.baselland.ch/docs/kultur/augustaraurica/publ/main_publ.htm), wo die Bücher auch via Link bestellt werden können.

99 Siehe auch W. Koch/D. Hintermann, Ein Mosaik aus Augusta Raurica in Zug. *Tugium* 19, 2003, 41–46.

- Georg Matter, Von der Lust(-) zur Notgrabung – Ausgraben in Augusta Raurica im 19. und 20. Jh. n. Chr. (Seite 5).
- Markus Peter, «259/260» – Ein Dogma im Wandel (Seite 6).
- Georg Matter, Ausgraben in Augusta Raurica vom 16. bis 18. Jh. n. Chr. (Seite 8).
- Marion Benz, Neue Mythen braucht die Stadt (Seite 10).
- Alex R. Furger, Das Kantonsparlament nimmt Stellung (Seite 14).
- Georg Matter, Ermitage – Ruinenlandschaft – Archäologischer Park (Seite 23).
- Karin Kob, Vom Königshof nach Augst (Seite 24).
- Urs Müller, Die Schutzhausarchitektur von Augusta Raurica – ein Prozess mit vielen Facetten (Seite 28).
- Alex R. Furger, Stifter, Spender und Sponsoren (Seite 31).
- Marion Benz, Die bessere Hälfte der Römerzeit (Seite 32).
- Martin Guggisberg, Der Silberschatz von Kaiseraugst – Bemerkungen zur Konservierung (Seite 36).
- Georg Matter, Augster Forscherpersönlichkeiten: Theophil Burckhardt-Biedermann (1840–1914) und Karl Stehlin (1859–1934) (Seite 37).
- Marion Benz, Zeitzeugen (Seite 38).
- Markus Schaub/Deborah Schmid/Verena Vogel Müller, Das Kastell Kaiseraugst in der Rekonstruktion (Seiten 40–41).
- Alex R. Furger, Wer entscheidet? (Seite 43).
- Jürg Rychener, Römer in Romanen (Seite 44).
- Anna C. Fridrich, Die Augster Arbeitslager für Arbeitslose, 1937–1939 (Seite 48).
- Christoph C. Jungck, Maskenspiele in Augst – aus antiker Tradition? (Seite 50).
- Catherine Aitken, Die Entwicklung eines «Lernorts» – Angebote für Kinder und Schulen (Seite 54).
- Sandra Ammann/Deborah Schmid/Verena Vogel Müller, Götter hinter Glas – Ausstellungsgestaltung im Römermuseum 1957–1999 (Seite 55).
- Beat Rütli, René Clavel und sein Römerhaus (Seite 58).
- Karin Kob, Die (Wieder-)Eröffnung des Römerhauses 1955 und 2001: Ein Medienspiegel (Seite 59).
- Alex R. Furger, Römerstadt und Baselbieter Politik (Seite 61).
- Erwin Veith, Die Augusta Konzerte (Seite 62).
- Margit Scheiblechner, Archäologische Dokumentation – spannend wie bei Poirot (Seite 63).
- Marion Benz, Vom Investitionshindernis zur grünen Insel (Seite 65).
- Margit Scheiblechner, Spiel – Spass – Spektakel (Seite 67).
- Andres Furger, Zwischen Forschung und Vermittlung: das Team der Römerstadt 2003 (Seite 68).
- Sabina Peter, Wie «funktioniert» Augusta Raurica heute? (Seite 69).
- Beat Rütli, Die Vermittlung der Römerstadt (Seite 71).
- Alex R. Furger, Publikationen als Spiegel der Forschungsintensität (Seite 72).
- Dani Suter, Der Rechenschaftsbericht – Pflicht oder doch eine Kür? (Seite 73).
- Alex R. Furger, «Kaufen ist billiger als Ausgraben» (Seite 74).
- Alex R. Furger, Forscherinnenporträt: Elisabeth Schmid (Seite 76).
- Alex R. Furger, Prävention und Prospektion (Seite 77).
- Markus Schaub, Publikumsgrabung (Seite 79).
- Marion Benz, Alla scoperta di Augusta Raurica. Un viaggio nel tempo (Seiten 82–84).

Ferner erschienen folgende Artikel von Autorinnen und Autoren der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA in verschiedenen auswärtigen Zeitschriften und Reihen:

- Sylvia Fünfschilling, Das Glas. In: A. Hagendorn u. a., Zur Frühzeit von Vindonissa, Auswertung der Holzbauten der Grabung Windisch-Breite 1996–1998. Veröff. Ges. Pro Vindonissa 18 (Brugg 2003) 366–372; 606–614.
- Sylvia Fünfschilling, Note on a reworked glassfragment (CH). *Instrumentum* 18, Dezember 2003, 13.
- Sylvia Fünfschilling, Note on two special objects from Augusta Raurica and Vindonissa (CH). *Instrumentum* 18, Dezember 2003, 14.

- Alex R. Furger, Experimentelle Archäologie als Instrument der Vermittlung? *Arch. Schweiz* 26, 2003/2, 92–94.
- Markus Peter, Geld: Anfänge; keltische und römische Zeit. *Historisches Lexikon der Schweiz* (e-Publikation) 2003.
- Markus Peter, Rezension von M.-R. Alföldi, GLORIA ROMANORVM. Schriften zur Spätantike hrsg. von H. Bellen/H.-M. von Kaenel. *Historia Einzelschriften* 153 (Stuttgart 2001). In: *Schweizer Münzbl.* 53, Nr. 210, 2003, 41–42.
- Markus Peter, Von Pertinax bis zur diocletianischen Reform. In: C. Alfaro/A. Burnett (Hrsg.), *A Survey of Numismatic Research 1996–2001* (Madrid 2003) 285–304.
- Beat Rütli, Les verres peints du Haut Empire romain: centres de production et de diffusion. In: D. Foy/M.-D. Nenna (Hrsg.), *Échanges et commerce du verre dans le monde antique. Actes du colloque de l'Association Française pour l'Archéologie du Verre, Aix-en-Provence/Marseille, 7.–9. Juni 2001*, *Monographies instrumentum* 24 (Montagnac 2003) 349–357.
- Deborah Schmid, Ein Töpferbezirk in Augusta Raurica und die lokale Verbreitung seiner Produkte. In: B. Liesen/U. Brandl (Hrsg.), *Römische Keramik. Herstellung und Handel. Kolloquium Xanten 15.–17.06.2000*. *Xantener Berichte* 13 (Mainz 2003) 295–302.

Bibliothek

(Rudolf Känel)

Im Vorjahr sind der Anschluss der RAR-Bibliothek an den Bibliotheksverbund Basel-Bern vertraglich geregelt und zugleich die notwendigen technischen Voraussetzungen dafür geschaffen worden. Damit war es zu Beginn des Berichtsjahrs möglich, auf das vom Informationsverbund Deutschschweiz (IDS) benutzte Programm ALEPH umzusteigen, dessen Datenbank via Internet zugänglich ist¹⁰⁰. Aufnahme in dieses System fanden sämtliche Neueingänge, darüber hinaus konnte aber auch mit der Rekatologisierung des bisher auf LIDOS erfassten Bestands begonnen werden. So waren per Ende Jahr bereits etwa 800 Dokumente der Römerstadt-Bibliothek im ALEPH integriert.

Im Jahr 2003 ist in unserer Bibliothek ein Zuwachs von insgesamt 285 Einheiten (Vorjahr: 298) zu verzeichnen. Fast die Hälfte dieser Publikationen (139) verdanken wir den gegenwärtig 71 Tauschpartnern im In- und Ausland¹⁰¹.

¹⁰⁰ <http://www.ub.unibas.ch/lib/>.

¹⁰¹ Ferner erhielten wir 57 (Vorjahr: 99) Einheiten durch Kauf, 50 (45) als Geschenke, 20 (13) als Belegexemplare für abgedruckte Bilder aus der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA, 10 (10) im Abonnement und 9 (3) im Rahmen bezahlter Mitgliedschaften.

Grabungen in Augst

(Jürg Rychener)

Die Abteilung Ausgrabungen Augst hatte im Berichtsjahr 2003¹⁰² insgesamt 15 Interventionen zu betreuen (Vorjahr: 16). Eine weitere Archivnummer (2003.88) betrifft die Luftbildprospektion¹⁰³ im Gebiet der Römerstadt; unter der Archivnummer 2003.104 wurde eine erste Tranche von Nivellementrecherchen zu Altgrabungen abgewickelt. Einzige Plangrabung (2003.58) im üblichen Sinn war das zum vierten Mal durchgeführte didaktische Projekt der Römerstadt, die Publikumsgrabung (professionell geführte Ausgrabungen mit Schulklassen, Familien und Jugendlichen). Es wurde im Areal an der Osttorstrasse weitergearbeitet, in Fortsetzung der Ausgrabungen des Jahres 2002. Verglichen mit dem Vorjahr war die Zahl der Interventionen etwa gleich.

Grössere flächige Grabungen gab es im Berichtsjahr keine, jedoch mussten *rund 1000 Laufmeter Leitungsgräben* archäologisch begleitet und teilweise mit erheblichem Aufwand dokumentiert werden – das ergibt eine Grabungsfläche von annähernd 1200 m². Besonders dicht waren – wie schon vor zwei Jahren (Grabung 2001.61) – die Zeugnisse im Zug der Werkleitungserneuerung in der Giebenacherstrasse (Grabung 2003.51). Ähnlichen Aufwand erforderte die Begleitung der Leitungsgräben in der Fortunastrasse (Grabung 2003.56) und in der Kellermatt (2003.59). Der Leitungsgraben entlang der Rheinstrasse (Grabung 2003.57) wies zwar nicht besonders viele antike Zeugnisse auf, dennoch musste ständig nach Spuren gesucht und entsprechend beobachtet werden. Ein zeitlich nicht geringer Einsatz war schliesslich für die Überwachung des Fundament- und Leitungsgrabenaushubs in der Parzelle 521 (Schmid) beim Theater zu leisten (Grabung 2003.54). Die Eingriffe konnten dank sorgfältiger Absprache mit der Bauherrschaft relativ gering gehalten werden; ausser einer nachrömischen Trümmerschicht und einem verstürzten Mauerteil des Theaters wurden keine relevanten Bodenzeugnisse tangiert.

Ohne Grabungsfolgen blieben sieben weitere Bodeneingriffe, die dennoch überwacht und dokumentiert werden mussten (2003.100–103 und 2003.2003.105–107), zumeist in Zusammenhang mit dem Einbau oder der Erneuerung von Werkleitungen und Rohrbrüchen bei Wasserleitungen in Augst. In einem weiteren Fall wurde ein neuer kleiner Parkplatz gebaut, bei einem anderen handelt es sich um eine Beobachtung von Erosionsfolgen für die Ruinen der Oberstadt.

Die Einsatzstellen in Augst von 2003

4 grössere Notgrabungs-Interventionen (Vorjahr: 3)

- 2003.51: Wasserleitung Giebenacherstrasse
- 2003.56: Fortunastrasse (Leitungsgraben)
- 2003.57: Pratteln-Längi Nord (Leitungsgraben)
- 2003.59: Leitungsgraben Kellermatt

1 Plangrabung (Vorjahr: 1)

2002.58: Osttor, Publikumsgrabung (Abb. 26)

3 kleinere Interventionen (Vorjahr: 3)

- 2003.52: Museumsgarten (Leitungsbau)
- 2003.53: Rheinstrasse
- 2002.54: Schmid, Parzelle 521

1 Vorabklärung/Prospektion (Vorjahr: 3)

2003.88: Luftbildprospektion

1 Konservierungsbegleitung (Vorjahr: 2)

2003.55: Theatersanierung (Abb. 59)

7 Beobachtungen (Vorjahr: 6)

- 2003.100: Pratteln-Giebenacherstrasse
- 2003.101: Pratteln-Ergolzstrasse
- 2003.102: Gallezen
- 2003.103: «Römischer» Haustierpark
- 2003.105: Hauptstrasse
- 2003.106: Violnbachböschung
- 2003.107: Parkplatz Basilikaweg 1

1 Archivrecherche (Vorjahr: keine)

2003.104: Alt-Nivellements

Total 2003: 18 Archivnummern (Vorjahr: 17), wovon 8 eigentliche Ausgrabungen (Vorjahr: 8).

Grabungen in Kaiseraugst

(Urs Müller)

Die durch den Kanton Aargau finanzierte Kaiseraugster Equipe führte 2003 eine Flächengrabung und zwei Notgrabungen sowie vier Sondierungen und vier Baubegleitungen durch¹⁰⁴. Die Grossgrabung für die Überbauung «Schürmatt» konnte beendet werden. Erstmals wurden in Kaiseraugst mittels 14C-Analysen spätbronzezeitliche Befunde nachgewiesen.

Das Areal «Im Liner» war vor einigen Jahren umgezont worden, um die Reste des römischen Gräberfelds «Im Sager» im Boden erhalten zu können. Nun wurde *zum Schutz der römischen Gräber eine Aufschüttung* mit Spezialgeräten (Moorraupen) eingebaut, damit die darunter liegenden Befunde nicht zu Schaden kommen. Wenn sich das eingebrachte Material gesetzt haben wird, kann die Einwohnergemeinde darauf Sportstätten errichten, dies im Sinn des «Bauens über den Ruinen».

In einem zweiten Fall wurde dem Grundeigentümer empfohlen, sein Bauvorhaben nicht zu unterkellern, da er

102 Siehe ausführlich Rychener/Sütterlin (Anm. 6).

103 Zu den geophysikalischen Prospektionen von 2002 siehe jetzt Leckebusch/Rychener (Anm. 81).

104 Siehe ausführlich U. Müller (mit Beitr. v. L. Grolimund/C. Saner/A. Widmann), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2003. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 25, 2004, 179–196 (in diesem Band).



Abb. 38: Kaiseraugst AG, EFH Hockenjos, Äussere Reben (2003.05). Erste Massnahme zum Bau eines Einfamilienhauses «über den Ruinen». Abhumusierte Fläche von Osten (vgl. Abb. 39–41).



Abb. 39: Kaiseraugst AG, EFH Hockenjos, Äussere Reben (2003.05). Blick von Nordwesten auf die Trennfolie mit einer ersten Schüttung des Schaumglasschotters für die Isolationschicht. Im Osten steigt das Gelände an und unter der modernen Planierschicht liegen römische Schichten.



Abb. 40: Kaiseraugst AG, EFH Hockenjos, Äussere Reben (2003.05). Blick von Südwesten während des Verdichtens der Isolationschicht.



Abb. 41: Kaiseraugst AG, EFH Hockenjos, Äussere Reben (2003.05). Blick von Westen während des Betonierens der Bodenplatte.

sonst warten müsse, bis freie Grabungskapazitäten zur Verfügung stünden. Hier wurde zunächst abhumusiert (Abb. 38) und die Fläche darunter ausgeebnet. Da sich die römischen Schichten nicht topfeben gesetzt hatten, wurden beim horizontalen Abtragen im Osten auch römische Befunde tangiert, die dokumentiert worden sind. Hernach wurde eine Isolierschicht aus Schaumglasschotter eingebracht (Abb. 39), diese verdichtet (Abb. 40) und darauf eine Bodenplatte aus Beton gegossen (Abb. 41). Auf diese wird der kellerlose Neubau schliesslich – «über den Ruinen» – errichtet.

Die Einsatzstellen in Kaiseraugst von 2003

1 Flächengrabung (Vorjahr: 1)

2003.06: Überbauung Schürmatt 2. Etappe, Friedhofstrasse

2 Notgrabungen (Vorjahr: 1)

2003.05: EFH Hockenjos, Äussere Reben (Abb. 38–41)

2003.12: EFH Müller-Kiss, Friedhofstrasse

4 Sondierungen und Vorabklärungen (Vorjahr: 3)

2003.01: Scheune Karl Künzli, Friedhofstrasse

2003.02: Geschäftshaus Natterer, Landstrasse

2003.204: Überbauung Kaisergarten II

2003.209: Sonnenmatt 2. Etappe

4 Baubegleitungen (Vorjahr: 2)

2003.08: Autobahnzubringer, Augster Stich

2003.11: Gasleitung, Äussere Reben

2003.13: Garagenbau Yves Füchter, Heidemurweg

2003.203: Überdeckung Gräberfeld Im Sager/Im Liner, Römerweg

Streifunde

2003.07: Heiroth, Mattenweg

Trockenspuren

2003.210: Basler Ruderclub, Fuchsloch

Total 2003: 13 Archivnummern (Vorjahr: 11) wovon 10 eigentliche Ausgrabungen (Vorjahr: 7).

Fundinventar und Ausleihen

(Beat Rütli und Sylvia Fünfschilling)

Sammlungen des Römermuseums

Im Jahr 2003 wurden von den Inventarverantwortlichen Sylvia Fünfschilling und Verena Vogel Müller sowie von Sandra Ammann 63 664 Funde (Vorjahr: 94 757) der Grabungsjahre 1991 und 2002–2003 inventarisiert und von Silvia Brunner, Ursula Waldmeier und Pia Degen beschriftet. 29 232 Funde (42 626) stammen aus Augst und 34 432 (52 131) aus Kaiseraugst. Der Gesamtbestand des Römermuseums beträgt per 31. Dezember 2003 1 414 254 (1 350 590) inventarisierte Funde (ohne Tierknochen). Davon sind 1 402 038 (1 332 245) EDV erfasst (99,1%). Von diesen elektronisch registrierten Funden kommen 997 003 aus Augster (71%) und 405 035 aus Kaiseraugster Ausgrabungen (29%).

Die aus Kapazitätsgründen lange Zeit zurückgestellte und schliesslich im Jahr 2001 von Verena Vogel Müller begonnene Inventarisierung des Fundmaterials aus dem Kaiseraugster Gräberfeld «Im Sager» konnte im Berichtsjahr von Sandra Ammann und ihren Mitarbeiterinnen Ursula Waldmeier und Pia Degen grösstenteils abgeschlossen werden. Ausstehend sind nur noch einige zurzeit beim Anthropologen Bruno Kaufmann ausgelagerte Proben; sie sollen im kommenden Jahr ebenfalls erfasst werden.

Margit Scheiblechner, Verantwortliche für die Altinventare des Römermuseums, konnte beim Rückerfassen mit dem Computer das Inventar des Grabungsjahrs 1937 bereinigen. Die noch zu registrierenden Inventare (zurück bis 1898), die nur knapp 1% des Gesamtfundbestands ausmachen, beanspruchen wegen der in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts nur wenig dokumentierten Fundzusammenhänge ausserordentlich aufwändige Recherchearbeiten.

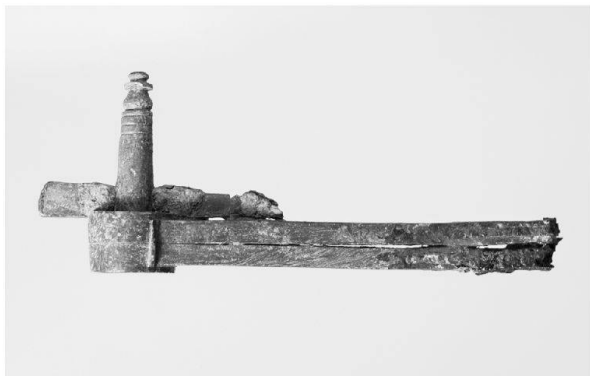


Abb. 42: Augst, Augusta Raurica. Aus der Grabung Degen-Messerli (Grabung 2002.64) stammt ein Gerät, das als Zirkel gedeutet werden kann. Die genaue Beobachtung beim Restaurieren durch Martina Nicca erbrachte sogar Spuren einer antiken Flickung (rechts). Mit diesem Fund sind insgesamt drei Zirkel aus Augst bekannt, von denen zwei bereits publiziert sind. Die Deutung des Fragments wird durch ein vollständiges Exemplar aus dem Hügelgrab 26 aus Berlingen/B bestätigt. M. 1:1.

Neufunde

Zu den besonderen Funden aus Augst, die im Berichtsjahr inventarisiert werden konnten, zählen ein Zirkel (Abb. 42) aus der Grabung Degen-Messerli¹⁰⁵ und ein Dosenspiegel (Abb. 43) aus Bronze vom Gräberfeld bei der Sägerei Ruder¹⁰⁶ sowie ein *oscillum* aus Marmor (Abb. 44)¹⁰⁷. Der Spiegel wird im Beitrag von Barbara Pfäßli u. a. ausführlich besprochen¹⁰⁸. Drei spezielle Objekte aus Kaiseraugst, die



Abb. 43: Augst, Augusta Raurica. Aus dem kleinen Gräberfeld bei der Sägerei Ruder in Augst (Grabung 2002.52) kamte die Hälfte eines Dosenspiegels in Grab 10 geborgen werden. Obwohl einem halbkugeligen Gefäss oder einer Waagschale nicht unähnlich, scheint die Fundstelle in einem Grab doch am ehesten für einen Dosenspiegel zu sprechen. Diese Spiegel bestehen aus zwei leicht gebogenen, schalenartigen Hälften, die zusammengeschlagen werden konnten. Das Fragment trägt beidseitig umlaufende Zierrielen (z. B. vorne links) und gehört zum ersten bekannten Dosenspiegel aus Augusta Raurica. Durchmesser ca. 11 cm; M. ca. 2:3.

105 Grabung 2002.64; Inv. 2002.64.E06470.1. – Siehe J. Rychener/H. Sütterlin (mit einem Beitr. v. B. Pfäßli), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2002. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 24, 2003, 61–96 bes. 81–93. – Zu den beiden anderen Augster Zirkeln: E. Riha, Römisches Toiletgerät und medizinische Instrumente aus Augst und Kaiseraugst, Forsch. Augst 6 (Augst 1986) Taf. 57, 630.631. – Zum Vergleichsstück aus Berlingen/B: D. Bozic, Doppelskalpell oder Zirkel? Instrumentum 13, 2001, 18.

106 Grabung 2002.52; Inv. 2002.52.E06615.1. – Siehe Rychener/Sütterlin (Anm. 105) 81–93; zur Restaurierung: M. Wartmann in: Furger u. a. (Anm. 22) 50 Abb. 38.

107 Grabung Degen-Messerli, 2002.64; Inv. 2002.64.E06564.182. – Siehe Rychener/Sütterlin (Anm. 105) 81–93. – Zu den Augster *Oscilla*: R. Laur-Belart, Neue Funde aus Augusta Raurica. Römerhaus u. Mus. Augst. Jahresber. 1963 (1964) 2–19 bes. 11–15 Abb. 8–11 sowie möglicherweise C. Bossert-Radtke, Die figürlichen Rundskulpturen und Reliefs aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 16 = CSIR Schweiz III. Germania superior. Augusta Rauricorum (Augst 1992) 89 Taf. 42, Kat.-Nr. 56 und 57 (Deutung unsicher).

108 B. Pfäßli u. a., Die Gräber aus dem Areal der Sägerei Ruder – ein Ausschnitt aus dem Nordwestgräberfeld von Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 25, 2004, 111–178 (in diesem Band). – Zu den bisherigen Augster Spiegelfunden: Riha (Anm. 105) 9–19 Taf. 1–3.



Abb. 44: Augst, Augusta Raurica. Das kleine Fragment einer runden Marmorscheibe, deren Schauseite reliefiert ist, gehört zu einem Oscillum. Das Stück kam in der Grabung Degen-Messerli (Grabung 2002.64) zum Vorschein. Zu erkennen ist wohl ein ovaler Schild. Die zugehörige Figur ist abgebrochen. Marmorne Oscilla, die zwischen den Säulen des Peristyls römischer Häuser aufgehängt waren, sind bei uns selten, in Italien jedoch gut bekannt. In unserer Gegend bestanden die Oscilla meist aus feinem weissem Ton. M. 2:1.

2003 registriert wurden, nämlich die Bronzestatue eines Widders mit Packsattel, eine Nähnadel aus Knochen und ein prähistorisches Keramikfragment, werden von Urs Müller im Grabungsbericht¹⁰⁹ vorgestellt.

Objektausleihen

Zwei Museen und eine auswärtige Institution baten uns um Leihgaben (Vorjahr: 11). Fundobjekte aus Augusta Raurica gingen ins Musée Schwab in Biel («Domestikation – über den Ursprung unserer Haustiere») und ins Musée romain in Nyon («Lumière! – L'éclairage dans l'Antiquité»). Zu Studienzwecken stellten wir verschiedene Glasensembles den Studentinnen und Studenten im Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität in Bern zur Verfügung.

Funddepots

(Debora Schmid und Beat Rütli)

Depotkapazitäten

Da das Keramikdepot bereits seit einem Jahr voll ist, wurde ein Überseecontainer im Schwarzacker aufgestellt¹¹⁰.

Dessen Kapazitäten sind nun ebenfalls erschöpft. Auch unsere beiden Depots des Grosssteinlagers für die Unterbringung der Architekturteile sowohl im Schwarzacker in Augst als auch im «TopTip»-Gebäude in MuttENZ-St. Jakob sind seit diesem Jahr voll. Es ist zwar eine Erweiterung sowohl des Grosssteinlagers als auch des Keramikdepots geplant, bei der prekären und akuten Situation muss aber sofort etwas unternommen werden. Deshalb haben wir zehn weitere Überseecontainer beim kantonalen Hochbauamt beantragt, bis Jahresende ist aber nichts geschehen.

Arbeitsplatzsituation in den Depots

Neben den Kapazitätsproblemen sind in allen Depoträumlichkeiten der Römerstadt Augusta Raurica (Kleinfunddepots im Keller des Römermuseums, Depoträumlichkeiten im Schwarzacker, Grosssteinlager im Schwarzacker, Depot im Keller der Clavel-Villa, Aussendepot «TopTip» in MuttENZ-St. Jakob) auch die Arbeitsplätze, d. h. Keller- und Estrichräumlichkeiten, ehemalige Ökonomiegebäudeteile, Container usw., ungenügend und unzumutbar: fehlendes Tageslicht, nicht oder ungenügend heizbar, schlecht isoliert und deshalb sowohl im Sommer als auch im Winter unerträglichen Temperaturschwankungen ausgesetzt. Auch hier ist dringend Handlungsbedarf angesagt!

Grosssteinlager

Dank der Mitarbeit von Felicitas Prescher beim Zeichnen der Architekturstücke konnte Peter Schaad den Rückstand beim Erfassen der Neueingänge im Grosssteinlager massiv verkleinern, sodass im nächsten Jahr dieser behoben sein sollte. Die Integration des ehemaligen Depots «Bodenplatten» ins Grosssteinlager konnte ebenfalls fast vollständig abgeschlossen werden.

Kleinfunddepots

Die Reorganisation der Kleinfunddepots durch Norma Wirz konnte in der ersten Jahreshälfte weiter vorangetrieben werden: Die Kleinfunddepots «Steine klein» und «Naturalia» (Mollusken, Gewebe, Pigmente usw.) sind bereits revidiert, das Depot «Glas» in Arbeit. Diese Arbeit musste Norma Wirz im September unterbrechen, um beim Ausräumen der Ausstellung «Dienstag z. B.» mitzuhelfen, das Versorgen der Objekte im Depot zu erledigen und die vielen Bronzeobjekte und speziell die Bronzestatuetten neu zu

¹⁰⁹ Müller (Anm. 104) 190 ff. Abb. 18; 22; 23.

¹¹⁰ Abgebildet in Furger u. a. (Anm. 22) 46 Abb. 35.

verpacken. Denn diese werden nun – wie die Eisenobjekte (siehe unten S. 66) – in Klimaboxen verpackt, um sie vor Luftfeuchtigkeit und Klimaschwankungen zu schützen.

Fachbesucherinnen und Fachbesucher

Im Jahr 2003 konnten wir 21 *Fachbesucherinnen und -besucher* begrüßen (Vorjahr: 23), die in den Augster Funddepots, Archiven, Restaurierungsateliers, in der Ausstellung und der Freilichtanlage bestimmte Fundobjekte, Monumente oder Dokumentationen studierten:

- 13.01., 12.02., 15.08.: Verena Engeler-Ohnemus (Fundmaterial der Grabung 1996.61, Insula 17; Betreuung durch Debora Schmid).
- 18.02., 11.11.: Caty Schucany (Ausleihe von Keramik für ein Blockseminar an der Universität Basel; Betreuung durch Debora Schmid).
- 28.02.: Rahel C. Ackermann, Inventar der Fundmünzen der Schweiz IFS (Fundmünzen Chur; Betreuung durch Markus Peter).
- 28.02.: Markus Binggeli, Bern-Liebefeld (Münzgussformen; Betreuung durch Markus Peter).
- 02.05.: Fabien Pilon, Tours/F (Imitationen, Gussformen; Betreuung durch Markus Peter).
- 05.05–07.05.: Florian Schimmer, Universität München (Amphoren Sammlung; Betreuung durch Sylvia Fünfschilling).
- 07.05.: Claudine Munier und Jean-P. Mazimann, Service archéologique, Belfort/F (spätantikes Glas; Betreuung durch Sylvia Fünfschilling).
- 08.05.: Antoinette Rast-Eicher (Textiluntersuchungen¹¹¹; Betreuung durch Markus Peter).
- 23.05.: Caty Schucany und eine Gruppe von Studierenden der Université de Neuchâtel (Ruinengelände und insbesondere die Fundinventarisierung und Augster Keramik, erläutert von Sandra Ammann und Debora Schmid, Begrüssung Alex R. Furger).
- 11.07.: Benedikt Zäch und Max Blaschegg (Stempeluntersuchungen Schatzfund Jakoblihaus; Betreuung durch Markus Peter).
- 15.07.: Hanspeter Dold, Technischer Leiter Historisches Museum Baden (Besichtigung der Funddepots; Betreuung durch Debora Schmid).
- 16.07., 2.09.: Andi Fischer (Fundmaterial der Grabungen 1978.04 und 1974.03, Glasmanufakturen Kaiseraugst-Unterstadt; Betreuung durch Debora Schmid).
- 17.07.: Stephen Doswald (Münzfunde Zug; Betreuung durch Markus Peter).
- 30.07.: Ludwig Berger (jüdische Münzen; Betreuung durch Markus Peter).
- 20.08.: Rahel C. Ackermann, Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS) (Fundmünzen Chur; Betreuung durch Markus Peter).
- 24.10., 02.12.: Pavel Lavicka, Archäologie und Kantonsmuseum Baselland, Liestal (Fundmünzen Baselland; Betreuung durch Markus Peter).
- 02.11.: Fani Mallouchou-Tufano, Acropolis-Restoration, Athen/GR (Theatersanierung römisches Theater Augst, Betreuung durch Thomas Hufschmid).
- 09.12., 11.12.: Gabriel Stohrer, Universität Pisa/I (Kaiseraugst im 4. Jh.; Betreuung durch Markus Peter).

Römermuseum

(Beat Rütli, Dani Suter und Alex R. Furger)

Besucherinnen und Besucher

Im Jahr 2003 konnte das Römermuseum 61 552 Besucherinnen und Besucher empfangen (Vorjahr: 69 264). Die Zahl setzte sich aus 26 730 Schülerinnen und Schülern (43,5%;

Vorjahr: 29 143, 42%), 4717 Besucherinnen und Besuchern in Gruppen (7,5%; 4792, 7%) sowie 30 105 Einzelbesucherinnen und -besuchern zusammen (49%; 35 329, 51%).

Nach dem ausserordentlich erfolgreichen Vorjahr mit den zweithöchsten Besuchszahlen seit Eröffnung des Museums mussten wir im Berichtsjahr einen Rückgang von etwas über 11% (7712 weniger Eintritte als im Vorjahr) hinnehmen. Damit wurde der während mehreren Jahren festzustellende Trend einer steigenden Besucherzahl im Jahr 2003 gebrochen; die Zahl der Eintritte sank fast auf den Wert von 1995 mit 60 417 Besucherinnen und Besuchern. Die Gründe für den Besucherschwund sind schwierig zu ermitteln. Generell war 2003 bei Museen ein Besucherrückgang zu verzeichnen. In Augusta Raurica haben sicher auch das extrem heisse Sommerwetter sowie die mehrere Monate dauernden Bauarbeiten vor dem Museum zum Rückgang bei den Eintritten beigetragen.

Eintrittsgelder und Verkauf

Der Gesamtumsatz im Römermuseum belief sich auf CHF 400 639.– (Vorjahr 391 319.–). Obwohl die rückläufigen Besucherzahlen zu weniger Einnahmen aus Eintritten und zu weniger Verkaufsumsatz an der Museumskasse führten, konnten die museumspädagogischen Aktivitäten diese Rückgänge wettmachen. Im Einzelnen beliefen sich die Eintritte auf CHF 143 210.– (Vorjahr 175 667.–) und der Faksimiliaverkauf auf CHF 77 238.– (Vorjahr 85 474.–). Zulegen konnte endlich wieder einmal der Verkauf von Büchern mit CHF 102 647.– (Vorjahr CHF 94 890.–).

Neu im Verkauf an unserer Museumskasse führen wir in Glasflaschen abgefüllten *mulsum*. Der weisse Honig-Gewürzwein nach antiken Rezepten ist seit vielen Jahren ein Renner bei all unseren Empfängen, Aperitifen und Festen. Seit mehreren Jahren hatten wir ihn nicht mehr selber zubereitet, sondern konnten ihn bei Alfred Neukom in Büren SO beziehen. Da dieses Produkt immer frisch zubereitet werden musste, war es nicht geeignet für Lagerhaltung und Verkauf. Mit dem Kirschenweinproduzenten Ueli Sutter aus Kilchberg BL fanden wir einen Profi, der verschiedene Zubereitungsvarianten von *Mulsum* austestete und uns unterbreitete. Nun führen wir im kleinen Museumshop den eigenen *Mulsum* «appellation Augusta Raurica contrôlée», bestehend aus Baselbieter Weisswein, Honig, Nelken, Honiglorbeer, Pfeffer und Mastix (Baumharz). Natürlich durfte auch die passende Etikette nicht fehlen (Abb. 45), die von Markus Schaub gestaltet wurde.

111 Siehe jetzt A. Rast-Eicher/M. Peter, Gewebereste an Münzen aus Augst und Kaiseraugst. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 25, 2004, 241–243 (in diesem Band).

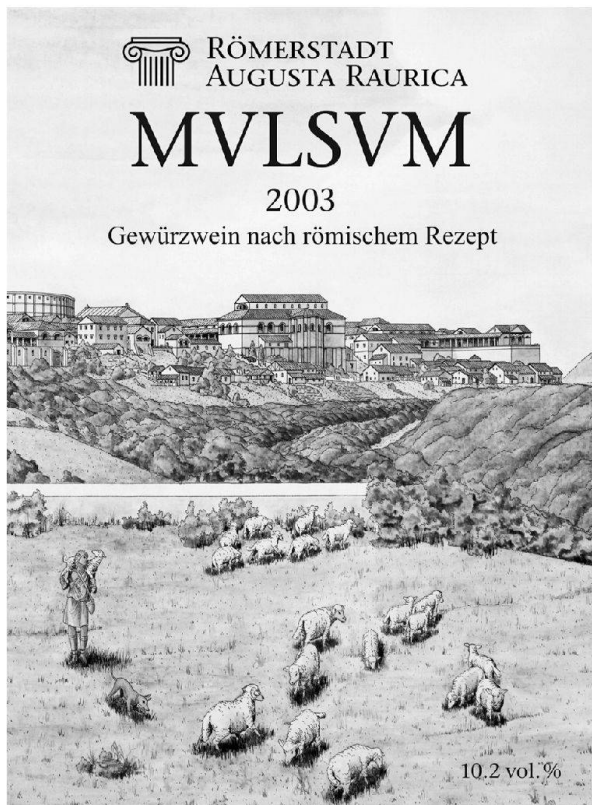


Abb. 45: Augst, Augusta Raurica. Mulsum – «appellation Augusta Raurica contrôlée». Zusammen mit Weinbauer Ueli Sutter aus Kilchberg BL wurde der beliebte, mit Honig versetzte Gewürzwein nach antiken Angaben neu kreiert, um bei Römerfesten und an Museumsaperitifs den Römerstadtgästen ausgeschrieben werden zu können. Er kann jetzt auch am Römerkiosk beim Theater degustiert und an der Kasse der Römermuseums gekauft werden.

Ausstellung: DER SCHATZ

Das Jahr 2003 war geprägt von den Vorbereitungen zur grossen Sonderausstellung «DER SCHATZ – Das römische Silber aus Kaiseraugst neu entdeckt», die Ende November feierlich eröffnet werden konnte.

1961 von einer Baumaschine aus dem Boden gerissen, 1962 entdeckt und als Schatz erkannt und 1995 um weitere Stücke aus einem Nachlass ergänzt («Teil 2»; vgl. Anm. 82 und 83), konnte der Silberschatz von Kaiseraugst 2003 im Römermuseum erstmals (fast) komplett präsentiert werden. Der Grund, weshalb die Ausstellung im Jahr 2003 eröffnet werden sollte, war die 200-Jahr-Feier des Kantons Aargau: Zu diesem Anlass wünschte sich die Aargauische Regierung die Präsentation des kompletten Schatzes. Ziel der Ausstellung war deshalb die lückenlose Vorlage aller Objekte im Original, eine der herausragenden Bedeutung des Funds adäquate Präsentation sowie die Verbindung der Präsentation im Römermuseum in Augst und dem Fundort in Kaiseraugst.

Als ausserordentlich günstig erwies es sich, dass zur Vorbereitungszeit der Ausstellung die wissenschaftliche Aus-

wertung des 1995 bekannt gewordenen 2. Teils mit 18 Objekten im Gang war; die Resultate konnten im Juli 2003 der Fachwelt in einer neuen Monografie vorgestellt werden (vgl. S. 50 und Abb. 37). Das Ausstellungsteam hatte damit für die inhaltliche Konzeption der Ausstellung die besten Voraussetzungen, da es sich auf eine breite wissenschaftliche Basis stützen konnte.

Die Sonderausstellung richtete sich explizit an ein Publikum ohne Hochschulbildung. Mit kurzen Texten – in drei Sprachen – und geführt von der Ausstellungarchitektur sollten die Besucherinnen und Besucher mit den Stücken des Schatzes vertraut gemacht und durch die Zeit, in der der Schatz zusammen gekommen war, d. h. durch die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr., begleitet werden. Dabei wurden verschiedene Aspekte des Schatzes thematisiert. Die Einmaligkeit des Funds sollte in der Präsentation der Stücke und in der Atmosphäre des Raums zum Ausdruck kommen (Abb. 46). Trotz der aus Sicherheitsgründen notwendigen Distanz zu den Exponaten sollte die Aura der Stücke die Besucherinnen und Besucher unmittelbar ansprechen. Nicht die Inszenierung stand bei dieser Präsentation im Vordergrund, sondern das Objekt. Die Ausstellungsgestaltung – raffiniert und aufwändig im Detail – trat zurück und gab dem Schatz den seiner Bedeutung adäquaten Rahmen. Zur Vertiefung der in der Ausstellung angesprochenen Themen erschien ein reich bebildertes farbiges und in verständlicher Sprache geschriebenes Heft (vgl. S. 53). Die Verbindung des Fundorts in Kaiseraugst mit den Exponaten in Augst wurde mit einer Aluminiumstele hergestellt, die die Fundstelle an der Kastellmauer markiert und einen Blick auf den im Boden vergrabenen Schatz ermöglicht (vgl. Abb. 23 und S. 68 f. mit Abb. 57).

Am Konzept zur Ausstellung arbeitete ein Team aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Römerstadt: Catherine Aitken, Verantwortliche für Bildung und Vermittlung, Maya Wartmann, Bereichsleiterin Fundrestaurierung (Abb. 47), Karin Kob, Verantwortliche für Public Relations, und Beat Rütli, Museumsleiter, dem auch die Koordination oblag. Für die wissenschaftliche Beratung konnten Martin A. Guggisberg, Leiter der Auswertung von Teil 2 des Silberschatzes, und Markus Peter, der Numismatiker der Römerstadt, gewonnen werden. Ebenfalls mit zum Konzeptteam gehörte Ursula Gillmann aus Basel, die für die Gestaltung der Ausstellung verantwortlich zeichnete.

Die optimale Präsentation der Objekte ermöglichten die Restauratorinnen der Römerstadt und Roland Leuenberger, Leiter der Restaurierung in der Hauptabteilung Archäologie und Kantonsmuseum in Liestal. Roland Leuenberger war besorgt für die fachgerechte Konservierung von Teil 2 des Schatzes. Die Restauratorinnen aus Augusta Raurica, Nina Fernández, Martina Nicca, Christine Pugin sowie Maya Wartmann, reinigten für die Ausstellung den ersten Teil in akribischer Feinstarbeit (vgl. S. 64 f.).

Die Sonderausstellung mit den 270 Silberobjekten des Schatzes stellte höchste Anforderungen an Klima und Sicherheit. Deshalb musste der Ausstellungssaal im Berichts-



Abb. 46: Augst, Augusta Raurica. Römermuseum. Impression von der Sonderausstellung «DER SCHATZ – Das römische Silber aus Kaiseraugst neu entdeckt».

jahr grundlegend umgebaut (Abb. 6) und mit der notwendigen Klimatechnik und Alarmierung ausgestattet werden. Dieser in vielerlei Hinsicht äusserst komplexe Umbau des Saals stand unter der kompetenten Leitung von Christian Brüderlin vom Hochbauamt Baselland. Von Seiten der Römerstadt war Dani Suter, der Administrative Leiter, für die Umbauarbeiten verantwortlich.

Die auf den 26.11. fixierte Medienorientierung hatte einen guten Zulauf (Abb. 10) und ein breites Echo an Zeitungsberichten¹¹² und Erwähnungen in verschiedenen Radiosendern.

Zum Festakt am 27.11. in der Kaiseraugster Turnhalle kamen rund 450 Gäste! Für 64 angemeldete VIPs hatten wir Plätze in den vorderen Reihen reserviert. Zur Ausstellungseröffnung begrüsst Römerstadtleiter Alex R. Furger die Anwesenden und die *Ludi Scaenici* aus Rom spielten mehrere stimmungsvolle Extractes (Abb. 48). Hauptredner waren der Aargauische Regierungsrat Rainer Huber, Vorsteher des Departements Bildung, Kultur und Sport, der basel-landschaftliche Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli, Vorsteher der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion, sowie Beat Rütli, Leiter des Römermuseums und Verantwortlicher für die ganze Silberschatz-Ausstellung. Im Sinn einer «Kurzfassung» der Gruss- und Eröffnungsbotschaften seien die drei Festredner in einigen Auszügen zitiert:



Abb. 47: Augst, Augusta Raurica. Aufbau der Silberschatz-Ausstellung im völlig umgebauten Museumssaal (Abb. 6): rechts Ursula Gillmann (Ausstellungsgestalterin), links Maya Wartmann und Maria-Luisa Fernández (Restauratorinnen).

112 Zum Beispiel: U. Hofmann, Sinnbilder unserer Sehnsucht. Der Silberschatz von Kaiseraugst. Programm Zeitung Dezember 2003, 16.



Abb. 48: Augst, Augusta Raurica. 450 Personen besuchten die Vernissage der neuen Ausstellung DER SCHATZ am 27.11.2003 in der Kaiseraugster Turnhalle. Die Ludi Scaenici aus Rom sorgten mit schönen Repliken antiker Musikinstrumente für einen würdigen akustischen Rahmen.

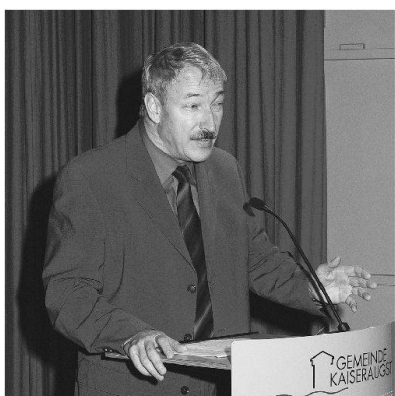


Abb. 49: Rainer Huber, Regierungsratsmitglied des Kantons Aargau.



Abb. 50: Urs Wüthrich-Pelloli, Regierungsratsmitglied des Kantons Basel-Landschaft.

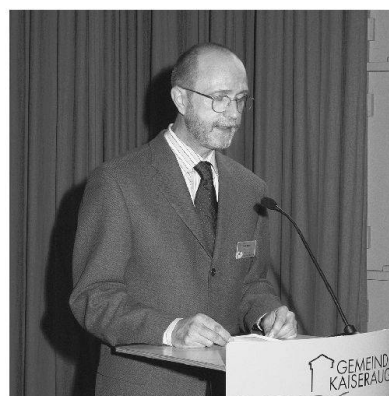


Abb. 51: Beat Rütli, Projektleiter und Leiter Römermuseum.

Rainer Huber, Regierungsratsmitglied des Kantons Aargau: «Es braucht eine Portion Neugier, um Schätze zu entdecken. Die meisten unter Ihnen, zumindest jene, die beruflich nicht mit Archäologie zu tun haben, denken beim Stichwort «Schatzsuche» wohl auch eher an Geschichten mit Matrosen und Piraten, an Pläne und Geheimschriften und andere abenteuerliche Ereignisse, wie wir sie aus Filmen und unseren Kindheitslektüren kennen. ... Damals, als der Bagger hier in Kaiseraugst den Boden umgrub, gab es glücklicherweise einige Leute, die sich ein Quäntchen Neugier bewahrt

Urs Wüthrich-Pelloli, Regierungsratsmitglied des Kantons Basel-Landschaft: «... Der Fund des Silberschatzes ist zum Glück kein isoliertes Ereignis, sondern ein hell funkeln der Mosaikstein in einem grossen Mosaik der Römerstadt Augusta Raurica. ... Seit den 1960er-Jahren wird nämlich bei Neubauten in Augusta Raurica jedes Areal innerhalb des in römischer Zeit besiedelten Stadtgebiets vorgängig archäologisch untersucht. Das bedeutet, dass jeder geplante moderne Bodeneingriff eine archäologische Ausgrabung nach sich zieht. ... Zwar haben durch diese Untersuchungen die Erkenntnisse

Und zum Abschluss der Eröffnungsfeier Beat Rütli, Projektleiter DER SCHATZ: «Wenige Schritte von hier, an der mächtigen *Castrum*-Mauer, deren imposante Überreste noch heute den einstmalig stark befestigten Ort markieren (Abb. 37), gingen vor 1652 Jahren, vielleicht in einer dunklen, kalten Nacht wie heute, Männer ans Werk, eiligst einen der grossartigsten Silberschätze, die wir kennen, zu vergraben ... Es ist die Angst ihrer Herren, die sie treibt, das wertvolle Gut in Sicherheit zu bringen und der Erde anzuvertrauen. Die Zeit ist knapp; die Gefahr bedrohlich nah. – Bald schon werden

haben und auch Unerwartetes erwarteten. Der zwölfjährige Junge, der einige Platten auf der Baustelle zusammensammelte und sie seinem Lehrer brachte, ahnte wohl, dass er mehr als bloss einige Stücke Alteisen aus dem Schutt hervorgegraben hatte. ... Stellen Sie sich diese Szenerie in diesem damals wohl noch recht ländlichen Dorf Kaiseraugst Anfang der Sechzigerjahre vor: Ein Bagger fährt auf und plant das Areal für einen Schritt in die Zukunft. Kaiseraugst soll einen neuen Sportplatz erhalten. Dreck wird umgegraben, einige Leute und junge Burschen wühlen darin herum, man beobachtet sie, weiss nicht genau, was sie tun. Der eine trägt die Ware nach Hause, der andere zum Lehrer, die benachbarte Wirtin notiert Autonummern und sichert sich selber auch einige Fundgegenstände, welche sie beim Eintreffen der Fachleute bereitwillig wieder herausrückt. Bürgerinnen und Bürger sind sich offenbar bewusst, dass solche Funde der Öffentlichkeit gehören. ... Gemeinde, Kanton und Bund sind auch in Zukunft gefordert, den Schutz dieses archäologischen Reichtums zu gewährleisten und zukünftigen Generationen dieses wertvolle Erbe zu überliefern. Nicht zuletzt hängt es von einer guten Zusammenarbeit der Forschenden, der Museumsgestalterinnen und der Vermittler und der Kontinuität ihrer Arbeit ab, ob Augusta Raurica auch in Zukunft diese Ausstrahlung hat, die es heute erreicht hat. ...».

zur Römerzeit und zur Römerstadt stark zugezogen, wie die vielen wissenschaftlichen Publikationen eindrucksvoll belegen. Da jedoch jede Ausgrabung letztlich auch eine Zerstörung der archäologischen Substanz im Boden bedeutet, gingen seither auch viele antike Strukturen für immer verloren. ... Die Ausstellung des Silberschatzes von Kaiseraugst im Römermuseum in Augst, die wir heute eröffnen können, ist eine Frucht dieser jahrelangen vorzüglichen interkantonalen Zusammenarbeit. ... Und ich habe klargestellt, dass es ausserordentliche Anstrengungen braucht, damit die Kulturpolitik nicht zum zweitrangigen Geschäft mutiert. ... Gerne sage ich auch heute in aller Deutlichkeit, dass es für die Zukunftssicherung unseres attraktiven Lebensraums und unseres erfolgreichen Wirtschaftsstandorts nicht drastische Schnitte, sondern kühne Schritte braucht. Wenn wir die einzigartige Chance, die Römerstadt Augusta Raurica nicht einfach als Aufwandsposten verwalten, sondern als Anziehungs- und Treffpunkt nutzen und verwerten wollen, dürfen unsere Projekte nicht Planspiele und Utopien bleiben. Ich spreche konkret

- von einem neuen Römermuseum als Portal zur Römerstadt,
- vom grössten Freilichttheater der Schweiz, das nicht nur bestaunt, sondern auch bespielt werden soll,
- und ich spreche vom Ausbau eines archäologischen Freilichtmuseums mit Naherholungsraum für die ganze Region,
- und ich spreche natürlich von einem einzigartigen Raum und Rahmen für wissenschaftliche Forschung.

Ich betrachte diese Projekte ausdrücklich als Investitionen, genauso wie Schulhäuser und Spitäler».

germanische Alamannen über den Rhein setzen und alles in Schutt und Asche legen. ... Neben den 1962 geretteten Silberobjekten macht die Tatsache, dass deren Fundort und der Umfang im Grossen und Ganzen bekannt sind, den Schatz zu einem herausragenden Zeugen der Spätantike. Kaum irgendwo auf der Welt werden Sie den Bezug von Ausstellungsexponaten zu deren Herkunft und damit zu ihrer Geschichte und ihrem kulturellen Umfeld so intensiv erleben können wie hier in Augusta Raurica. Falls Sie es nicht schon getan haben, besuchen Sie doch den nahen Fundplatz (Abb. 52), bevor Sie sich die Objekte in der Ausstellung ansehen! ...».



Abb. 52: Augst, Augusta Raurica. In der feierlichen Eröffnungsnacht der Ausstellung DER SCHATZ am 27.11.2003 säumten mehrere cucullati (Kapuzenmänner) mit Fackeln den Weg zwischen der Silberschatz-Fundstelle, dem Ort des Festakts in der Kaiseraugster Turnhalle (Abb. 48) und der Ausstellung im Römermuseum (Abb. 7). Hier, an der Stelle, wo im Winter 1961/62 der Silberschatz völlig unerwartet zum Vorschein kam, weist seit dem 22.07. eine dreieckige Stele auf den Fundort hin (vgl. Abb. 23 und 37). Auf Augenhöhe ist ein Binokular angebracht, das den dreidimensionalen Blick auf den Schatz freigibt.

Neben diesem grossen Ausstellungsanlass konnte die Römerstadt im Berichtsjahr in bewährter Weise in der Zeit um das Römerfest Ende August und Anfang September mit einem von Catherine Berger attraktiv gestalteten Schaufenster der Bäckerei Berger in Augst werben.

Fundrestaurierung und Kopierherstellung

(Maya Wartmann)

Fundkonservierung

In den Restaurierungslabors wurden 778 Objekte bearbeitet (Vorjahr: 961; vgl. Tab. 1):

Anzahl	Objekte
56	Eisenfunde (davon 5 mit verkohltem Holzfragment, 1 mit verkohltem Holzfragment und Keramikscherben)
172	Bronzemünzen

284	sonstige Bronzeobjekte (davon 5 mit Emailinlagen, 4 mit Nielloverzierung, 1 mit Eisen)
187	Silbermünzen und -medaillons
66	Sonstige Silberobjekte (davon 6 mit Vergoldung, 4 mit Vergoldung und Nielloverzierung)
3	Knochenobjekte (2 mit Eisen)
10	Holzfragmente
778	gesamt

Die Vorbereitungen für die Sonderausstellung «DER SCHATZ – Das römische Silber aus Kaiseraugst neu entdeckt»¹¹³ standen im Berichtsjahr ganz im Vordergrund¹¹⁴. Anfang Jahr wurde in Absprache mit dem Museumsleiter und Hauptverantwortlichen der Ausstellung, Beat Rütli, entschieden, der Altrestaurierung der 1960er Jahre¹¹⁵ der 254 Objekte des Teils I des Silberschatzes voll Rechnung zu tragen und nur eine sanfte Reinigung vorzunehmen¹¹⁶. Maria-Luisa Fernández, Martina Nicca und Christine Pugin erstellten ein Formular, mit dem eine einheitliche Dokumentation (fotografischer, zeichnerischer und schriftlicher Art) aller Objekte erzielt werden konnte. Für das Fotografieren vor und nach der konservatorischen Behandlung wurde rund um die Funde ein Trichter aus vernetztem Polyäthylen-Schaum (Cellaire-Platten¹¹⁷) aufgebaut, um auf den stark spiegelnden Objektoberflächen Schatten und Reflexe der Umgebung insbesondere der Kamera zu vermeiden. Die bei der Altrestaurierung vorgenommenen Klebungen und Ergänzungen

aus Kunstharz sind heute mehrheitlich vergilbt, und die Farbreuschen teilweise oder ganz abgeblättert. Der Erhaltungszustand aller Objekte war stabil. Die staubverschmutzten Oberflächen wiesen stellen- bzw. fleckenweise eine schwarze flache bis leicht voluminöse Anlaufschicht vor. Vereinzelt zeigten sich leicht schillernde dunkle Flecken. In Vertiefungen und Rissen steckten Silikon-, Plastilin- und Tonreste¹¹⁸ sowie weisses, pulvrig-fettiges Material¹¹⁹. Der in früheren Jahren aufgebrachte Schutzüberzug¹²⁰ war an vielen Stellen beschädigt. Die Oberflächenreinigung wurde unter dem Binokular mit Aceton und Wattebausch vorgenommen (Abb. 53). Für das Entfernen der Verschmutzung in den Vertiefungen und Rissen dienten Holzstäbchen, feine zahnmedizinische Instrumente¹²¹ und Pinzetten. Nach der reinigenden Behandlung wurde nur auf die kleineren Objekte ein neuer Schutzüberzug mit 5% Paraloid B72¹²² in Toluol¹²³ aufgetragen. Weil das Aufbringen eines Schutzüberzugs auf grossflächige Objekte aus diver-

113 Dauer der Ausstellung: 28.11.2003–31.01.2005.

114 Die Restauratorinnen haben während der Ausstellungsvorbereitungszeit einen tollen Arbeitseinsatz mit vielen Überstunden geleistet. Für die zeitliche Flexibilität jeder einzelnen während dieser Periode danke ich an dieser Stelle nochmals ganz herzlich. Der sehr gute und lebendige Teamgeist hat dazu beigetragen, dass diese herausfordernde und intensive Projektphase mit Erfolg gemeistert werden konnte.

115 Davon gibt es keine eigentliche Restaurierungsdokumentation ausser: J. Ewald: Fundgeschichte und Restaurierung, In: H. A. Cahn/A. Kaufmann-Heinimann (Hrsg.), Der spätrömische Silberschatz von Kaiseraugst. Basler Beitr. Ur- u. Frühgesch. 9 (Derendingen 1984) 31–52 Abb. 1–6 Taf. 1–11.

116 Analog der Konservierung der 18 Objekte des Silberschatzes II (Kat.-Nr. 70–85) durch Roland Leuenberger, Leiter Konservierungslabor, Archäologie u. Kantonsmuseum BL, Frenkendörferstrasse 15a, CH-4410 Liestal (dazu: R. Leuenberger, Bericht zur Konser-

vierung und Restaurierung. In: Guggisberg u. a. [Anm. 82] 193–201; Guggisberg (Anm. 23).

117 Cellaire: Plastic-Haus AG, Kunststoffzeugnisse, Fabrikmattenweg 15, CH-4144 Arlesheim.

118 Die Objekte wurden in früheren Jahren nach dem Abformen für die Galvanokopienherstellung nicht gründlich genug gereinigt.

119 Es wird vermutet, dass es sich bei diesem Material um Rückstände eines Silberreinigungsprodukts handelt, das nach Aussagen von Alex R. Furger und Beat Rütli früher regelmässig für die Reinigung der Silberschatzobjekte angewendet wurde.

120 Paraloid B72 (Ethyl-Methacrylat Copolymer).

121 MF Hedstroem File, MM Hero File, MM Nervnadel und MM Wurzelfüller: Kaladent AG, Schachenstrasse 2, CH-9016 St. Gallen (www.kaladent.ch); FINO Fissurenzieher: LaboShop AG, Kriessernstrasse 40, CH-9450 Altstätten (www.laboshop.com).

122 Ethyl-Methacrylat Copolymer: Lascaux, Alois K. Diethelm AG, CH-8306 Brüttisellen.

123 Toluol ist ein Methylbenzol.



Abb. 53: Kaiseraugst, Augusta Raurica, Silberschatz. Sanfte Oberflächenreinigung des Ariadnetabletts (Kat.-Nr. 61) mit Aceton und Wattebausch unter dem Binokular und der Dampfabsauganlage (oben links).



Abb. 54: Kaiseraugst, Augusta Raurica, Silberschatz. Bei der Neu-Reinigung der Löffel (hier Kat.-Nr. 32) kamen bislang unbekannt Details zum Vorschein: rechte Vogelkopfseite am Griffende mit eingepunzten Zähnen zwischen den Schnabelhälften und einer rotbraunen Einlage im Auge. M. ca. 6:1.

sen Gründen schwierig ist, wurde auf einen Schutzüberzug der grossen Platten verzichtet¹²⁴.

Bei der Reinigung der *ligulae* des Typs b¹²⁵ kamen bei den Katalognummern 32–34¹²⁶ folgende, bisher noch nicht bekannte¹²⁷ Überraschungen an den Vogelköpfen zu Tage: Die Trennlinien zwischen den beiden Schnabelhälften weisen bei diesen drei Löffeln gepunzte Zähnen auf (Abb. 54). Ferner kamen bei der *ligula* Kat.-Nr. 32 in beiden Augen rotbraune Einlagen zum Vorschein (Abb. 54, links). Bei der Katalognummer 33 ist das linke Auge und bei Nr. 34 das rechte Auge ebenfalls mit dieser harzartigen Masse gefüllt.

Maya Wartmann vertrat die Restaurierung in der Arbeitsgruppe¹²⁸, die das Konzept der Sonderausstellung erarbeitete und die gegenseitigen Fachanforderungen diskutierte. Die Restaurierung forderte ein optimales Klima für die Silberfunde: Jede Vitrine wurde schliesslich mit einer Klimaschublade für auf 40% relative Luftfeuchtigkeit konditionierte ProSorb-Kassetten¹²⁹ und gemahlenes Zinkoxydpräparat G-72 D¹³⁰ versehen. Ein oxidationshemmendes Textil¹³¹ wurde auf der Unterseite der Vitrinenböden angebracht und z. T. auch direkt hinter die Objekte gelegt. Ein Thermohygrometer¹³² in jeder Vitrine ermöglicht während der Ausstellung eine stetige Kontrolle der relativen Luftfeuchtigkeit und der Temperatur. Die in den Vitrinen verwendeten Materialien wurden mit Chromotropsäure¹³³ und Iodid-Iodat-Tests¹³⁴ geprüft, und die Objekthalterungen mit der Ausstellungsgestalterin, Ursula Gillmann, zusammen besprochen (Abb. 47).

Für die zukünftige Lagerung und für Transporte des Silberschatzes wurde eine neue Verpackung konzipiert. Andreas Braun und Michael Tartari der Möbeltransport AG, Basel¹³⁵, fertigten unter der Anleitung von M. Wartmann Objekt- und Transportkisten an. Jedes Objekt oder Objektgruppen werden zukünftig in einem Schaumstoffbett¹³⁶ liegend, mit Silikagel¹³⁷ und einer Indikator-Karte¹³⁸ sowie einem oxidationshemmenden Textil¹³⁹ in ESCAL™-Folie¹⁴⁰ eingeschweisst und so in einer Kiste versorgt. Die Objektkisten finden in einem Schubladensystem in fünf grossen schockdämpfenden¹⁴¹ Transportkisten Platz.

Um die Konservierung von Neufunden rund um die Ausstellungsvorbereitungen nicht all zu fest vernachlässigen zu müssen, engagierten wir die Restauratorin Daniela Wild im Rahmen einer befristeten Stelle¹⁴². D. Wild konzentrierte sich hauptsächlich auf die Freilegung von Bronzeobjekten aus der Grabung E. Frey (1998.60). Im Mai kamen bei der Grabung Wasserleitung Giebenacherstrasse (2003.51) *verkohlte Holzfunde* mit z. T. eingeschlossenen Eisen- und Wandverputzfragmenten¹⁴³ zum Vorschein. Diese Holzfunde wurden vom Grabungsteam *en bloc* geborgen und in unser Labor gebracht. Nach der Freilegung dieser Funde durch Maria-Luisa Fernández und Martina Nicca wurden Proben für die Holzartbestimmung¹⁴⁴ genommen.

Ende September wurde die Ausstellung «Dienstag z.B.» abgebaut (vgl. auch Abb. 61)¹⁴⁵. Daniela Wild untersuchte mit Hilfe von der Depotmitarbeiterin Norma Wirz

124 Die Objekte des Silberschatzes II bekamen alle keinen Schutzüberzug. Vgl. Leuenberger (Anm. 116) 201. – Eine Lagerung in für Silber optimalem Klima (relative Luftfeuchtigkeit nicht über 40%, Schadstoffabsorber) muss in Zukunft allgemein aber v. a. für diese nicht mit einem Schutzüberzug versehenen Objekte stets gewährleistet sein.

125 Siehe in den Objektbeschreibungen: M. Martin, Besteck und Geräte. In: Cahn/Kaufmann-Heinimann (Anm. 115) 55–96 bes. 69 f. und 74 f.

126 Inv. 1962.35–37.

127 Siehe Objektbeschreibungen von Max Martin (Anm. 125) 70.

128 Bestehend aus der Gestalterin Ursula Gillmann (Basel), dem Leiter des wissenschaftlichen Auswertungsprojekts von Teil 2 des Silberschatzes, Martin A. Guggisberg (Basel), der Verantwortlichen für Bildung und Vermittlung in der Römerstadt, Catherine Aitken, der Medienverantwortlichen der Römerstadt, Karin Kob, dem Leiter des Römermuseums Augst, Beat Rütli und der Leiterin der Augster Fundrestaurierung, Maya Wartmann.

129 ProSorb ist ein Silikagel: Long Life for Art, Christoph Waller, Im Bückle 4, D-79288 Gottenheim (www.cwaller.de).

130 Zinkoxydpräparat G-72 D ist ein Schadstoffabsorbtionsmittel. Handelsname: G-72 D Extrusions 4,5 MM: Long Life for Art, Christoph Waller, Im Bückle 4, D-79288 Gottenheim (www.cwaller.de).

131 Silbertuch Pazifik: Long Life for Art, Christoph Waller, Im Bückle 4, D-79288 Gottenheim (www.cwaller.de).

132 Arten Miniatur-Thermohygrometer für Vitrinen: Sehner GmbH, Dieselstrasse 7, D-75392 Deckenpfronn.

133 Chromotropsäure-Test für Formaldehyd (Qualitativtest) nach Z. Jinping/D. Thickett/L. Green, Two Tests for the Detection of Vol-

atile Organic Acids and Formadehyde. Journal American Inst. Conservation 33, 1994, Nr. 1, Article 4, 47–53.

134 Iodid-Iodat-Test für flüchtige organische Säuren (Qualitativtest) nach Jinping/Thickett/Green (Anm. 133).

135 Möbel-Transport AG, Andreas Braun, Luciano Frohoff und Michael Tartari, Genuastrasse 14, CH-4142 Münchenstein. – Für die gute Zusammenarbeit sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

136 Polyäthylen-Schaumstoff «Alveolit»: Plastic-Haus AG, Kunststoff-erzeugnisse, Fabrikmattenweg 15, CH-4144 Arlesheim.

137 Zeochem Rubingel-Vliesbeutel 2 TE (60 g): Zeochem AG, CH-8707 Uetikon.

138 Zeochem Indikator-Karte 8%: Zeochem AG, CH-8707 Uetikon.

139 Siehe Anm. 131.

140 ESCAL™ ist eine keramikbeschichtete, transparente und verschweissbare Folie: m.art preserving GmbH, Kölner Strasse 299a, D-51702 Bergneustadt (www.m-art-preserving.com).

141 Mit Ethafoam (geschlossen-zelliger Polyäthylen-Schaumstoff). Schaumstoffberechnung nach: PadCad Version 3.0, Canadian Conservation Institute, 1030 chemin Innes Road, Ottawa ON K1A 0M5, Canada (www.cci-icc.gc.ca).

142 01.06.–31.12.2003.

143 Fundkomplexe E07418; E07420; E07423; E07425–E07427.

144 Holzanatomische Analyse durch Angela Schlumbaum, Molekularbiologin und Archäobotanikerin, Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) der Universität Basel.

145 B. Rütli/C. Aitken (traduction française Ch. Hoffmann-Champlaud, english translation I. Aitken), Gaumenfreuden – Gourmandises – Delicacies. Augster Museumsh. 23 (Augst 1999); B. Rütli, Dienstag z. B. – Leben in der Römerstadt. Augusta Raurica 1999/1, 2–5.

alle in diesem Rahmen ausgestellten Objekte nach ihrem Erhaltungszustand und notierte die nötigen konservatorischen Interventionen (werden im Jahr 2004 vorgenommen) in einer Liste.

Konservatorische Betreuung der Funddepots

Im Sommer begannen die sonst in der Inventarisierung, beim Fundwaschen und wissenschaftlichen Zeichnen tätigen Silvia Brunner, Denise Grossenbacher und Marion Kaufmann unter Anleitung von M.-L. Fernández im Eisendepot das neue Konzept für die Klimakontrolle aller Metallobjekte umzusetzen¹⁴⁶. Im Rahmen dieser neuen Objektverpackung wurden viele noch nicht erfasste Funde der ersten Jahrgänge durch Margit Scheiblechner nachinventarisiert. Ebenfalls Mehrarbeit verursachten Grossobjekte, die für die neuen Verpackungsdosen zu gross waren und separat von M.-L. Fernández in Rakokisten¹⁴⁷ versorgt werden mussten.

Neben dieser neuen Objektverpackung wird das *Raumklima im Eisendepot* (und auch im Bronzedept) auch in Zukunft zusätzlich mit permanent installierten Luftentfeuchtern auf einem möglichst konstanten Level gehalten werden. Es konnten weitere Datenlogger zur Klimaüberwachung in den Depoträumlichkeiten angeschafft und installiert werden¹⁴⁸.

Herstellung von Objektkopien

Christine Pugin fertigte für eine Vitrine der Firma Ernst Frey AG¹⁴⁹ anhand von Originalmünzen 30 im Holzfeuer gebrannte Tonkopien von Falschmünzerförmchen¹⁵⁰ aus der Grabung E. Frey (1999.60) an.

Für den von Catherine Aitken und dem Lehrer Martin Krieg konzipierten *Römerrucksack* (siehe oben mit Abb. 24 und Anm. 44) stellte C. Pugin Negativformen von diver-



Abb. 55: Kaiseraugst, Augusta Raurica, Silberschatz. Der im Galvanobad gefertigte Kupferhohling einer Kalottenschalen-Kopie wird zugeschnitten (Bild), bevor er mit dem Galvanoteil der Schalen-Unterseite verlötet, poliert und anschliessend versilbert wird (Abb. 56).

sen Bronzestatuetten¹⁵¹ her. Markus Binggeli¹⁵² fertigte davon Kopien in Bronze an. Von einem Öllämpchen in Form eines Gladiatorenhelms¹⁵³ modellierte C. Pugin eine Tonkopie, die anschliessend gebrannt wurde. Auch vom altbekannten Mimen im Kapuzenmantel¹⁵⁴ wurde für dieses Projekt eine neue Tonkopie angefertigt. Für die Kopienherstellung von fünf aus verschiedenen Legierungen bestehenden Münzen¹⁵⁵ entwickelte die Restauratorin – als Alternative zum aufwändigen Galvanoverfahren – ein zeitsparendes Rezept: Dabei kommen entsprechendes Metallpulver mit einem Kunstharzbindemittel und als Gewicht moderne Münzen oder ein Bleikern zur Verwendung¹⁵⁶. Tobias Däscher hat wieder einige Kopien vom sog. «Ehepaar-Relief» für den Verkauf im Museumshop angefertigt.

Das Schwergewicht in der Kopienherstellung lag aber auch dieses Jahr wieder bei den *Silberschatz II-Objekten*¹⁵⁷. Bis Ende November wurden die vorgesehenen Objekte ab-

146 Vgl. M. Wartmann, Fundrestaurierung und Kopienherstellung. In: Furger u. a. (Anm. 22) 48–52 bes. 51.

147 Lager- und Transportbehälter «Rako» aus Niederdruck-Polyäthylen: Plastic-Haus AG, Kunststoffzeugnisse, Fabrikmattenweg 15, CH-4144 Arlesheim.

148 Vgl. Wartmann (Anm. 146) 51. – Der seit Jahren im Eisendepot laufende Hygro-Thermograph soll neu geeicht und danach im Labor oder in einem Ausstellungsraum eingesetzt werden.

149 Ernst Frey AG, Strassen Tief- und Hochbau, CH-4303 Kaiseraugst.

150 M. Peter, Die «Falschmünzerförmchen»: ein Vorbericht. In: J. Rychniker, Ausgrabungen in Augst im Jahre 1999. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 21, 2000, 43–51 bes. 61 Abb. 9.

151 Inv. 1906.102; 1906.200; 1953.99; 1961.128; 1988.56984. Dazu ausführlich L. Berger, Ausgewählte Neueingänge des Römermuseums in Augst. Römerhaus u. Mus. Augst. Jahresber. 1966 (1967) 3–29 bes. 3–13 Abb. 1–9; A. Kaufmann-Heinimann, Götter und Lararien aus Augusta Raurica. Herstellung, Fundzusammenhänge

und sakrale Funktion figürlicher Bronzen in einer römischen Stadt. Forsch. Augst 26 (Augst 1998) 86 f. Abb. 43.

152 Vgl. Wartmann (Anm. 146) 52.

153 Inv. 1961.4332.

154 Inv. 1967.13728.

155 Kupfermünze: Inv. 1957.3717 (ein As des Tiberius für Divus Augustus, 22–37 n. Chr., Kat.-Nr. Reg. 2B/113); Messingmünzen: Inv. 1961.9654 (ein *Dupondius* des Trajan, Rom 98–99 n. Chr., Kat.-Nr. Ins. 31/293); 1972.7326 (ein *Sesterz* des Caracalla, Rom 202–210 n. Chr., Kat.-Nr. Ins. 42 E4/49); Silbermünze: Inv. 1997.60.D08431.5 (ein *Denar* des Antoninus Pius, Rom 155–156 n. Chr., unpubliziert); Goldmünze: Inv. 1970.4223 (ein *Aureus* des Tiberius, Lyon 14–37 n. Chr., Kat.-Nr. Ins. 22/56). – Die Katalognummern beziehen sich auf M. Peter, Augusta Raurica I. Augst 1949–1972. IFS 3 (Lausanne 1996).

156 Christine Pugin hat das genaue Rezept in einem hausinternen Dokument festgehalten.

157 Vgl. Wartmann (Anm. 146) 52.



Abb. 56: Kaiseraugst, Augusta Raurica, Silberschatz. Die Galvanokopie eines Tellers mit Horizontalrand wird aus dem Vorversilberungsbad herausgenommen.

geformt und kopiert (Abb. 55; 56). Die von Alfred Hertner, Franziska Lengsfeld und Martina Nicca im vorhergehenden Jahr gesammelten Erfahrungen rund um die Galvanokopienherstellung zeigten sich sowohl in der Arbeitseffizienz als auch in der Kopienqualität¹⁵⁸. Von den zwei grossen Platten mit Perlrand wurde nur eine Negativform hergestellt¹⁵⁹. Von den mit Nielloeinlagen verzierten und den zu stark verbogenen Platten¹⁶⁰ wurden keine Negativ-

formen bzw. Kopien hergestellt. Es ist geplant, im Rahmen eines zukünftigen Projekts von diesen äusserst fragilen Stücken mit Hilfe modernster Technik eine Negativform zu erstellen, ohne dass das Original angefasst werden muss¹⁶¹.

Für den ab März 2004 geplanten *Silberschatzworkshop* für Schulklassen¹⁶² wurden zusätzliche Objektkopien des Silberschatzes benötigt. Aus Zeitgründen war es nicht möglich, alle dafür gewünschten zusätzlichen Kopien ebenfalls in der Römerstadt herzustellen. Für die Weiterverarbeitung einiger Galvanorohlinge beauftragten wir deshalb den Restaurator Hans Weber vom Restaurierungsatelier Restauramus GmbH¹⁶³.

Konservatorische Mitarbeit bei Forschungsprojekten

Im Rahmen der Recherchen rund um den *Menora-Ring* (Abb. 36)¹⁶⁴ suchte Ludwig Berger des Öffern die Fundrestaurierung auf, um mit F. Lengsfeld und M. Wartmann weitere Beobachtungen am Ring zu diskutieren. Die Vermutung von Ines Horisberger-Matter und Thomas Hufschmid¹⁶⁵, dass sich im eingepunzten Gegenstand¹⁶⁶ links unten auf der Ringplatte doch eine Binnenzeichnung befindet, konnte am Binokular bestätigt werden.

Maya Wartmann hat für das *Siegelkapsel-Projekt*¹⁶⁷ weitere Objekte freigelegt. Die Überarbeitung und Ergänzungen der farblichen Rekonstruktionszeichnungen im Computerprogramm CorelDraw 10 sowie einen ersten Teil der wissenschaftlichen Zeichnungen der Siegelkapseln hat Michael Vock mit viel Engagement vorgenommen. Da aber im Berichtsjahr andere Projekte grössere Priorität genossen, konnte das Siegelkapsel-Projekt nicht wie gewünscht vorangetrieben werden. Aus diesem Grund wird Emilie Riha die Typologisierung der Kapseln erst im kommenden Jahr an die Hand nehmen können.

Blick hinter die Restaurierungskulissen

Bei diversen Führungen (vgl. auch oben mit Abb. 28) durch unsere Ateliers durften wir Fach- und Laiengruppen mit dem Silberschatz «blenden»: Dem immer sehr interessier-

158 Franziska Lengsfeld und Martina Nicca haben einen hausinternen Bericht über die Galvanokopienherstellung und ihre gemachten Erfahrungen verfasst.

159 Inv. 1962.5b; 1962.13847 bzw. Kat.-Nr. 58b; 84. – Vom Rand der Platte mit Perlrand (Kat.-Nr. 58a) besteht bereits eine Galvanokopie.

160 Inv. 1962.249a.b; 1962.13845; 1962.13846; 1962.13848 bzw. Kat.-Nr. 59a.b; 82; 83; 85.

161 In Absprache mit Elisabeth Bleuer (Kantonsarchäologin Aargau, Brugg), Roland Leuenberger (Konservator der Silberschatz II-Objekte, Leiter Konservierungslabor, Kantonsarchäologie und Kantonsmuseum BL, Liestal), Beat Rütli und Maya Wartmann. – Vgl.

auch Protokoll der Schlussitzung der beratenden Restaurierungskommission des Silberschatzes II vom 05.09.2002.

162 Konzipiert von Catherine Aitken; siehe oben S. 31.

163 Restauramus GmbH, Hans Weber, Schlossgass, CH-7414 Fürstenuau. – Für die gute Zusammenarbeit und den fachlichen Austausch danken wir Hans Weber ganz herzlich.

164 Inv. 2001.01.E05174.1. Labor-Nr. 2001.257; 2003.87. – Vgl. Berger in Vorb. (Anm. 58).

165 Augster Theaterbauhütte, Hochbauamt Basel-Landschaft und RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA.

166 Als Etrog gedeutet (Berger 2002 [Anm. 58] 531).

167 Vgl. Wartmann (Anm. 146) 50 und oben S. 42.

ten Publikum erklärten und begründeten wir die unterschiedlichen Vorgehensweisen der beiden Restaurierungsepochen, 1960er Jahre gegenüber den Jahren 2000–2003, und zeigten, wie die verschiedenen Arbeitsschritte bei der Herstellung einer Galvanokopie aussehen. Den Teilnehmenden der «Publikumsgrabung»¹⁶⁸, der Projektwochen «Ausgrabungen für Schulklassen»¹⁶⁹ und der «Archäologischen Woche für Jugendliche»¹⁷⁰ konnten wir im Rahmen von Atelierbesuchen oder kleinen Workshops unsere tägliche Restaurierungsarbeit näher bringen. Viel positives Echo erhielt der von Maria-Luisa Fernández verfasste Artikel über den konservatorischen Sinn und Zweck unserer eigenen Röntgenanlage in der Hauszeitschrift «AUGUSTA RAURICA»¹⁷¹.

Monumentenkonservierung/ Archäologische Denkmalpflege

(Donald F. Offers und Alex R. Furger)

Sanierung und Markierung des Südwestturms der Kastellmauer in Kaiseraugst (915-1.2003)

Rechteckige oder polygonale Kastelltürme?

Der Südwestturm (Nr. 1) des *Castrum Rauracense* wurde bereits 1850 ausgegraben und im August 1956 unter der Leitung von Rudolf Laur-Belart erneut freigelegt, um konserviert zu werden.

Bis 1956 hatte man angenommen, dass der Südwestturm polygonal war, jedenfalls wurde er in allen damaligen Plänen so eingezeichnet¹⁷². Über die Form der Türme ist viel diskutiert worden, aber kein einziger Turm konnte bisher vollständig untersucht werden.

Während Theophil Burckhardt-Biedermann die Türme aufgrund seiner Sondierung am Südostturm und aufgrund des in einem Aquarell von 1850¹⁷³ polygonal wiedergegebenen Innenraums des Südwestturms polygonal ergänzte, nahm R. Laur-Belart in späteren Jahren mit allem Vorbehalt rechteckige Türme an, da er im Jahr 1956 in der Baugrube des Südwestturms eine rechteckige Fundamentplatte feststellen konnte¹⁷⁴. In diesem Sinn sind die Türme in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts im Gelände rechteckig markiert worden¹⁷⁵. Spätere Untersuchungen am Südostturm (Nr. 8) 1983 von Urs Müller und Martin Hartmann sprechen wieder eher für eine polygonale Form¹⁷⁶. Hier konnte bis tief in die Fundamentzone eine polygonale Form des Mauerkerne nachgewiesen werden. Auch Untersuchungen von Roskanda Maria Swoboda 1968 an einem der Fronttürme (Nr. 15), wo sie über der rechteckigen Fundamentplatte noch ein Stück des Mauerkerne einer polygonalen oder gerundeten Form nachwies¹⁷⁷, bestätigen die erste Vermutung von Th. Burckhardt-Biedermann.

Aufgrund dieser Befunde sind die Türme des Kaiseraugster Kastells auf unseren neuen Plänen polygonal ergänzt worden¹⁷⁸.

Die Konservierung

Vorgesehen ist, in den kommenden Jahren im Belag des Heidemurwegs die Türme bzw. ihre äusseren Vorsprünge mit polygonalen Umrissen zu markieren. Mit der Südwestecke (Turm 1) haben wir im Berichtsjahr begonnen. Der moderne Sockelbereich des Turmbodens war in schlechtem Zustand, die Kalksteinquader waren wegen Frostschäden gerissen und der Platz wurde oft als Parkplatz missbraucht, wodurch weitere Schäden ausgelöst wurden.

Wir entschieden uns nach Rücksprache mit den Augster Archäologen und Vermittlerinnen, die neue polygonale Markierung an der Mauerrekonstruktion von R. Laur-Belart von 1956/1957 anzupassen (Abb. 57).

Der Westteil des Turms wurde teilkonserviert und «fliesend» auf die Höhe des alt rekonstruierten Ostteils polygonal aufgemauert. Besonders froh sind wir, dass wir vom Kaiseraugster Gemeinderat die Erlaubnis erhalten haben, den Belag des Heidemurwegs mit der polygonalen Form des Kastell-Eckturms zu markieren (Abb. 57, vorne rechts). Damit können wir den Besucherinnen und Passanten besser vor Augen führen, wie monumental die Südfront des *Castrum Rauracense* mit ihren markant vorspringenden Türmen einst gewirkt haben muss.

168 23.–27.06.2003 (siehe dazu oben S. 32 f.).

169 06.–10.10.2003 (siehe dazu oben S. 33 f.).

170 04.–08.08.2003 (siehe dazu oben S. 34).

171 N. Fernández, Akte X. Augusta Raurica 2003/2, 14 f.

172 R. Laur-Belart, Führer durch Augusta Raurica (Basel 1948²) Abb. 75.

173 Das Aquarell stammt von Johann Jakob Neustück und ist abgebildet in A. R. Furger, Römermuseum und Römerhaus Augst. Kurztex-te und Hintergrundinformationen. Augster Museumsh. 10 (Augst 1987¹, 1989²) Abb. S. 72 unten links, und in Farbe: A. R. Furger, «Kauf-en ist billiger als Ausgraben». Arch. Schweiz 26, 2003/2 (Sondernummer Augusta Raurica) 74.

174 Siehe Tagebuch Rudolf Laur-Belart am 20. und 26. November 1956; R. Laur-Belart, *Castrum Rauracense*. Mélanges Louis Bosset (Lau-sanne 1950) 141–147 bes. 53 f. sowie die Bemerkungen bei R. M. Swoboda (mit einem Beitr. v. B. Overbeck), Neue Ergebnisse zur Geschichte des *Castrum Rauracense*. Jahrb. SGUF 57, 1972/73, 183–202 bes. 187 Taf. 15–18.

175 Und erscheinen auf den publizierten Plänen fortan mit rechtecki-gem Grundriss, wie z. B. in Laur-Belarts vierter Auflage seines Füh-rers (R. Laur-Belart, Führer durch Augusta Raurica [Basel 1966⁴] Abb. 95).

176 Grabung 1983.02 («Oechslin-Heidemurweg»). U. Müller, Ausgra-bungen in Kaiseraugst im Jahre 1983. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 7, 1987, 243–265 bes. 253 ff. Abb. 13–19.

177 Swoboda (Anm. 174) 188 Taf. 18,1.

178 Zum Beispiel in L. Berger (mit einem Beitr. v. Th. Hufschmid), Führer durch Augusta Raurica (Basel 1998⁶) Abb. 199; A. R. Furger, Kurzführer Augusta Raurica. Arch. Führer Augst/Kaiseraugst 5 (Augst 1997) Abb. 37.



Abb. 57: Kaiseraugst Kastell-Südwestturm (Monumentensanierung 915.2003). Die Kastellmauer verläuft direkt entlang des Heidemurwegs. Im Teerbelag konnten wir 2003 mit Erlaubnis der Gemeinde den polygonalen Grundriss des Südwestturms 1 mit denselben Kalkbruchsteinen wie das aufgehende Mauerwerk – bodeneben! – markieren (im Bildvordergrund rechts). Die Markierungen der Türme 2–4 werden voraussichtlich 2005 folgen.

Kastellmauer in Kaiseraugst (915-2.2003)

Ein Teil der Kastellmauer in der Parzelle 532/871 am Heidemurweg, gegenüber der römisch-katholischen Kirche, wurde bereits 2002 konserviert. Leider wurde es bei der Gestaltung der Oberfläche unterlassen, das originale Fischgratmotiv im Mauerkern zu zeigen. Deshalb haben wir im Bereich Mauerkern die abwechselnd schräge Aufsichtung der Steine neu ergänzt¹⁷⁹.

Schadenaufnahme eines römischen Kellers (926.2003)

Das Haus an der Sichelenstrasse 11 in Augst wurde vom Amt für Liegenschaftsverkehr des Kantons Basel-Landschaft im Jahr 2002 angekauft. Bevor das Haus neu vermietet wird, wurde es gründlich saniert und der heutige Zustand des – dort schon während der Bauzeit integrierten – originalen römischen Kellers¹⁸⁰ dokumentiert. Am 7. Februar haben Germaine Sandoz und Andi Fischer den Keller fotografisch vollständig dokumentiert¹⁸¹.

An einer Stelle der Ostwand gibt es ein Feuchtigkeitsproblem: An dieser Wand wachsen Algen und Flechten und der Originalmörtel ist teils abgebröseln. Durchnässung

der Mauer durch Meteorwasser von einem Scheunendach ist vermutlich die Ursache.

Wir haben empfohlen, die Scheune mittelfristig abzureissen. Vorläufig sind jedoch keine Massnahmen notwendig, da die antike Mauer nicht gefährdet ist. Ein Teil der Mauer in der Ecke beim Kellerfenster ist zerrissen und muss kurzfristig geflickt werden. Sonst zeigen sich keine weiteren Schäden, und der römische Keller ist in allgemein gutem Zustand.

Abgüsse im Lapidarium

Im Auftrag der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA wurden vom 04.08. bis 05.09. durch die Kunstformerei Zehrfeld

179 D. F. Offers/A. R. Furger, Monumentenkonservierungen und Ruinendienst. In: Furger u. a. (Anm. 22) 52–59 bes. 55 Abb. 47–48 (Abb. 48 zeigt bereits die Nachbesserung von 2003).

180 Grabung 1944–1945.52.

181 Archivnummer 2003.300, Fotos 1–14.



Abb. 58: Augst, Augusta Raurica, Lapidarium hinter dem Römerhaus. André Zehrfeld und Susanna Sbaraglia stellen verschiedene Abformungen von Grabsteinen usw. her, damit die Originale vor schädigenden Umwelteinflüssen und Vandalismus geschützt magaziniert und mit originalgetreuen Abgüssen ersetzt werden können.

aus Dresden/D vier Kunststeinabgüsse von Grabsteinen und Architekturelementen im Lapidarium angefertigt: Weihaltar für Aesculapius (Inv. 1914.218)¹⁸², Grabstein-Spolie aus der Kaiseraugster Kastellmauer (Inv. 1904.184)¹⁸³, Grabstein des Marcus Attius Severus (Inv. 1976.8537)¹⁸⁴ und Teil einer weiblichen Götterstatue (Inv. 1981.1183)¹⁸⁵.

Die wichtigen römischen Originale in unserem Lapidarium müssen dringend durch Kopien ersetzt werden, da sie seit Jahren durch Umwelteinflüsse angegriffen werden¹⁸⁶. Es ist der Wunsch der Römerstadt, in den kommenden Jahren alle gefährdeten Originale durch Kopien zu ersetzen, um diese Stücke im Steinlager in Sicherheit zu bringen.

André Zehrfeld und Susanna Sbaraglia haben die Abformung vor Ort ausgeführt, ohne die Steine zu demon-

strieren. Die Originale wurden mechanisch gereinigt und mit dem Trennmittel Methylcellulose isoliert, bevor drei Schichten von hochreissfestem Silikonkautschuk aufgetragen wurden. Dahinter wurde ein Stützgerüst aus Gipskeilen hergestellt (Abb. 58). Nach dessen Aushärtung wurde die Negativform weggenommen und die Celluloseschicht mit etwas Wasser vorsichtig vom Original entfernt.

Die Negativform wurde isoliert und mit einer mineralisch gebundenen und einpigmentierten Kunststeinmasse gefüllt. Nach drei bis vier Tagen wurde die Silikonform entfernt und die Kopie nach Bedarf patiniert.

Wandbild in der Badeanlage mit unterirdischem Brunnenhaus (925.2003)

Zur Planung, Realisierung und Installation des 36 × 7 Meter messenden Rekonstruktionsbilds im Gelände siehe oben Seite 29 mit Abb. 21 und 22.

Theatersanierung

(924.2003, Grabung 2003.55)

(Thomas Hufschmid)

Bereits seit eineinhalb Jahren war es dem technischen Leiter der Theatersanierung, Markus Horisberger, aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich, seine Verantwortung in der Theaterbauhütte wahrzunehmen. Dennoch traf uns die Mitteilung, dass er im Dezember 2003 an einem Herzversagen starb, völlig unerwartet¹⁸⁷. Die Meldung von seinem Tod überschattete den Start in die neue Saison 2004. Die Bauleitung im Theaterprojekt wird nun definitiv von Ines Horisberger-Matter übernommen, nachdem sie diese

182 Gefunden im Heiligtum in der Grienmatt. – P.-A. Schwarz (traduction française C. May), *Inscriptiones selectae Coloniae Augustae Rauricorum*. Ausgewählte Inschriften aus Augst und Kaiseraugst. *Choix d'inscriptions d'Augst et Kaiseraugst*. Augster Bl. Römerzeit 6 (Augst 1988) 22 f. Abb. 23.

183 Im alten Eingangsbuch des Historischen Museums in Basel heisst es unter der Inventarnummer 1904.184: «Aus dem Antiquarium des Historischen Museums Basel. Gefunden in Kaiseraugst, in der römischen Castrummauer.» Fundjahr unbekannt. Das Stück wurde vor 1870 gefunden, denn das Antiquarium wurde 1870 aufgelöst und die dort aufbewahrten Funde in die Sammlung des Historischen Museums Basel integriert (wir danken Debora Schmid für ihre Recherchen und Pia Kamber vom Historischen Museum Basel für ihre freundlichen Hinweise).

184 Gefunden in sekundärer Verwendung als Abdeckplatte eines Abwasserkanals im Kastell Kaiseraugst. Weitere Inv. von Fragmenten desselben Altars: 1914.219, 1914.616 und 1914.617. – Schwarz (Anm. 182) 6 f. Abb. 2; K. Kob/P. Zsidi/A. R. Furger u. a., *Out of*

Rome. Augusta Raurica/Aquincum. Das Leben in zwei römischen Provinzstädten (Basel 1997) Abb. 291.

185 Von Kaiseraugst-Dorfstrasse, aus dem Fundament eines Kastellturms. – Bossert-Radtke (Anm. 107) 70 Taf. 33 Kat.-Nr. 46.

186 Das Problem ist uns seit 1989 bekannt (A. R. Furger u. a., Hauptabteilung Augusta Raurica. Jahresbericht 1990. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 12, 1991, 5–31 bes. 30 Anm. 37 Abb. 17). 1991–1995 mussten an einigen dort im Freien aufgestellten Stücken Verätzungen infolge sauren Regens oder Nebels (mit sekundären Mikrobenschäden) festgestellt werden, was schon damals zwang, eine erste Serie der ausgestellten Steindenkmäler abzuformen und durch Kopien zu ersetzen (ermöglicht mit Geldern des Lotteriefonds): A. R. Furger u. a., *Augusta Raurica*. Jahresbericht 1995. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 17, 1996, 5–31 bes. 28 Abb. 21–32; A. R. Furger u. a., *Augusta Raurica*. Jahresbericht 1996. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 18, 1997, 5–37 bes. 35.

187 A. R. Furger, Markus Horisberger (* 02.01.1952 † 31.12.2003). Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 25, 2004, 281–286 (in diesem Band).

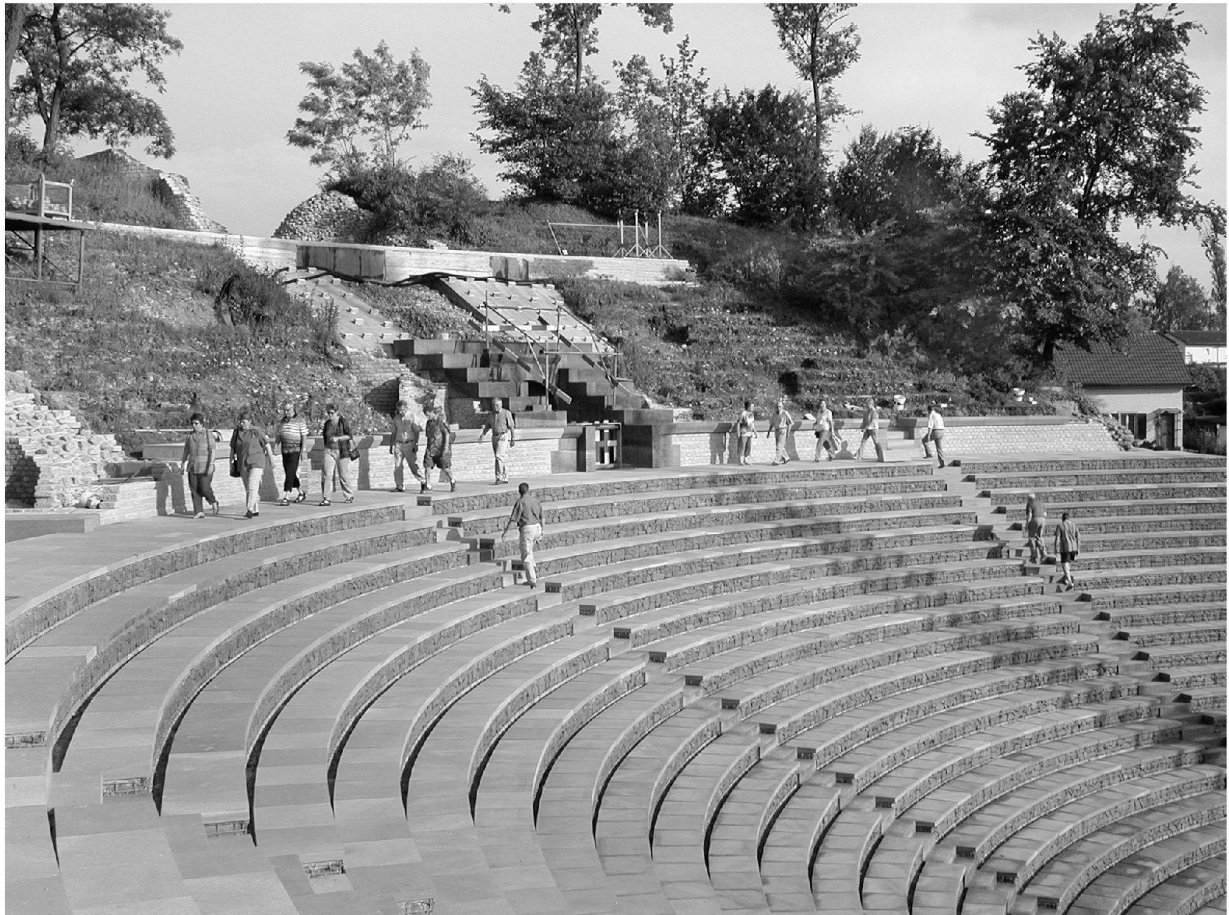


Abb. 59: Augst, Augusta Raurica. Jährlich das Neuste aus erster Hand: Am 04.06. konnten sich wiederum rund 50 Augsterinnen und Augster anlässlich des «Feierabends bei den Römern», der traditionellen, von der Vereinigung Pro Augst (VPA) organisierten Frühjahrsorientierung, den Stand der Sanierungsarbeiten im Theater zeigen lassen (vgl. Abb. 29). Der Fortschritt des laufenden Sitzstufen-«Wiedereinbaus» im Dritten Theater ist gut erkennbar (vgl. auch Abb. 27): Der erste Rang (im unteren Bildteil) ist fertig gestellt, und im zweiten Rang darüber ist das Monument vorbereitet, die bis Frühjahr 2004 geplanten weiteren 2–8 Sitzstufenreihen bzw. eine begrünte Böschung aufzunehmen. Der dritte Rang reichte einst bis in die Höhe der Baumkronen hinauf und war von einer halbkreisförmigen Säulenhalle bekrönt. Er ist heute nicht mehr vorhanden, sondern fiel im Lauf der nachantiken Jahrhunderte Steinraub und Zerfall zum Opfer.

bereits im Vorjahr interimistisch innehatte. Im Weiteren hat auch der wissenschaftliche Assistent Georg Matter per Ende August 2003 die Theaterbauhütte verlassen, um sich vermehrt eigenen Projekten widmen zu können.

In Zusammenhang mit der Fertigstellung des rekonstruierten Sitzstufenbereichs (Abb. 59) erfolgte am 04.07. 2003 eine Medienorientierung zum Stand der Sanierungsarbeiten, die regen Zuspruch fand. Nebst der Berichterstattung in den Printmedien wurde das Thema auch in diversen Regionalradionachrichten und einem Regionalfernsehbeitrag (Tele NordWest 5) aufgegriffen.

Die Bau- und Konsolidierungsarbeiten am Theater¹⁸⁸ kamen im Jahr 2003 gut voran und liegen im Zeitplan, der ein Ende der Sanierungsarbeiten im Sommer/Spätherbst 2006 vorsieht. Als einer der Schwerpunkte erfolgte die Fertigstellung der über einen Zeitraum von mehreren Jahren ausgeführten Teilrekonstruktion des Sitzstufenbereichs. Die letzte Etappe schloss mit dem Verlegen der Sandsteinplatten des so genannten Diazoma-Umgangs, dem Errichten

der sich darüber erhebenden, rund 1,0 m hohen Gürtelmauer und der partiellen Rekonstruktion von Sitzstufen im zweiten Rang mit dem bereits bekannten Drahtgitterkorbsystem (Abb. 59). Die nicht von der Rekonstruktion tangierten Bereiche des Abhangs im zweiten Rang sollen im Verlauf des Jahres 2004 mit einer Grasböschung versehen werden; zur besseren Erschliessung wird die Fortsetzung der radialen Treppenläufe als Holz-/Erdkonstruktion innerhalb der Böschung weitergeführt. Für die vorgängige Visualisierung der Konstruktion und die darauf folgende Planung und Bemessung der Einzelteile wurde erstmals mit

188 Siehe ausführlich: Th. Hufschmid/Ines Horisberger-Matter, Das römische Theater von Augst: Sanierungs- und Forschungsarbeiten 2003. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 25, 2004, 215–240 (in diesem Band).

einem CAD-Programm gearbeitet. Die dabei erreichten Resultate waren sehr zufriedenstellend.

Im Rahmen der vom Baugesetz verlangten Sicherheitsvorkehrungen wurde auch die Planung von Absturzsicherungen und Absperrgeländern vorangetrieben. In Anbetracht der notwendigen Anpassungsfähigkeit der Geländerkonstruktion an die herrschende topographische Situation fiel der Entscheid zu Gunsten einer Drahtseilabspannung mit Chromstahlpfosten. Die Ausführung ist per Winter/Frühling 2004 vorgesehen.

Gleichzeitig mit dem Sitzstufeneinbau konnte auch die statisch motivierte Rekonstruktion der Sandsteintreppe im so genannten «südlichen Treppenhaus» ausgeführt werden. Auf der Basis alter Grabungsaufnahmen vom Beginn des 20. Jahrhunderts liess sich die Treppe in ihrer genauen Lage und den exakten Stufenmassen rekonstruieren. Der Aufbau im Gelände erfolgte wiederum unter Verwendung von Drahtgitterkörben, die zur besseren Nutzung mit Sandstein-Abdeckplatten versehen sind.

Intensiviert wurden auch die Feinsanierungsarbeiten an den noch erhaltenen antiken Mauerschalen. Da im Zug früherer Restaurierungsmassnahmen die originalen Fugen mit Zement ausgestrichen worden waren, sind heute aufwändige Arbeiten nötig, um den allzu harten Zement wieder zu entfernen und die Fugen mit einem «weicheren» Mörtel auf Kalkbasis zu erneuern. Ohne diese umfangreiche Restauratorenarbeit besteht die akute Gefahr, dass grosse Teile der originalen Mauerschalen in den nächsten Jahren durch Frostsprengung unwiederbringlich zerstört werden. Im Berichtsjahr konzentrierten sich die Aktivitäten auf Zonen an der Peripherie von Keil 1, auf die so genannte südliche Caveaabschlussmauer sowie auf die Südwange des Südost-Vomitoriums. Der Zustand der originalen Muschelkalk-Handquader und der partiell verbauten Ziegelplatten war stellenweise derart schlecht, dass ein Teil des Steinmaterials in mühevoller Kleinarbeit wieder zusammengeklebt werden musste.

Die archäologische Arbeit beinhaltete diverse kleinere Sondagen, die zusätzliche Erkenntnisse zur baulichen Konstruktion sowie zu den Laufniveaus des jüngeren szenischen Theaters erbrachten. Untersuchungen an den Quaderfundamenten der südlichen Eingangshalle lieferten deutliche Hinweise darauf, dass diese massive Buntsandsteinkonstruktion, wie bereits ihr nördliches Pendant, mehrphasig ist und in ihrem Ursprung vermutlich auf die älteste Theaterphase zurückgeht. Spuren der ältesten Bauphase konnten auch bei der äusseren Schwellensituation des Mittelvomitoriums gefasst werden, nachdem dort eine Nachgrabung zum besseren Verständnis der Eingangssituation durchgeführt worden war. Wichtige Befunde wurden auch im Bereich der Peripherie des jüngeren szenischen Theaters beobachtet. Eine Sondage an der Umfassungsmauer in Keil 3 erbrachte nicht nur hervorragend erhaltene Reste von rot bemaltem Zier-Fugenstrich, sondern auch den Beleg, dass dieser Fugenstrich in der Sockelzone einmal erneuert worden ist. Die Unterkante des Fugenstrichs liefert

ausserdem willkommene Hinweise zur Lage und Beschaffenheit des vermutlich aus Sandsteinplatten gefügten Gehniveaus auf der Ostseite des Theaters.

Technischer Dienst

(Donald F. Offers)

Reorganisation und Aufgaben

Der Ruinendienst der ehemaligen «Konservierungen und Ruinendienst» (KRD), der Hauswartdienst des Römermuseums und der «Römische» Haustierpark der «Zentralen Dienste» wurden ab 01.05. zum «Technischen Dienst» zusammengeführt und in der Abteilung «Restaurierungen und Technischer Dienst» (RTD) integriert (s. oben mit Abb. 5).

Die Umstrukturierung hat als Ziel, die Infrastruktur und Personalressourcen dieser drei ehemaligen, ähnlich gelagerten und ausgerüsteten Bereiche zu vereinfachen, die Effizienz zu erhöhen und die Verantwortung der Aufgaben der neu verteilten Bereiche deutlich und klar zu definieren (s. Kästchen gegenüber).

2003 erledigte Arbeiten des Technischen Diensts

Die äussere Holzwand der Römischen Brotbackstube wurde am 18.03. völlig ersetzt (Abb. 60). Vom 29.09. bis 01.10. wurde die bestehende Ausstellung «Dienstag z. B.» abgebaut, sorgfältig verpackt (Abb. 61) und im Estrich unserer «Scheune Gessler» gelagert.

Der Fahrzeugpark des Technischen Diensts wurde am 11.12. um ein Fahrzeug verstärkt. Wir erhielten vom Kantonalen Tiefbauamt einen Gebrauchtwagen (Opel Kadett Kombi); damit können wir unsere Tagesgeschäfte besser bewältigen.

Probleme mit Lichtleiter-Generator im unterirdischen Brunnenhaus

Im Jahr 2000 wurde das unterirdische Brunnenhaus für das Publikum geöffnet. Die Firma Matí in Adliswil hatte die Anlage in unserem Auftrag mit einer speziellen Beleuchtung konzipiert. Zwölf Bodenleuchten sind durch Glasfaserkabel mit einer zentralen Beleuchtungsquelle, einem so genannten Lichtgenerator, verbunden.

Das Leuchtmittel in diesem Generator fiel jeden dritten Monat auffallend schnell aus und erreichte damit nie auch nur einen Viertel der zu erwartenden mittleren Lebensdauer. Anfangs gingen die Spezialisten davon aus, dass es sich um eine mangelhafte Serie von Leuchtmitteln handelt. Dann wurde vom Lieferanten der gesamte Lichtgenerator ausgetauscht, aber auch dieser Austausch brachte keinen Erfolg.

Aufgabenbereiche des neuen «Technischen Diensts»

Leitung (Andreas Thommen)

- Führung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Einsatzplanung
- Alarmorganisation

Betreuung des Reinigungs- und Schliessdiensts (Selman Hysenaj und Sabine Wyss)

- Reinigung und Unterhalt sämtlicher Anlagen (Ausstellungen, Aussenanlagen, Toiletten, Büroräume, Labors, Werkstätten, Wegweiser)
- Schliessdienst (Ausstellungen, Denkmäler [Schutzhäuser], Depots, Arbeitsplätze)
- Herbst- und Winterdienst

Betreuung der Grünflächen (Walter Rudin und Tobias Däscher)

- Gärtnerarbeiten (Rasen, Hecken und Sträucher, Römerhausgarten)
- Herbst- und Winterdienst

Betreuung der Technischen Anlagen und Geräte (Alfred Hertner und Ernst Eigensatz)

- Betreuung der haustechnischen Anlagen (Beleuchtung, Alarmierung, Heizung, Mobiliar)
- Unterhalt/Pflege und Verwaltung des Maschinenparks und der Werkzeuge
- Bewirtschaftung Werkhof und Material- und Buchlager
- Transporte

Betreuung der Tiere im «Römischen» Haustierpark (Andreas Blatter)

- Tierpflege im Haustierpark



Abb. 60: Augst, Augusta Raurica, didaktische «Brotbackstube» zwischen Schönbühl und Römermuseum. Der Technische Dienst ersetzte die hölzerne Aussenwand des 1980 errichteten Schuppens, in dem jährlich rund 200 Schulklassen auf zwei originalen Steinmühlen Korn mahlen und in einem nachgebauten «römischen» Backofen die geformten Brotlaibe im Holzfeuer ausbacken.



Abb. 61: Augst, Augusta Raurica. Die Stellwände und Beschriftungen der alten Ausstellung «Dienstag z. B.» («Götter, Geld und Gaumenfreuden») wurde sorgfältig verpackt und im Estrich der «Scheune Gessler» zwischengelagert, um im Römermuseum in ein bis zwei Jahren – je nach Entwicklung der Museumsplanungen – wiederverwendet werden zu können.

Die Firma Matí setzte sich erneut mit dem Hersteller des Generators, der Firma FiberOptik in Spreitenbach, zusammen, um das Problem zu diskutieren. Sie entschieden, den Hersteller der Entladungslampe, die Firma BLV aus Deutschland, nach Augst zu bitten, um die Sache vor Ort zu klären. BLV machte daraufhin in ihrem Werk Testläufe unter ähnlichen klimatischen Bedingungen, wie sie im Brunnenhaus herrschen. Es zeigte sich dabei, dass die Ummantelung des Sockels, eine spezielle Dichtungsmasse, durch die konstant hohe Luftfeuchtigkeit porös wurde. Erste Ver-

suche, die Dichtungsmasse der Leuchtmittel mit einem Lack zu schützen, misslangen wegen der hohen Temperaturen von über 300 °C am Sockel. Schliesslich entschied sich BLV, mit einer vollständig anderen Dichtungsmasse zwei Prototypen dieser Entladungslampe, gewissermassen «von Hand», zu bauen. Diese «Unikate» wurden im Herbst 2003 nach Augst geschickt und in den Generator eingesetzt.

Bis jetzt gab es keinen Ausfall! Die Zeit wird zeigen, ob wegen dem unterirdischen Brunnenhaus eine neue Entladungslampe auf den Markt kommen wird.

Ausblick auf 2004

(Karin Kob und Alex R. Furger)

Auch 2004 wird für die Römerstadt ein ereignisreiches Jahr werden. Im Römermuseum steht die grosse Ausstellung *DER SCHATZ – Das römische Silber aus Kaiseraugst neu entdeckt* im Zentrum. Die Ausstellung wird durch ein vielseitiges Begleitprogramm ergänzt. Neben eigens konzipierten Workshops für Schulen – die aus Platzmangel in Containern stattfinden – wird auch neu ein szenischer Rundgang angeboten: Studierende der Universität Basel ermöglichen auf unterhaltsame Weise einen Blick auf den Fundort des Schatzes und erzählen in einer eigens erarbeiteten Rahmengeschichte, was sich in den ereignisreichen Jahren um 350 n. Chr. im Kastell von Kaiseraugst abgespielt haben könnte. Die Besuchergruppen werden, ähnlich wie beim erfolgreichen Frauenrundgang, von einer spätantiken «Römerin», einem «Römer» und einer «Heute-Person» geführt – eine spannende Mischung von Information und Unterhaltung!

Bei den Augster Ausgrabungen startet 2004 ein dreijähriges Projekt: Der geplante Neubau eines Wohnhauses in der Insula 27 macht vorgängige Notgrabungen südöstlich des römischen Forums nötig. Dort harret ein grosser römischer Villenkomplex auf seine Erforschung und – leider! – auf seine Zerstörung. Seine 300-jährige Geschichte reicht vermutlich bis $4\frac{1}{2}$ Meter tief in den Boden.

Der grösste archäologische Park der Schweiz – das Gelände der ehemaligen Koloniehauptstadt Augusta Raurica – muss unterhalten werden. Die Planungsarbeiten sollen abgeschlossen und als Ganzes publiziert werden. Damit wird der Weg frei sein für erste Realisierungsschritte im Archäologischen Freilichtmuseum. In Kaiseraugst werden die Turmmarkierungen des Kastells überarbeitet und in den Rheintermen beteiligt sich der Rotary-Club Augst-Raurica in einer grossen Freiwilligenaktion an der Rettung von römischer Bausubstanz.

Doch auch hinter den Kulissen sind spannende Prozesse im Gang. «IMDAS-Pro» heisst ein gross angelegtes EDV-Projekt¹⁸⁹, nach dessen Abschluss im Herbst 2004 es möglich sein wird, die 1,5 Millionen Fundobjekte der Römerstadt (von denen die meisten im Übrigen schon mittels EDV erfasst worden sind) detailliert abzurufen, die entsprechenden Fundschichten sowie die dazugehörigen Foto- und Restaurierungsdateien miteinander verknüpft abzufragen. Ein gigantisches Projekt, das in Zukunft viel Arbeitserleichterung, vor allem für die Forschung, verspricht. Der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung wird 2004 auch entscheiden, ob das von der Römerstadt skizzierte Forschungs-Grossprojekt «The City. From confidence to crisis?» (Die Stadt. Von der Blüte zur Krise?) wissenschaftspolitisch eine Realisierungschance hat.

Abbildungsnachweis

Abb. 1:

Gestaltung Baselbieter Heimatschutz.

Abb. 2; 7; 10; 22–24; 37; 42–44; 46; 48–52:

Fotos Ursi Schild.

Abb. 3; 4; 27–29; 32; 34; 59:

Fotos Alex R. Furger.

Abb. 5; 6; 14; 15; 21; 35; 47; 53; 57; 58; 60; 61:

Fotos Donald F. Offers.

Abb. 8:

Fasnachts-«Zeedel» von der Gaudi-Clique, Pratteln.

Abb. 9:

Planung und Modell Andri Seipel (Otto + Partner, Liestal) und Gerhard Lächli (Zschokke Generalunternehmung, Basel); Modellfoto Andri Seipel.

Abb. 11:

Konzept Alex R. Furger und Beat Rütli; Plan Ivo Burkhalter, Jeremmann AG, Arlesheim BL; Gestaltung Ursula Stolzenburg, art-verbandt, Basel; digitale Bildaufbereitung Michael Vock.

Abb. 12:

Aus BaslerZeitung vom 07.05.2003 im Auftrag der Museumsdienste Basel bzw. der Römerstadt Augusta Raurica.

Abb. 13:

Foto Basel Tourismus; Logo Schweiz Tourismus.

Abb. 16–20; 38; 41:

Fotos Clara Saner.

Abb. 25:

Foto Ursi Schild, Umschlaggestaltung Debora Schmid.

Abb. 26:

Foto Markus Schaub.

Abb. 30:

Rekonstruktionsquarell Markus Schaub.

Abb. 31:

Foto Ines Horisberger-Matter.

Abb. 33:

Original im Kantonsmuseum Baselland, Liestal; Reprofoto Ursi Schild.

Abb. 36:

Inv. 2001.01.E05174.1; Foto Ursi Schild.

Abb. 39; 40:

Foto Iris Prosperi.

Abb. 45:

Bild und Etikettengestaltung Markus Schaub.

Abb. 54:

Foto Christine Pugin.

Abb. 55; 56:

Fotos Franziska Lengsfeld.

Tab. 1:

Zusammenstellung Abteilungsleiterkonferenz der Römerstadt Augusta Raurica.

189 H. Mayer/P. Jalili/H. Hebeisen, Viel Neues bei IMDAS-Pro. Museum Aktuell, März 2004, Nr. 101, 35–37.